biregio
Projektgruppe
Bildung & Region

Schulentwicklungsplanung

Verbandsgemeinde Kelberg

Schulentwicklungsplan für die Schuljahre 2023/24 bis 2028/29 - mit einem Ausblick auf die Entwicklung der Zahl der Schülerinnen und Schüler bis zum Jahr 2036

November, 2023

Autoren
Wolf Krämer-Mandeau
David Rupp
Yvonne Hering

kraemer-mandeau@biregio.de
info@biregio.de

Entwurf

Inhaltsverzeichnis

	Legende	5
1.	Vorbemerkungen	8
2.	Das Schulangebot und die Spezifika dieses Angebotes in der Verbandsgemeinde Kelberg	12
3.	Das Schulangebot und die Schulstruktur in der Verbandsgemeinde Kelberg und Umgebung	19
4.	Der Bevölkerungsstand und die Bevölkerungsentwicklung in Rheinland-Pfalz	21
5.	Zur bisherigen Entwicklung der Bevölkerungszahlen in der Verbandsgemeinde Kelberg	25
6.	Prognose der künftigen demografischen Entwicklung und der schulrelevanten Altersjahrgänge in der Verbandsgemeinde Kelberg	29
7.	Die zukünftige Entwicklung der Schülerzahlen in der Primarstufe	61
8.	Die Raumprogramme für Neubauten von Schulen	69
9.	Die Raumsituation in den Schulen der Verbandsgemeinde Kelberg	72
10.	Kernergebnisse und Empfehlungen	75

Anhang: Dokumentation der Schulgebäude

I. Grundschule Kelberg (mit der RealschulePlus)

II. Grundschule Uersfeld

Genderhinweis:

In diesem Gutachten wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit in einzelnen Fällen auf eine geschlechtsneutrale Differenzierung verzichtet. Begriffe wie 'Schulträger' oder 'Schülerzahlen' gelten grundsätzlich für beide Geschlechter. Diese vereinfachte Sprachform beinhaltet somit keinerlei geschlechterspezifische Wertung durch biregio. In der Regel sind in diesem Gutachten jedoch Termini wie 'die Schüler' als 'Schülerinnen und Schüler' oder abkürzend als 'SuS' verzeichnet.

Legende

AHR	Allgemeine Hochschulreife
AS	Außenstelle
AuA	Absolventinnen und Absolventen
AV	Ausbildungsvorbereitung
BB	Brandenburg
BBS	Berufsbildende Schule
BE	Berlin
BES	Berufseinstiegsschule
BF/BFS	Berufsfachschule
BGF	Bruttogeschossfläche
BGY	Berufliches Gymnasium
BK	Berufskolleg
BOS	Berufsoberschule
BS	Berufsschule
BVJ	Berufsvorbereitungsjahr
BW	Baden-Württemberg
BY	Bayern
D	Deutschland
DBK	Duales Berufskolleg
Dep.	Dependance
DOS	Duale Oberschule
EK	Eingangsklassen
EQ	Einstiegsqualifizierung
ERS	Erweiterte Realschule
ESE	Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung
FHR	Fachhochschulreife
FOR	Fachoberschulreife
FOS	Fachoberschule
FöS	Förderschule
FöSt	Förderstufe
FR	Fachraum/-räume
Freq.	Frequenz
FrS	Freie Schule
FS	Fachschule
FSP	Förderschwerpunkt
FWS	Freie Waldorfschule
GE	Gesamtschule
GE	Förderschwerpunkt geistige Entwicklung
Gew	Gewerblich-technisch
GGrS	Gemeinschaftsgrundschule
GHS	Grund- und Hauptschule
GL	Gemeinsames Lernen (NRW)
GMS	Gemeinschaftsschule

GrS	Grundschule
GT	Ganztag
GU	Gemeinsamer Unterricht
Gut.	Gutachten
GY	Gymnasium
HB	Hansestadt Bremen
HE	Hessen
HH	Hansestadt Hamburg
HK	Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation
HNF	Hauptnutzfläche
HS	Hauptschule
IgS	Integrierte Sekundarschule
IGS	Integrierte Gesamtschule
Jg.	Jahrgang
JHP	Jugendhilfeplanung
Kauf	Kaufmännisch
KfS	Kreisfreie Stadt
KGrS	Katholische Grundschule
KGS	Kooperative Gesamtschule
KHS	Katholische Hauptschule
KM	Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung
KMK	Kultusministerkonferenz
KR/Kl.	Klassenraum/-räume
kW	kumulierter Wert
LE	Förderschwerpunkt Lernen
LK	Landkreis
LuL	Lehrerinnen und Lehrer
MiS	Mittelschule
Misch	Mischform
MSS	Mittelstufenschule
MV	Mecklenburg-Vorpommern
NI	Niedersachsen
NNF	Nebennutzfläche
nRS	neue Realschule (mit Hauptschulteil)
NW	Nordrhein-Westfalen
NRF	Nettoraumfläche
NRW	Nordrhein-Westfalen
NUF	Nutzungsfläche
ObS	Oberschule
OrS	Orientierungsstufe
ReS	Regelschule
RgS	Regionale Schule
RHS	Realschule mit Hauptschulteil
RP	Rheinland-Pfalz
RS	Realschule

RH-S	Realschule mit Hauptschulteil
SB	Förderschwerpunkt Sprache und Kommunikation (vgl. SQ)
SBBZ	Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum
SBS	Schulberufssystem
Sch. m.m.BG	Schule mit mehreren Bildungsgängen
SE	Förderschwerpunkt Sehen
SeK	Sekundarschule (Schulform NRW)
Sek. I	Sekundarstufe I
Sek. II	Sekundarstufe II
SEP	Schulentwicklungsplan
SH	Schleswig-Holstein
SL	Saarland
SN	Sachsen
SQ	Förderschwerpunkt Sprache und Kommunikation (vgl. SB)
ST	Sachsen-Anhalt
StS	Stadtteilschule
SuS	Schülerinnen und Schüler
TH	Thüringen
TP	Tagespflege
TS	Teilstandort
TZ	Teilzeit
VbS	Verbundschule (Schule mit Dependance)
VZ	Vollzeit
u3	Unter-Dreijährige
ü3	Über-Dreijährige
ÜS	Übergangssystem
WS	Werkschule
WiS	Wirtschaftsschule
WRS	Werkrealschule
Z	Zug/Züge

1. Vorwort

Ein Schulentwicklungsplan muss diverse Abhängigkeiten und Zusammenhänge an einem bestimmten Ort berücksichtigen, um präzise und nachhaltige Ziele und Handlungsschritte formulieren zu können.

Aufgabenstellung

Der Elternwille, die Tragfähigkeit der Schulangebote sowie die kommunalen, interkommunalen und regionalen bildungspolitischen Interessenslagen müssen in der Balance gehalten werden. Dies verlangt eine intensive Planung.

Es geht vorrangig darum, sich anhand der zukünftig zu erwartenden Schülerzahlen die absehbaren Entwicklungen zu vergegenwärtigen und die nötigen Schulstandorte, die wirklich tragfähigen Schulangebote sowie die dafür erforderlichen Gebäude in der notwendigen Größenordnung zu sichern. Dies kann auch bedeuten, den Status quo zu verlassen und einschneidende Veränderungen in den Blick zu nehmen.

Das Festlegen von Bildungs-, Förder- und Abschlusszielen für die korrespondierenden künftigen Biografien von Schülerinnen und Schülern (SuS) spielt für die Zukunft der Verbandsgemeinde Kelberg eine wichtige Rolle. Vor allem die pädagogischen Konzepte und die organisatorische Struktur zu Gunsten der Kompetenzerweiterung besonders benachteiligter Kinder ist zu beachten.

Diese Aufgaben verlangen dem Träger hohe Kosten u. a. für den Unterhalt der Gebäude ab. Die Kosten erhöhen sich drastisch, wenn Klassenräume zeitweise leer stehen oder steigende Jahrgangsbreiten eine Schulerweiterung forcieren. Für Schulträger ist das Gelingen einer optimalen Auslastung vorhandener Schulräume entscheidend - gleichmäßig und entsprechend der curricularen Nutzungsvorgaben.

Ein detaillierter, auf fundierten Daten beruhender und mit diesen exakt abgestimmter Schulentwicklungsplan ermöglicht es, die richtigen, langfristig tragfähigen und zugleich kostengünstigen und finanzierbaren Entscheidungen für die Verbandsgemeinde Kelberg mit ihrer Umgebung zu treffen.

Damit Schulträger in der Lage sind, ihre finanziellen Mittel für die absehbare Zukunft sicher einzusetzen, müssen bildungspolitische und ökonomische Überlegungen einander ergänzen; dies schließt die Tragfähigkeit des Angebots ein, d. h. auch das Aufrechterhalten einer reichhaltigen, differenzierten und leistungsfähigen pädagogischen Palette bei notwendigen Mindestzügigkeiten.

Das schulische Angebot ist für Kreise und Kommunen ebenso ein Standortfaktor wie die Wirkkraft sozialer Einrichtungen und das kulturelle Programm. Die Frage, welche und wie viele Angebote eine Kommune wie die Verbandsgemeinde Kelberg vorhalten muss, hängt von verschiedenen Einflussgrößen ab: von der aktuellen und künftigen demografischen Entwicklung, von den regionalen Spezifika des Arbeitsmarktes und den sozio-demografischen Merkmalen der Bevölkerung.

Veränderung der Geburtenzahlen

Die Geburtenrate ist in Deutschland seit 2007/08 wieder angestiegen, nachdem sie zuvor kontinuierlich abgenommen hatte. Diese Entwicklung hielt etwa 10 Jahre -bis 2018 - an. Mittlerweile liegt die Geburtenrate höher als vor 20 Jahren, stagniert jedoch erneut. Das heißt gleichwohl: Es werden wieder mehr Kinder geboren. Zusätzlich zu den steigenden Kinderzahlen, die aus einer Steigerung der Geburtenrate resultieren, besuchen mehr und mehr Kinder der Zugewanderten aus den Jahren 2015/16 die Kindertagesstätten und Grundschulen. Doch die Steigerung der Geburtenzahlen in der Vergangenheit und der damit einhergehende Anstieg der Zahlen der Schülerinnen und Schüler ist nicht die einzige Herausforderung, die eine fundierte Schulentwicklungsplanung in den Blick nehmen muss.

Laufbahnentscheidungen und Bildungsbiografien

Eltern entscheiden mehrfach über die Bildungsbiografie ihrer Kinder. Sie müssen nach dem Besuch der Kindertagesstätte zunächst über den Besuch einer privaten oder öffentlichen Schule für die Primarstufe entscheiden. Nach dem Besuch der Grundschule, meist sind die Kinder im Alter von zehn Jahren, folgt die Wahl der weiteren Laufbahn im Schulsystem des jeweiligen Bundeslandes. Nur in einigen Bundesländern bestimmen die Lehrerinnen und Lehrer der Grundschule beim Wechsel in die Sekundarstufe I über die Schulart.

Diese Übergangsentscheidungen gehören gleichzeitig zu den wesentlichen Grundlagen wie auch zu den Unwägbarkeiten einer Schulentwicklungsplanung für die Schularten der Sekundarstufen I und II. In den verschiedenen Bundesländern werden die Schularten immer vielfältiger und nach der Klasse vier oder sechs steht natürlich wieder eine Entscheidung über einen Besuch einer privaten oder öffentliche Schule an. In Rheinland-Pfalz treffen die Eltern die Übergangsentscheidung nach Klasse vier, ob ihre Kinder in die Hauptschule, die Realschule, in eine Realschule mit einem Hauptschulzweig (insbesondere in denjenigen Kommunen, wo keine Hauptschule mehr vorgehalten werden kann), in das Gymnasium oder aber in die Gesamtschule wechseln werden.

Relevanz von Klassenfrequenzen

Häufig wird der pädagogisierenden Schulentwicklungsplanung vorgehalten, dass der Anstieg der Zahlen der Schülerinnen und Schüler nicht so dramatische Auswirkungen habe wie dargestellt, da eine Organisation der sich abzeichnenden Zuwächse über eine - eventuell temporäre - Erhöhung der Klassenfrequenzen zu leisten sei. Nach wissenschaftlichen Untersuchungen spiele die Zahl der Schülerinnen und Schüler in einer Klasse nur eine untergeordnete Rolle bezüglich des Lernerfolgs. Dies stößt zumindest bei Pädagoginnen und Pädagogen oft auf Unverständnis. Nach der umfangreichen und weltweit beachteten Studie "Visible Learning - Lernen sichtbar machen" (2015) des neuseeländischen Bildungsforschers John Hattie scheint es für viele als belegt zu gelten, dass die Klassengröße (Klassenfrequenz) selbst wenig Einfluss auf den Bildungserfolg von Kindern hat. Hattie bemisst ihr bei definierten 252 Einflussgrößen auf einen schulischen Lernerfolg nur den Rang 48 zu, gleichzeitig weist er aber einer funktionierenden guten Schüler-Lehrer-Beziehung den hohen Rang 11 zu. Abgesehen von anderen Studien weist das Tennessee STAR-Project aus dem Jahr 2007 nach, dass gerade bei Kindern aus bildungsfernen Elternhäusern ein nachhaltiger Bildungserfolg durch kleine Lerngruppen erreicht werden kann. So liefern die Ergebnisse der Hattie-Studie eben keinen Beleg für den fehlenden Einfluss einer Klassengröße auf den Lernerfolg von Kindern. Der Aufbau und die Unterhaltung einer funktionierenden Lehrer-

Schüler-Beziehung dagegen ist der Schlüssel für einen möglichst breiten Bildungserfolg. Nicht umsonst gehört die Festlegung einer mittleren Klassenfrequenz und zudem eine Unter- und Obergrenze der Zahl der Schülerinnen und Schüler in einer jeweiligen Klasse zu den wichtigsten Steuerungsmechanismen der Schulsysteme in allen Bundesländern.

Rechtliche Festlegungen

Die rechtlichen Rahmenbedingungen der Bildungskarrieren unserer Kinder stellen zuweilen nicht nur deren Eltern vor große Herausforderungen. Eine fundierte Schulentwicklungsplanung muss diese im Blick haben und ihre Bestimmungen berücksichtigen, da sich diese gravierend auf Investitionen der Schulträger auswirken können.

Im Bereich der frühkindlichen Bildung sind in den letzten Jahren besonders viele Bestimmungen in den verschiedenen Bundesländern vom Gesetzgeber verabschiedet worden. Erinnert sei an dieser Stelle nur an die gesetzlichen Ansprüche auf einen Betreuungsplatz und wie die Umsetzung jeweils gehandhabt wird.

Im sich anschließenden Primarbereich ist die Unterschiedlichkeit der Rahmenbedingungen in den Bundesländern offensichtlich. Schon das Einschulungsalter in die Grundschule variiert zwischen 5 und 7 Jahren, je nach Festlegung des sogenannten Stichtags. Für den Besuch einer bestimmten Grundschule gibt es fest zugewiesene Bezirke (so in Rheinland-Pfalz) oder die freie Wahl innerhalb einer Kommune (z. B. in Nordrhein-Westfalen). Die Dauer der Grundschulbildung ist in den Ländern unterschiedlich und kann 4 oder 6 Jahre betragen. Auch für den Übergang aus der Grundschule in die weiterführenden Schulen gibt es unterschiedliche Regeln. Bestimmend kann der Notendurchschnitt eines Grundschulzeugnisses sein (z. B. in Bayern), oder die Eltern entscheiden frei (z. B. wiederum in Nordrhein-Westfalen). Alle diese Regeln haben Einfluss auf die Anzahl der Schülerinnen und Schüler in den jeweiligen Schularten der Sekundarstufen I und in der Folge in der Sekundarstufe II. In keinem Abschnitt eines Bildungsverlaufs ist die Anzahl der Schularten so vielfältig wie im Alter zwischen 10 und 16 Jahren, der Sekundarstufe I.

Die Sekundarstufe II hat sich im besonders letzten Jahrzehnt ebenfalls an sich ändernde rechtliche Rahmenbedingungen anpassen müssen. In diesem Bildungsabschnitt führte die Diskussion über eine verkürzte Bildungszeit am Gymnasium (G8) und die anschließende Rückkehr zu G9 zu gravierenden Änderungen in der Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler in den Schulen und damit zu besonderen Herausforderungen für Schulträger.

Generell ist anzumerken, dass eine Herausforderung der Schulentwicklungsplanung (wie die für die Verbandsgemeinde Kelberg) die Einführung des sogenannten 'Ganztags', die Umsetzung in den verschiedenen Schulformen und den verschiedenen Geschwindigkeiten in den jeweiligen Bildungsabschnitten ist.

Aufgabenstellungen dieses Gutachtens

Die Verbandsgemeinde Kelberg hat biregio mit Blick auf die systemische Aufstellung und auf die numerische Entwicklung in den Grundschulen sowie insbesondere den Möglichkeiten der Umsetzung des Rechtsanspruchs auf ganztägige Betreuung aller Primarschulkinder beauftragt: Welche Bedarfe sind gegeben, wie viele Plätze sind nötig, für welche Zügigkeiten sind Perspektiven auszuloten, wann müssen welche Angebote an welchen Stellen vorgehalten werden und wie kann sich die Verbandsgemeinde Kelberg diese Herausforderungen am besten stellen?

Durch die hier aufgezeigten möglichen Blickwinkel und die benannten Alternativen soll es der Politik in der Verbandsgemeinde Kelberg möglich sein, einmütige Entscheidungen zu fällen, um eine sichere, stabile, ausreichende und wirtschaftliche Versorgung der Bürgerinnen und Bürger mit zukunftsfähigen Betreuungs- und Bildungsangeboten zu erreichen. Das Gutachten ist zugleich Schulentwicklungsplan und Diskussionsbasis.

Der Beteiligungsprozess an diesem Gutachten sollte mit den Schulen und der schulischen Öffentlichkeit breit und umfassend gestaltet werden. Die mit der Studie verbundenen möglichen Entscheidungen und schulischen Festlegungen können und sollen von einer größeren zeitlichen Tragfähigkeit sein.

Projektgruppe BILDUNG und REGION, biregio,
Bonn-Bad Godesberg

2. Schulangebot vor Ort

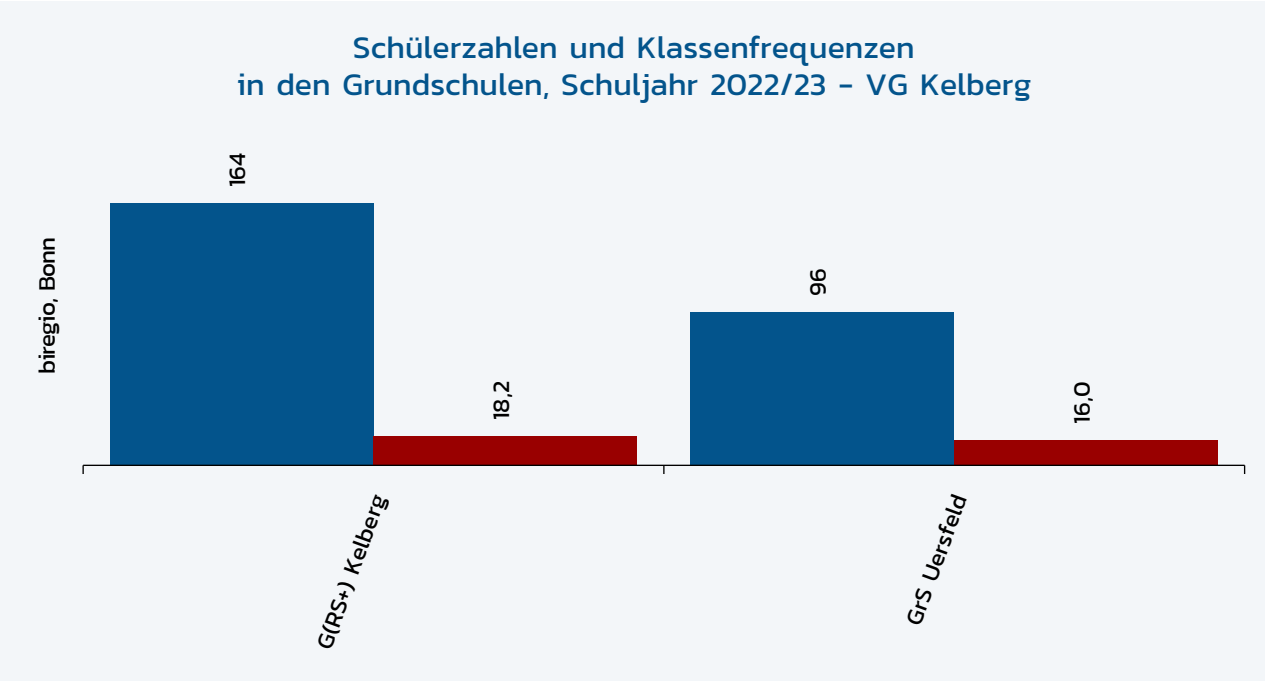
Das Schulangebot und die Spezifika dieses Angebotes in der VG Kelberg

Zunächst werden im Überblick Daten zusammengetragen: Zahlen der Schülerinnen und Schüler (SuS), die Zahl gebildeter Klassen, die Klassenfrequenzen, die Anteile der Jungen und Mädchen, Angaben zum Ganztag sowie der Inklusion usw. Die Aufarbeitung dieser Parameter der Schulentwicklung für das Schuljahr 2022/23 ermöglicht Vergleiche.

Schülerzahlen und Klassenzahlen in der VG Kelberg

In den Grundschulen in der VG Kelberg konnten im Schuljahr 2022/23 insgesamt 15 Klassen mit einer durchschnittlichen Klassenfrequenz von 17,3 gebildet werden. Dabei ist anzumerken, dass die Klassenfrequenz zwischen den einzelnen Standorten voneinander abweichen (so liegt diese bei der G(RS+) Kelberg bei 18,2, während die GrS Uersfeld im Mittel 16 Schülerinnen und Schüler pro Klasse führt). Auch ist anzumerken, dass die G(RS+) Kelberg mit 164 Schülerinnen und Schülern bereits jetzt 63,1% der Primarschüler der VG Kelberg führt.

Schülerzahlen im Vergleich: Grundschulen VG Kelberg					2022/23
	Spezifika	SuS	Klassen	Frequenz	Anteil an ∑
G(RS+) Kelberg		164	9	18,2	63,1%
GrS Uersfeld		96	6	16,0	36,9%
Grundschulen ∑		**260**	**15**	**17,3**	**100,0%**
					biregio, Bonn



Klassenfrequenzen

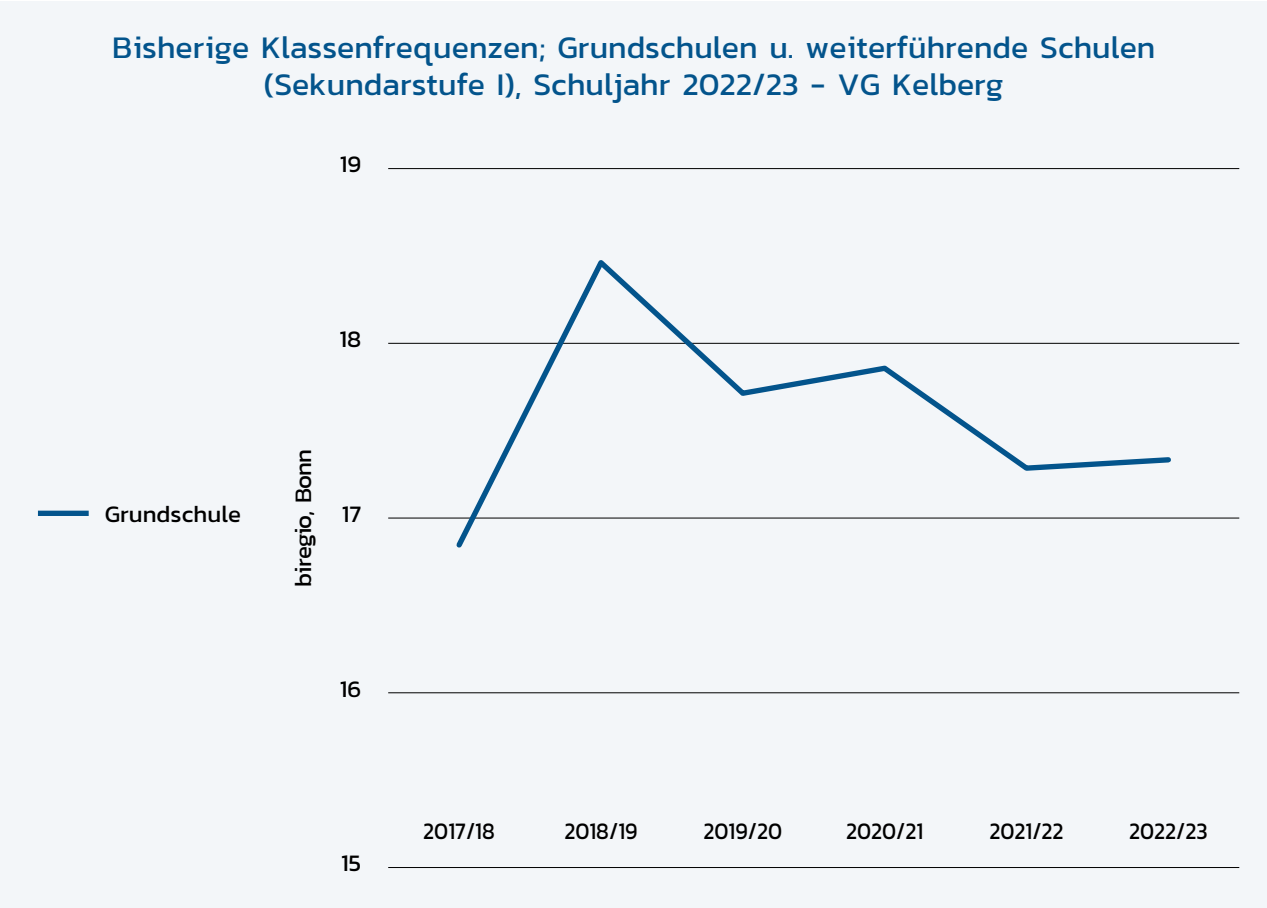
Die Klassenfrequenzen in den Grundschulen der VG Kelberg haben sich in den letzten Schuljahren kaum verändert. Im statistischen Schnitt der Schulen wird derzeit eine mittlere Klassenfrequenz von 17,3 erreicht, im sechsjährigen Mittel sind es 17,5.

Klassenfrequenzen in den letzten Schuljahren VG Kelberg

Klassen 1-4 bzw. 5-10	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	Mittel*
Grundschule	16,8	18,5	17,7	17,9	17,3	17,3	17,5

*trendgewichtet

biregio, Bonn



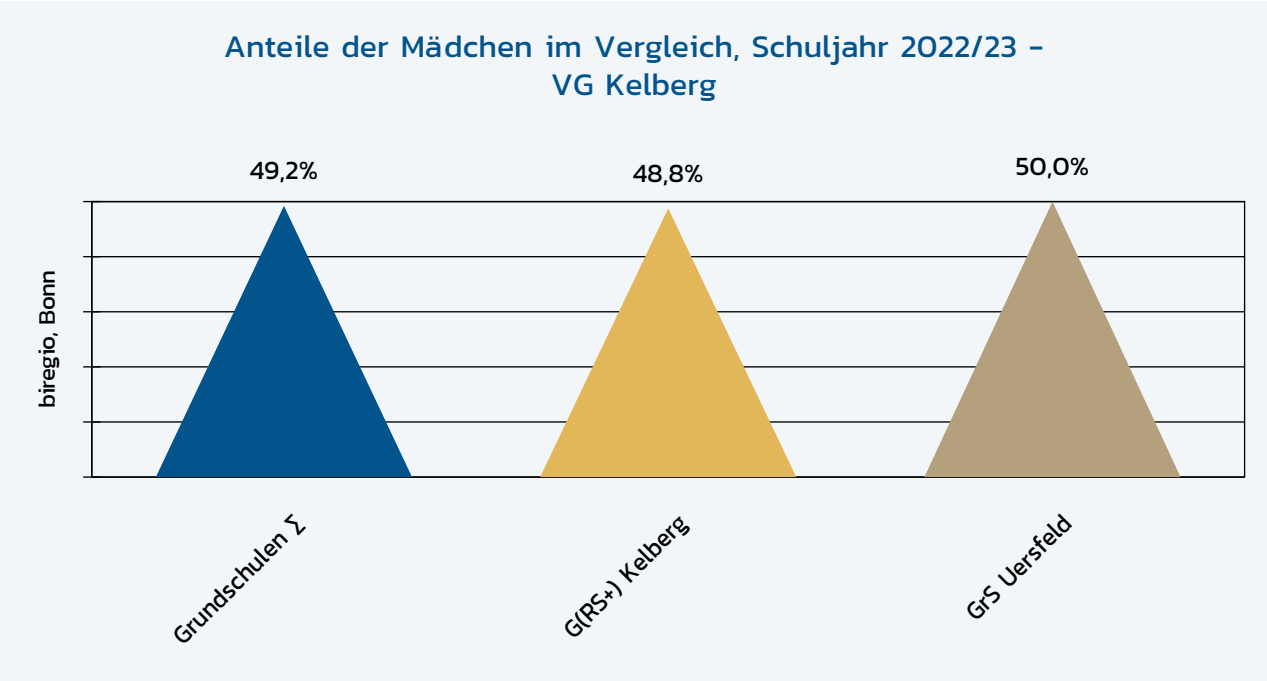
Anteile der Schülerinnen und Schüler nach Geschlecht und Herkunft

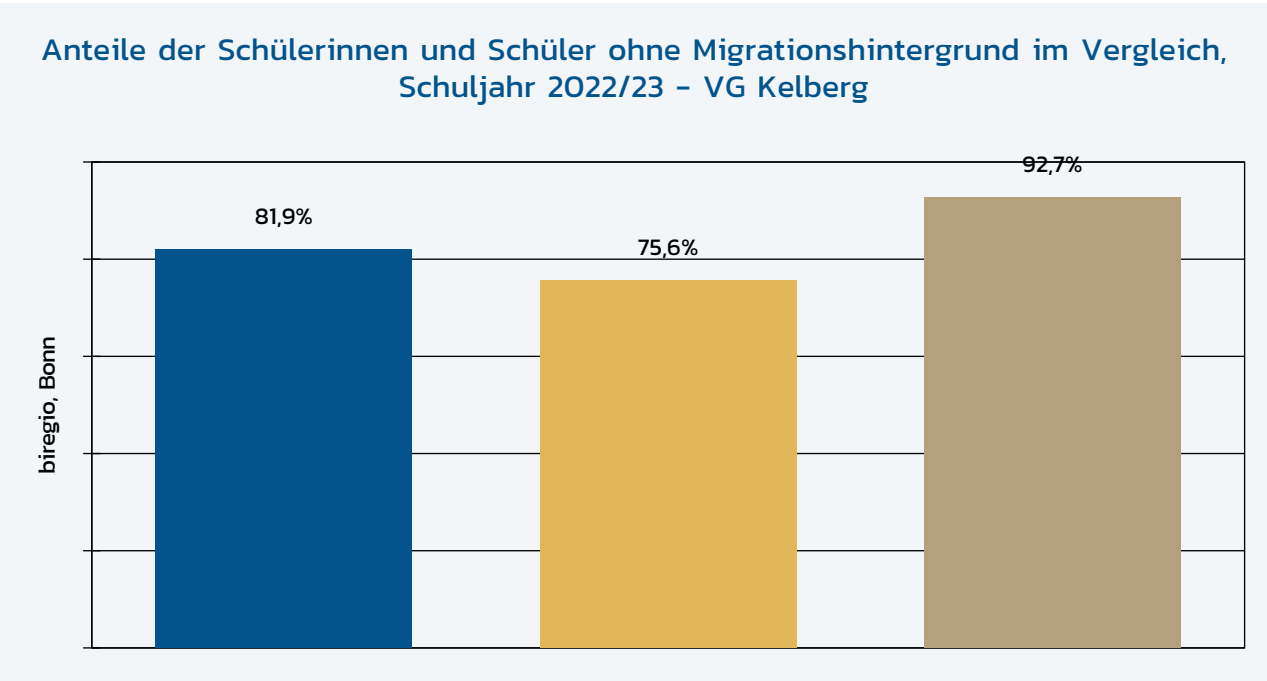
Mit Blick auf die besonderen Schulstrukturen und die Schülerverteilungen werden die Anteile der Mädchen und Jungen sowie der Schülerinnen und Schüler nach ihrer Herkunft (Deutsche, Ausländer bzw. deutsche Kinder mit Migrationshintergrund) aufgezeigt.

Die Verteilung der Jungen und Mädchen ist im Primarbereich annähernd gleich (strukturell werden allerdings mehr Jungen geboren). Im Bereich der weiterführenden Schulen können sich Unterschiede ergeben, die in der Regel von den Angeboten vor Ort und vor allem auch vom Pendlerverhalten abhängig sind, weil Mädchen oft hö-

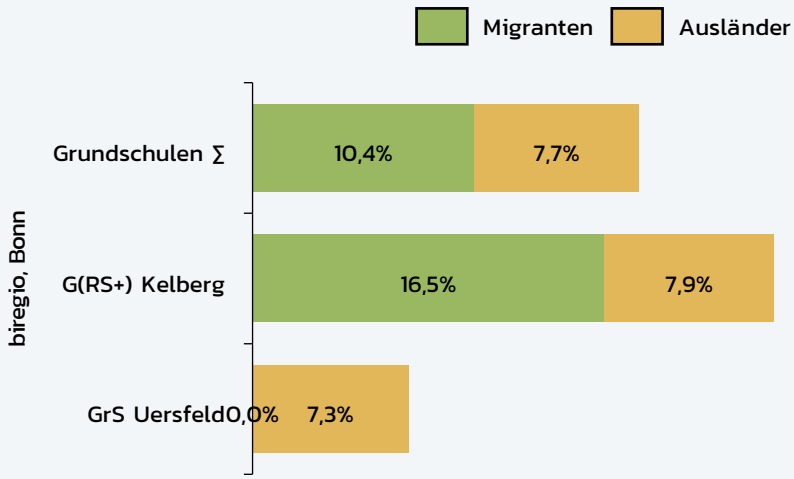
here Bildungslaufbahnen bevorzugen und zu den entsprechenden Schulen ein- bzw. auspendeln.

In den Grundschulen vor Ort liegt der Mädchenanteil insgesamt bei 49,2%, die Unterschiede zwischen den Schulen sind minimal. Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund oder eine nicht-deutschen Staatsangehörigkeit liegt im Schnitt der Schulen bei 10,4% bzw. 7,7%; hier unterscheidet sich die G(RS+) Kelberg mit einem Anteil von 75,6% "deutscher" Kinder von der GrS Uersfeld, die einen entsprechenden Anteil von 92,7% führt. Ein hoher Anteil "nicht-deutscher" Kinder kann für Schulen zu einer pädagogischen Herausforderung werden, wenn entsprechende Sprachkenntnisse fehlen.





Anteile der nicht deutschen Schülerinnen und Schüler im Vergleich, Schuljahr 2022/23 – VG Kelberg



Jungen- und Mädchenanteile in den Schulen: Grundschulen 2022/23

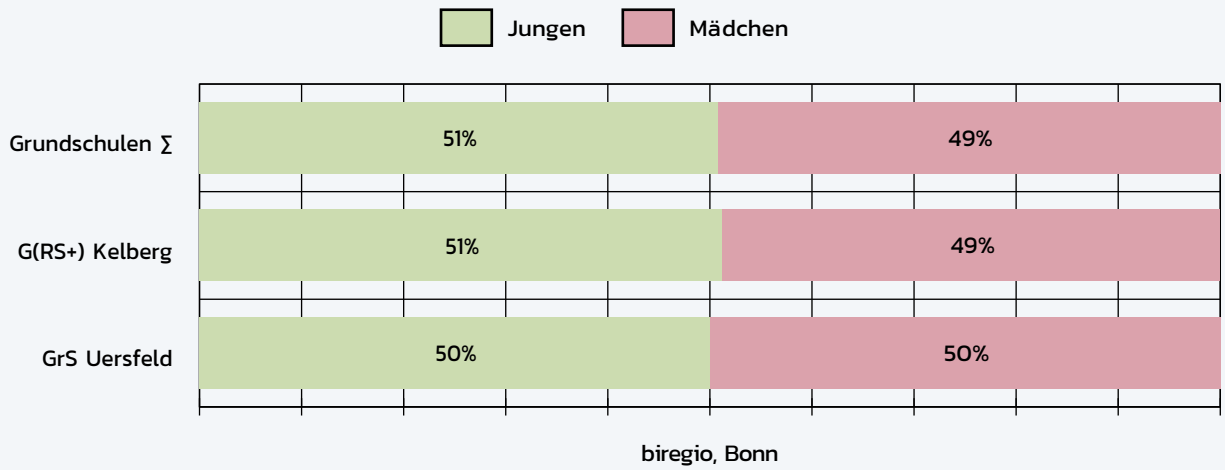
Anteile von Deutschen, Ausländern und Deutschen mit Migrationshintergrund VG Kelberg

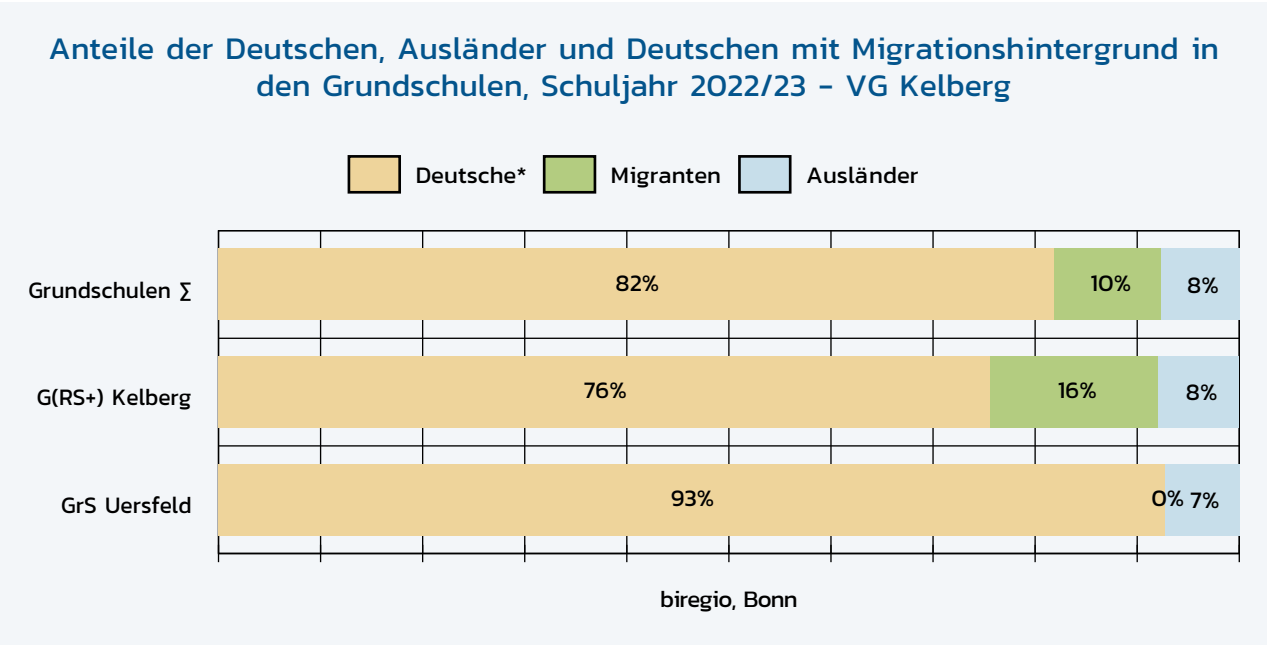
	Jungen		Mädchen		Deutsche*		Migrations-hintergrund**		Ausländer		insg.	
Grundschulen ∑	132	50,8%	128	49,2%	213	81,9%	27	10,4%	20	7,7%	260	100%
G(RS+) Kelberg	84	51,2%	80	48,8%	124	75,6%	27	16,5%	13	7,9%	164	63,1%
GrS Uersfeld	48	50,0%	48	50,0%	89	92,7%			7	7,3%	96	36,9%

*Deutsche ohne Migrationshintergrund **Deutsche mit Migrationshintergrund

biregio, Bonn

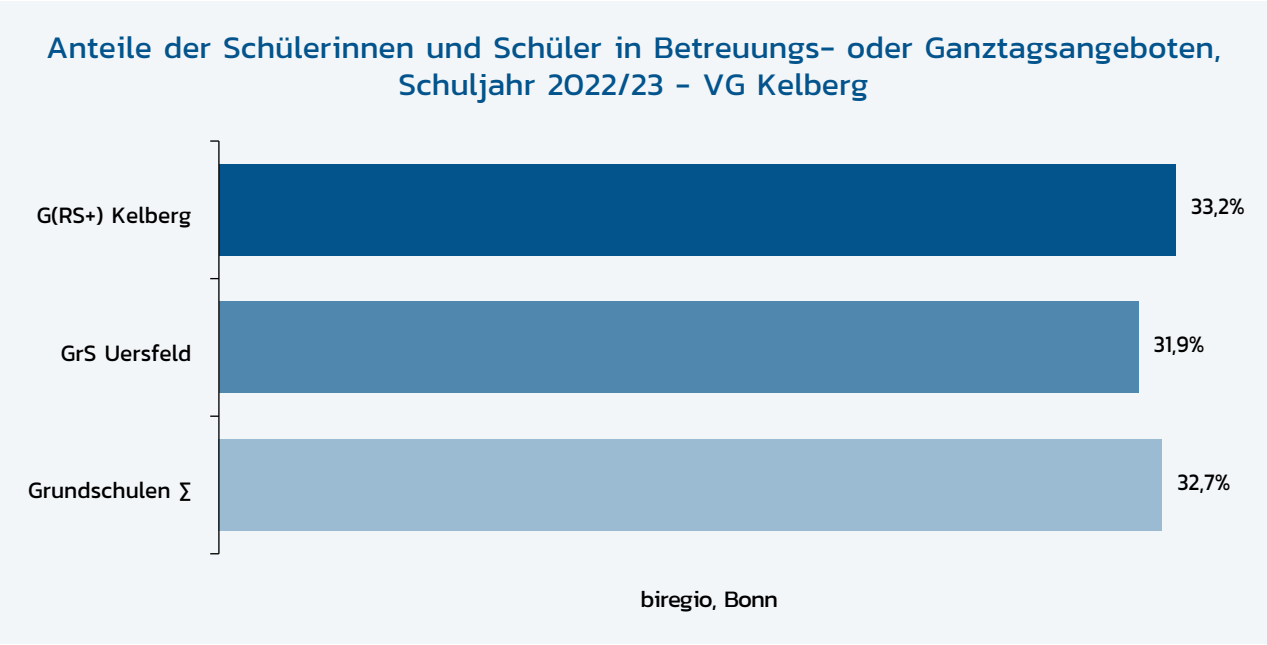
Jungen- und Mädchenanteile in den Grundschulen, Schuljahr 2022/23 – VG Kelberg



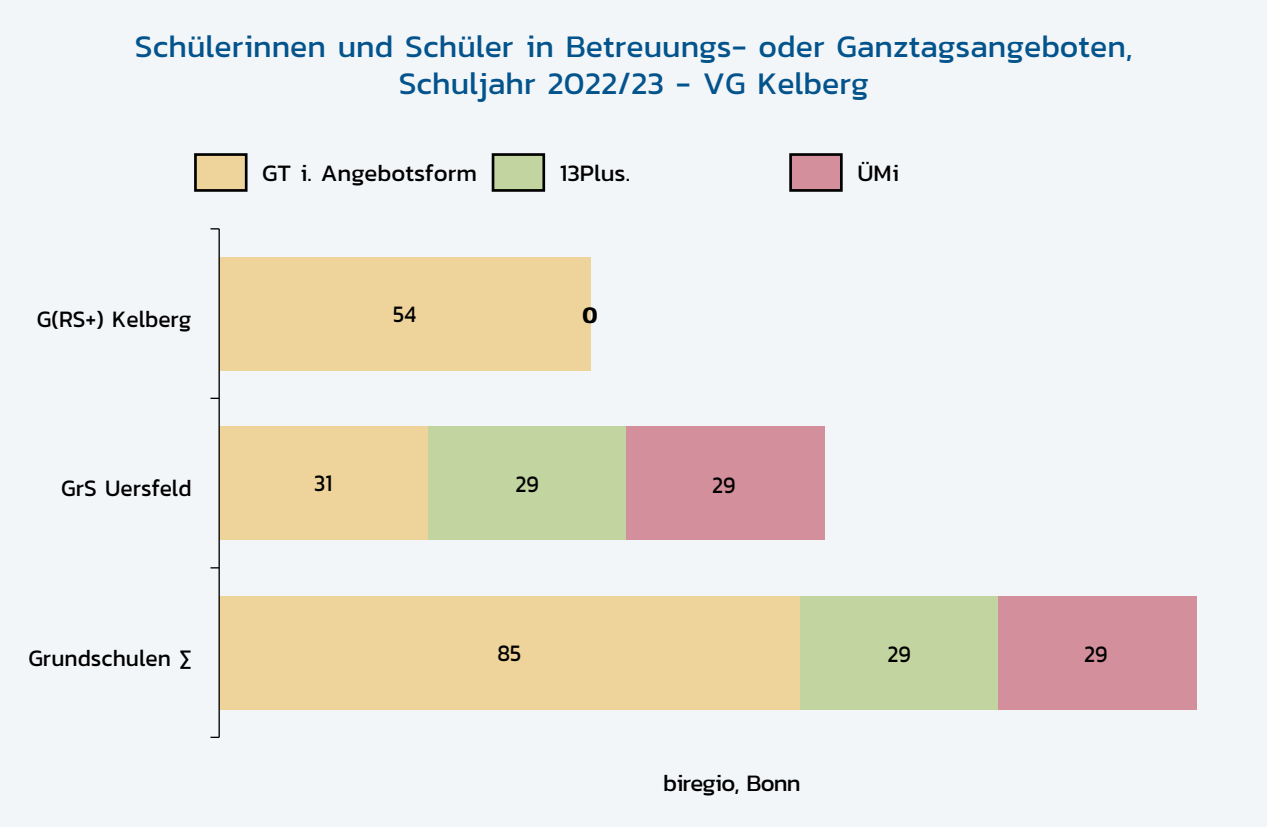


Anteile der Schülerinnen und Schüler in den Betreuungsformen

Die folgenden Grafiken und Tabellen geben zu erkennen, welche Schulen im Schuljahr 2022/23 Angebote im Rahmen der Betreuung und des Ganztags unterbreiten. In den Grundschulen werden 32,7% aller Schülerinnen und Schüler betreut, zwischen den Schulen gibt es kaum Unterschiede:



Schulen mit Betreuungs-/Ganztagsangeboten: Grundschulen					2022/23
Schülerzahl und Anteile					
	SuS insg.	Ganztag i. Angebotsform	13 Plus	Übermittag	Anteil an SuS ∑
G(RS+) Kelberg	164	54			33,2%
GrS Uersfeld	96	31	29	29	31,9%
Grundschulen ∑	260	85	29	29	32,7%
GrS(RS+) Kelberg 68 SuS Mo-Do					
GrS Uersfeld zw. 29 u. 34 SuS Mo-Fr					
					biregio, Bonn



Anteile der Schülerinnen und Schüler mit anerkanntem Förderbedarf in den Regelschulen

1,2% der Schülerinnen und Schüler in den Grundschulen haben im Schuljahr 2022/23 einen anerkannten Förderbedarf und werden mit diesem Hilfebedarf inklusiv unterrichtet. Dies entspricht 3 Kindern.

Die Förderschwerpunkte liegen bei je 1 Kind im Bereich körperliche Entwicklung, Sehen bzw. Hören und Kommunikation.

Inklusiv beschulte Schülerinnen und Schüler in den Regelschulen 2022/23

VG Kelberg

	Schülerinnen und Schüler Σ	Förderbedarf Σ	Lernen (LE)	Sprache (SQ)	Emotional-Soziale Entwicklung (ESE)	Geistige Entwicklung (GE)	Körperliche Entwicklung (KM)	Sehen (SE)	Hören und Kommunikation (HK)	Sonstige	Anteil Σ
Grundschulen Σ	260	3					1	1	1		1,2%
Anteile an Inklusion Σ							33,3%	33,3%	33,3%		

biregio, Bonn

Die Anteile der Schülerinnen und Schüler mit einem sonderpädagogischem Förderbedarf erreichen mit 1,2% in den Grundschulen relativ niedrige Versorgungsquoten. Somit liegt die VG Kelberg im Land Rheinland-Pfalz bei den Kommunen mit einem schmalen inklusiven Angebot.

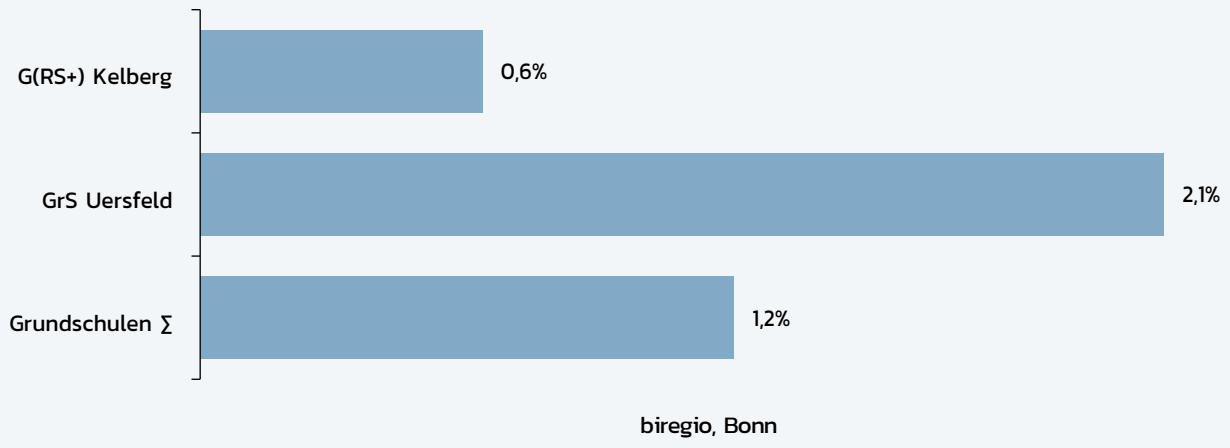
Inklusiv beschulte Schülerinnen und Schüler in den Grundschulen 2022/23

VG Kelberg

	SuS Σ	Förderbedarf Σ	Anteil Förderbedarf Σ	Lernen (LE)	Sprache (SQ)	Emotional-Soziale Entwickl. (ESE)	Geistige Entwickl. (GE)	Körperliche Entwickl. (KM)	Sehen (SE)	Hören und Kommunikation (HK)	Sonstige
G(RS+) Kelberg	164	1	0,6%							1	
GrS Uersfeld	96	2	2,1%					1	1		
Grundschulen Σ	260	3	1,2%					1	1	1	
Anteile an Inklusion Σ								33,3%	33,3%	33,3%	

biregio, Bonn

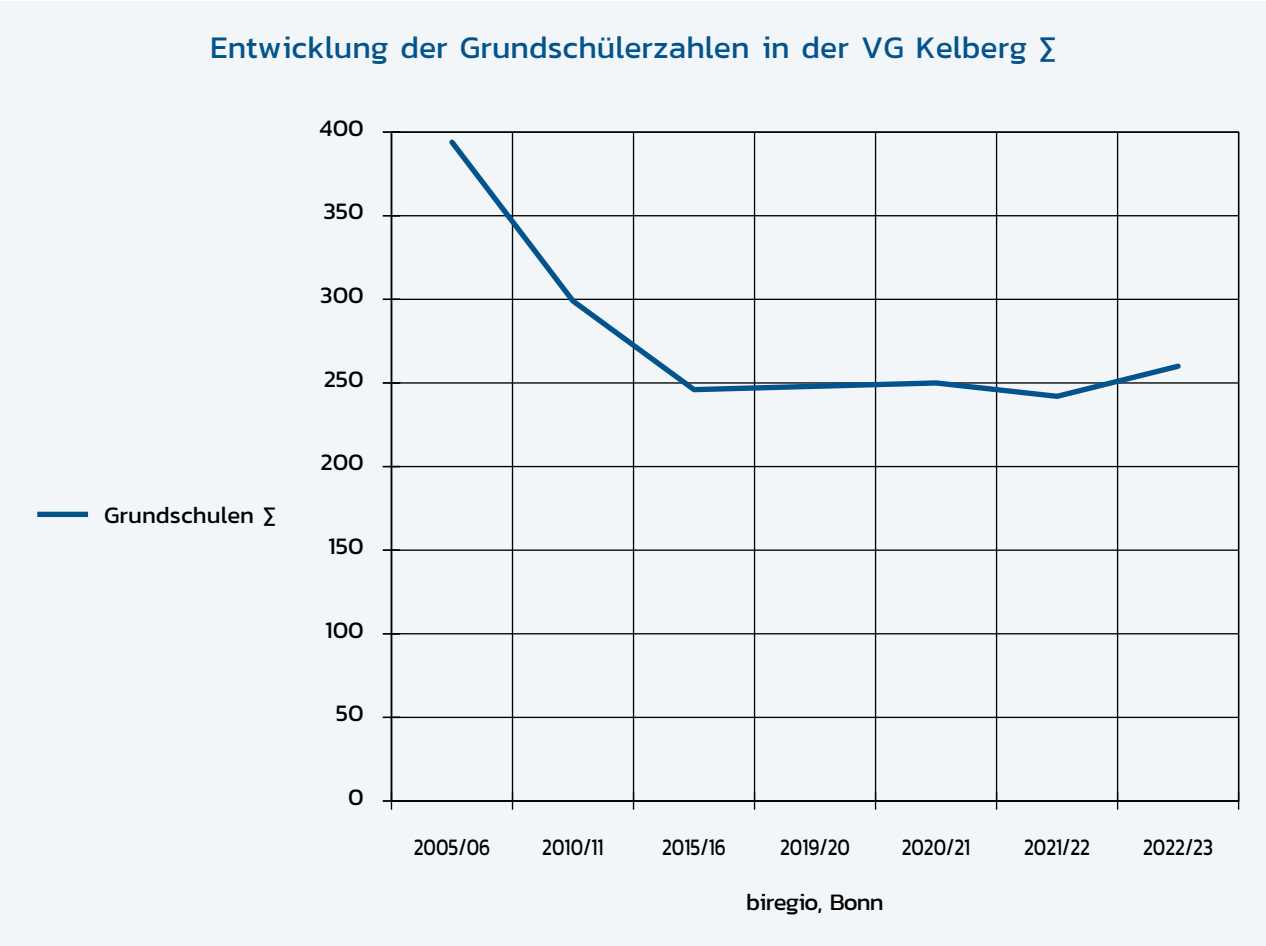
Anteile der in den Regelschulen inklusiv beschulten Kinder: Grundschulen, Schuljahr 2022/23 – VG Kelberg



3. Schulangebot und Schulstruktur

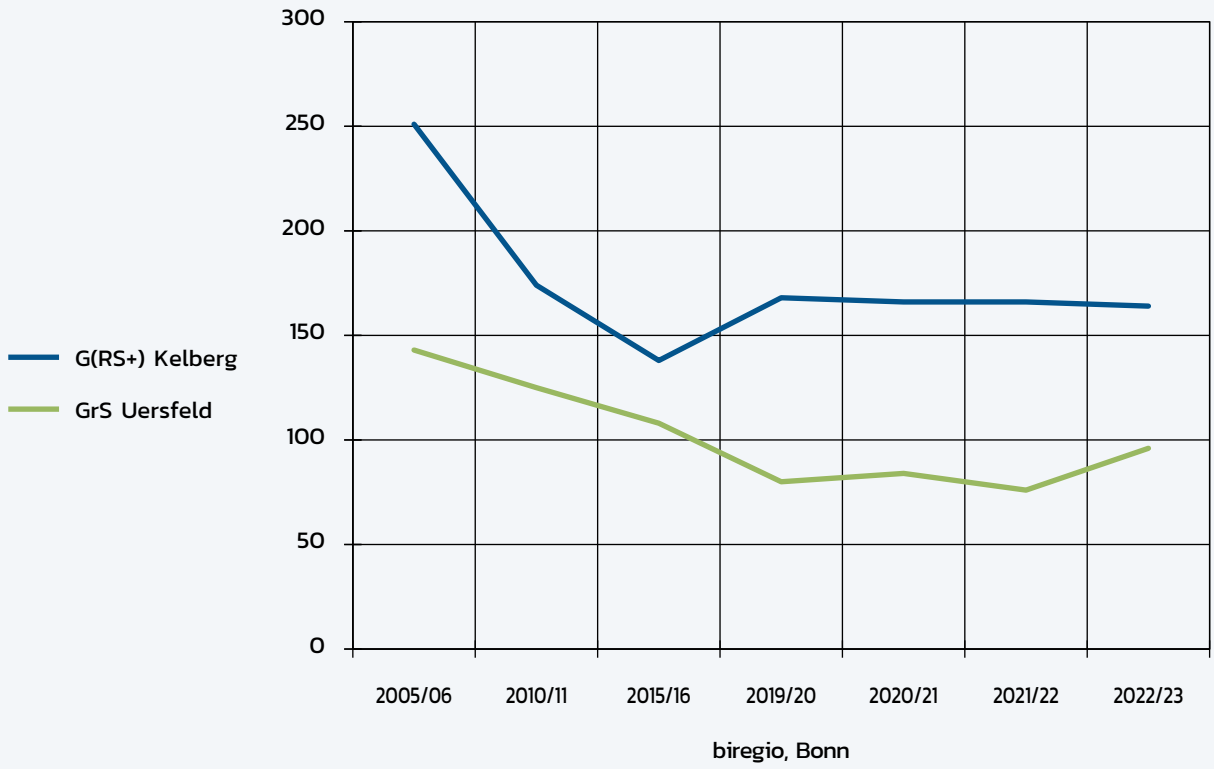
Schulangebot und Schulstruktur in der VG Kelberg und der Umgebung

Zu den Schulangeboten und der Nachfrage nach diesen ermöglichen tabellarische und grafische Zeitreihen Vergleiche. Hier wird die Entwicklung der Grundschülerzahlen in der VG Kelberg in den Schuljahren 2005/06 bis 2022/23 skizziert. Das Absinken der Primarschülerzahlen um 134 Schülerinnen und Schüler (-34,0%) bis zum Schuljahr 2022/23 zeigt, dass die Grundschulen in der VG Kelberg den Zenit höchster Werte zunächst überschritten zu haben scheinen, sich durch die positive Entwicklung vor Ort und in der gesamten Region aber 'erholen':



Grundschülerzahlen vor Ort	VG Kelberg						2005/06 vs. 2022/23		
	2005/06	2010/11	2015/16	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	abs.	in %
Grundschulen ∑	**394**	**299**	**246**	**248**	**250**	**242**	**260**	**-134**	**-34,0%**
G(RS+) Kelberg	251	174	138	168	166	166	164	-87	-34,7%
GrS Uersfeld	143	125	108	80	84	76	96	-47	-32,9%
									biregio, Bonn

Entwicklung der Schülerzahlen: Grundschulen – VG Kelberg



4. Entwicklung der Bevölkerungszahlen in Rheinland-Pfalz

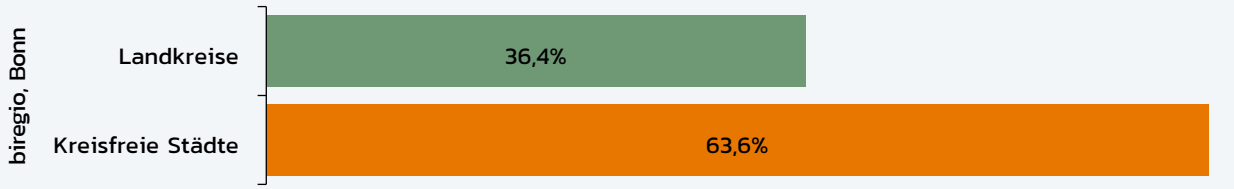
Die Zahl der Wohnbevölkerung in der VG Kelberg ist seit 2000 von 7.744 auf 7.206 Einwohnerinnen und Einwohner gesunken - um 538 Personen. Mit der Abnahme um 6,9% liegt die VG Kelberg deutlich unter dem Landesschnitt von +3,1%.

Bevölkerungsentwicklung im Land Rheinland-Pfalz:

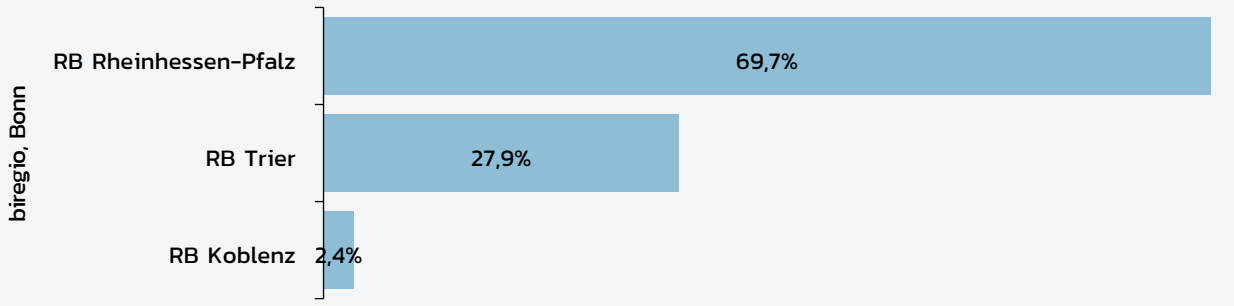
	2000	2005	2010	2015	2020	2022	Veränderungen absolut	Veränderungen relativ	Anteil an Land
RB Koblenz	1.519.561	1.521.494	1.483.598	1.488.308	1.500.830	1.522.508	2.947	**0,2%**	2,4%
Trier	99.410	99.843	105.260	114.914	110.674	112.195	12.785	**12,9%**	10,3%
Bernkastel-Wittlich	113.899	113.960	111.073	111.828	112.685	115.099	1.200	**1,1%**	1,0%
Eifelkreis Bitburg-Prür	96.468	95.982	94.008	97.180	100.055	103.642	7.174	**7,4%**	5,8%
Vulkaneifel	64.367	63.646	61.267	60.794	60.491	61.769	-2.598	**-4,0%**	-2,1%
Trier-Saarburg	137.610	139.932	141.646	147.999	150.533	153.860	16.250	**11,8%**	13,0%
RB Trier	511.754	513.363	513.254	532.715	534.438	546.565	34.811	**6,8%**	27,9%
RB Rheinhessen-Pfalz	2.003.242	2.023.986	2.006.893	2.031.780	2.063.123	2.090.077	86.835	**4,3%**	69,7%
Rheinland-Pfalz	**4.034.557**	**4.058.843**	**4.003.745**	**4.052.803**	**4.098.391**	**4.159.150**	**124.593**	**3,1%**	**100%**
Kreisfreie Städte	1.006.158	1.015.714	1.023.633	1.054.012	1.070.522	1.085.380	79.222	**7,9%**	63,6%
Landkreise	3.028.399	3.043.129	2.980.112	2.998.791	3.027.869	3.073.770	45.371	**1,5%**	36,4%
VG Kelberg	**7.744**	**7.483**	**7.183**	**7.110**	**7.083**	**7.206**	**-538**	**-6,9%**	**-0,4%**

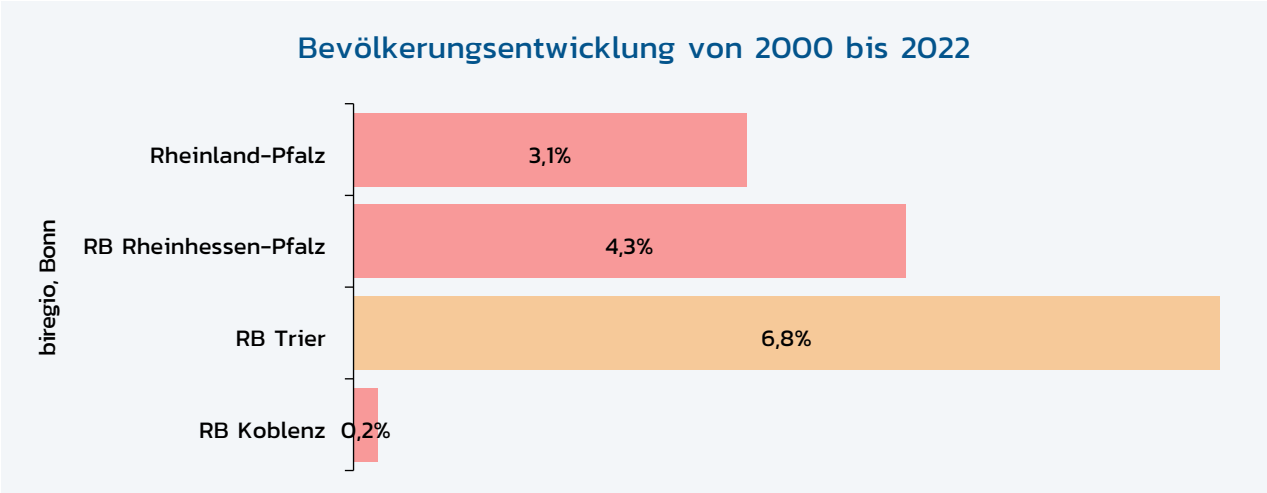
Quelle: StaLa (Stand: jeweils Bevölkerung am Jahresende 31.12. ab 2012 auf Basis Zensus 2011) biregio, Bonn

Anteil an der Bevölkerungsentwicklung im Land von 2000 bis 2022



Anteil an der Bevölkerungsentwicklung im Land von 2000 bis 2022

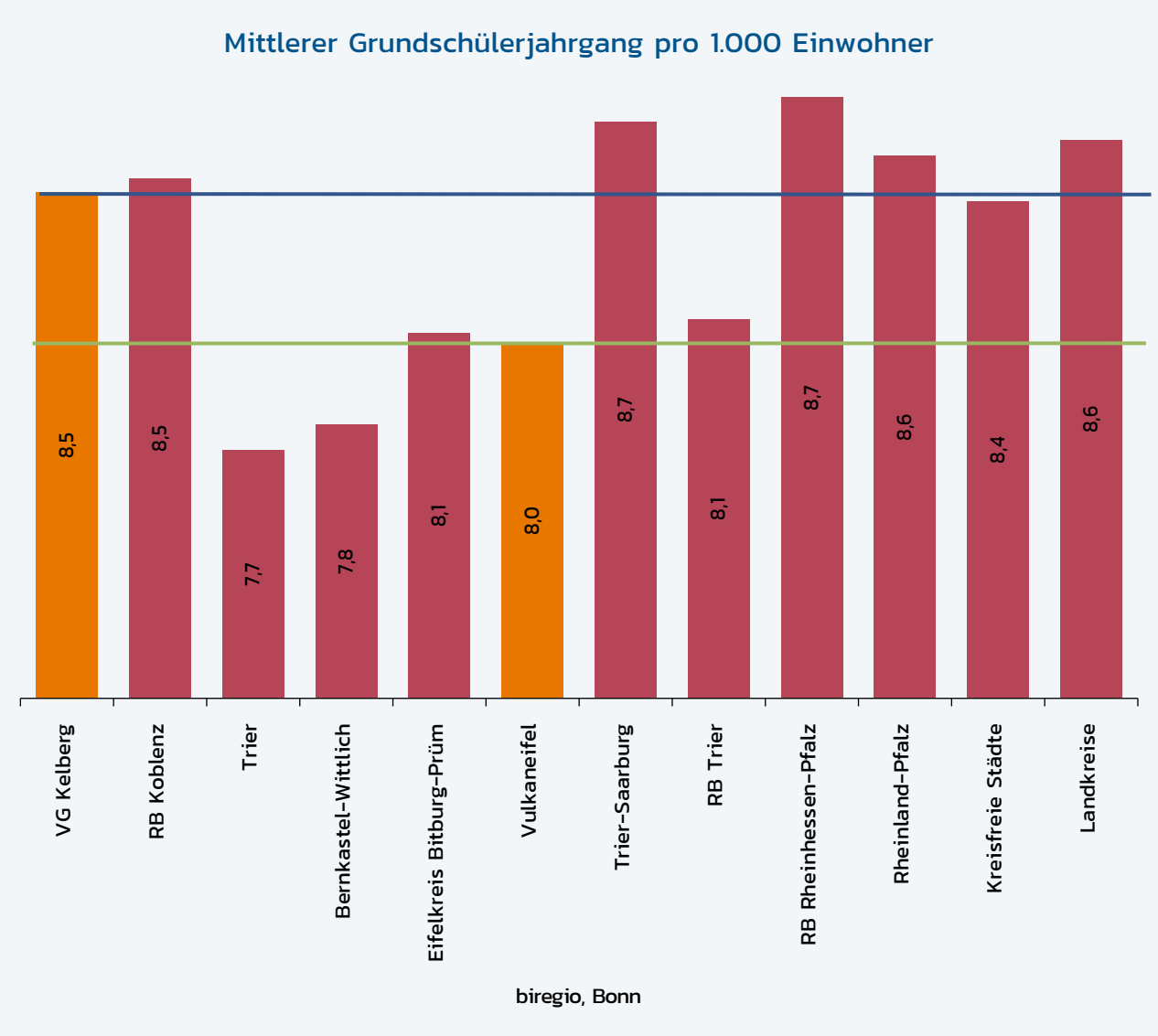



Bevölkerungsentwicklung von 2000 bis 2022
biregio, Bonn
Rheinland-Pfalz
3,1%
RB Rheinhessen-Pfalz
4,3%
RB Trier
6,8%
RB Koblenz
0,2%

Bevölkerungsentwicklung von 2000 bis 2022
12,9%
1,1%
7,4%
-4,0%
11,8%
Trier
Bernkastel-Wittlich
Eifelkreis Bitburg-Prüm
Vulkaneifel
Trier-Saarburg
biregio, Bonn

Nachfolgend wird die demografische Entwicklung im Hinblick auf die Kinder im Grundschulalter in der VG Kelberg mit der Entwicklung im Land Rheinland-Pfalz, in seinen Landkreisen und kreisfreien Städten sowie vor Ort verglichen.

Die VG Kelberg liegt bei dem relativen Anteil der Kinder pro Jahrgang an der Wohnbevölkerung im Mittelfeld. Mit 8,5 Kindern pro 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner liegt die relative mittlere Jahrgangsbesetzung der 6-10jährigen unter dem Landesschnitt (8,6 Kinder pro 1.000 Einw.), über dem der Kreisfreien Städte (8,4) und unter dem Schnitt der Landkreise (8,6 Kinder). So ist die VG Kelberg (8,5 Kinder pro 1.000 Einw.) 'kinderreicher' als ihr Landkreis - Landkreis Vulkaneifel (8,0 Kinder in der Grundschule pro 1.000 Einw.) - aufgestellt.


Mittlerer Grundschülerjahrgang pro 1.000 Einwohner
8,5
8,5
7,7
7,8
8,1
8,0
8,7
8,1
8,7
8,6
8,4
8,6
VG Kelberg
RB Koblenz
Trier
Bernkastel-Wittlich
Eifelkreis Bitburg-Prüm
Vulkaneifel
Trier-Saarburg
RB Trier
RB Rheinhessen-Pfalz
Rheinland-Pfalz
Kreisfreie Städte
Landkreise
biregio, Bonn

5. Entwicklung der Bevölkerungszahlen in der VG Kelberg

Die Wohnbevölkerungszahl in der VG Kelberg ist von 2000 bis 2022 von 7.744 auf 7.206 Personen (538, -6,9%) gesunken. Ein solcher Bevölkerungsverlust liegt unterhalb der durchschnittlichen Entwicklungen im Land. Offenbar setzt sich das Wachstum der Zeit vor dem Jahr 2000 in der Region sowie im Land insgesamt nicht weiter fort. Nun werden die Veränderungen der Bevölkerungszahlen auf der Ebene in der Region (in den benachbarten Landkreisen) sowie auf der Ebene der VG Kelberg dokumentiert. Ggf. befindet sich die VG Kelberg in einer 'Wendesituation'.

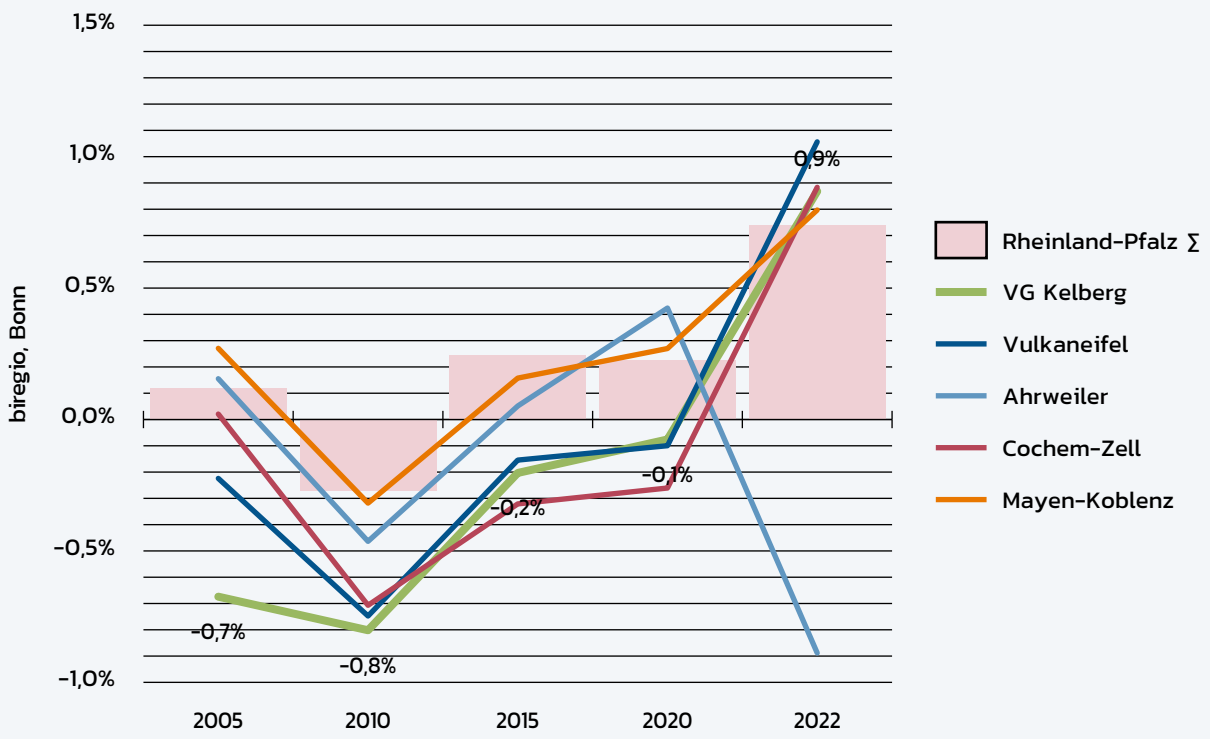
Einwohnerentwicklung in der Verbandsgemeinde Kelberg und ihrer Umgebung

	2000	2005	+/- pro Jahr in %	2010	+/- pro Jahr in %	2015	+/- pro Jahr in %	2020	+/- pro Jahr in %	2022	+/- pro Jahr in %	Veränderung 2000 - 2022	
VG Kelberg	**7.744**	**7.483**	**-0,7%**	**7.183**	**-0,8%**	**7.110**	**-0,2%**	**7.083**	**-0,1%**	**7.206**	**0,9%**	**-538**	**-6,9%**
Vulkaneifel	64.367	63.646	-0,2%	61.267	-0,7%	60.794	-0,2%	60.491	-0,1%	61.769	1,1%	**-2.598**	**-4,0%**
Ahrweiler	129.462	130.467	0,2%	127.443	-0,5%	127.770	0,1%	130.479	0,4%	128.161	-0,9%	**-1.301**	**-1,0%**
Cochem-Zell	65.664	65.732	0,0%	63.409	-0,7%	62.391	-0,3%	61.578	-0,3%	62.666	0,9%	**-2.998**	**-4,6%**
Mayen-Koblenz	210.812	213.667	0,3%	210.269	-0,3%	211.925	0,2%	214.786	0,3%	218.210	0,8%	**7.398**	**3,5%**
Rheinland-Pfalz ∑	**4.034.557**	**4.058.843**	**0,1%**	**4.003.745**	**-0,3%**	**4.052.803**	**0,2%**	**4.098.391**	**0,2%**	**4.159.150**	**0,7%**	**124.593**	**3,1%**

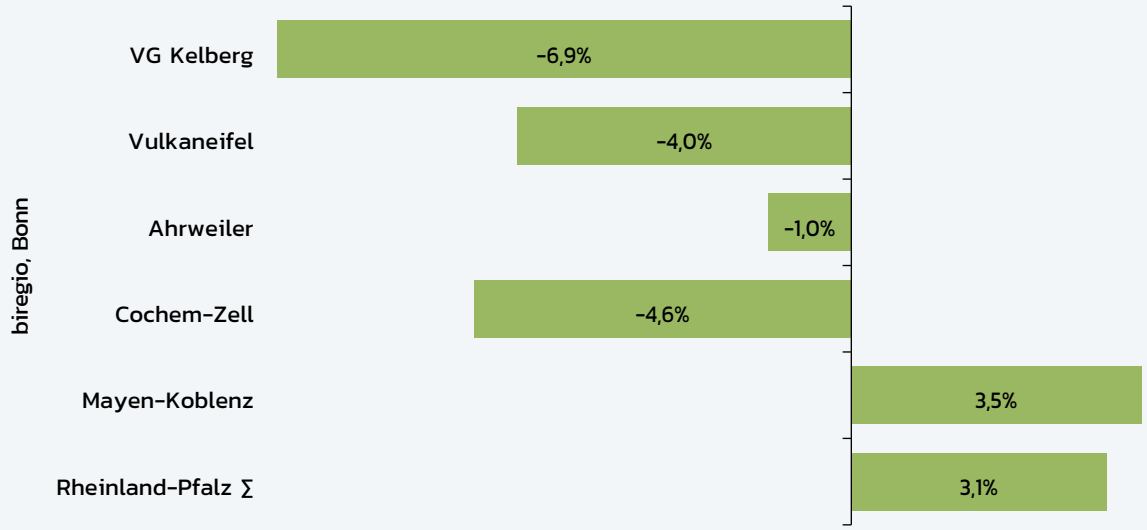
Quelle: Statistisches Landesamt jeweils am 31.12. eines Jahres; Basis Zensus 2011

biregio, Bonn

Bevölkerungsentwicklung – jeweilige Veränderung in % pro Jahr seit 2000



Bevölkerungsveränderung 2000 – 2022 in Prozent – VG Kelberg und Region



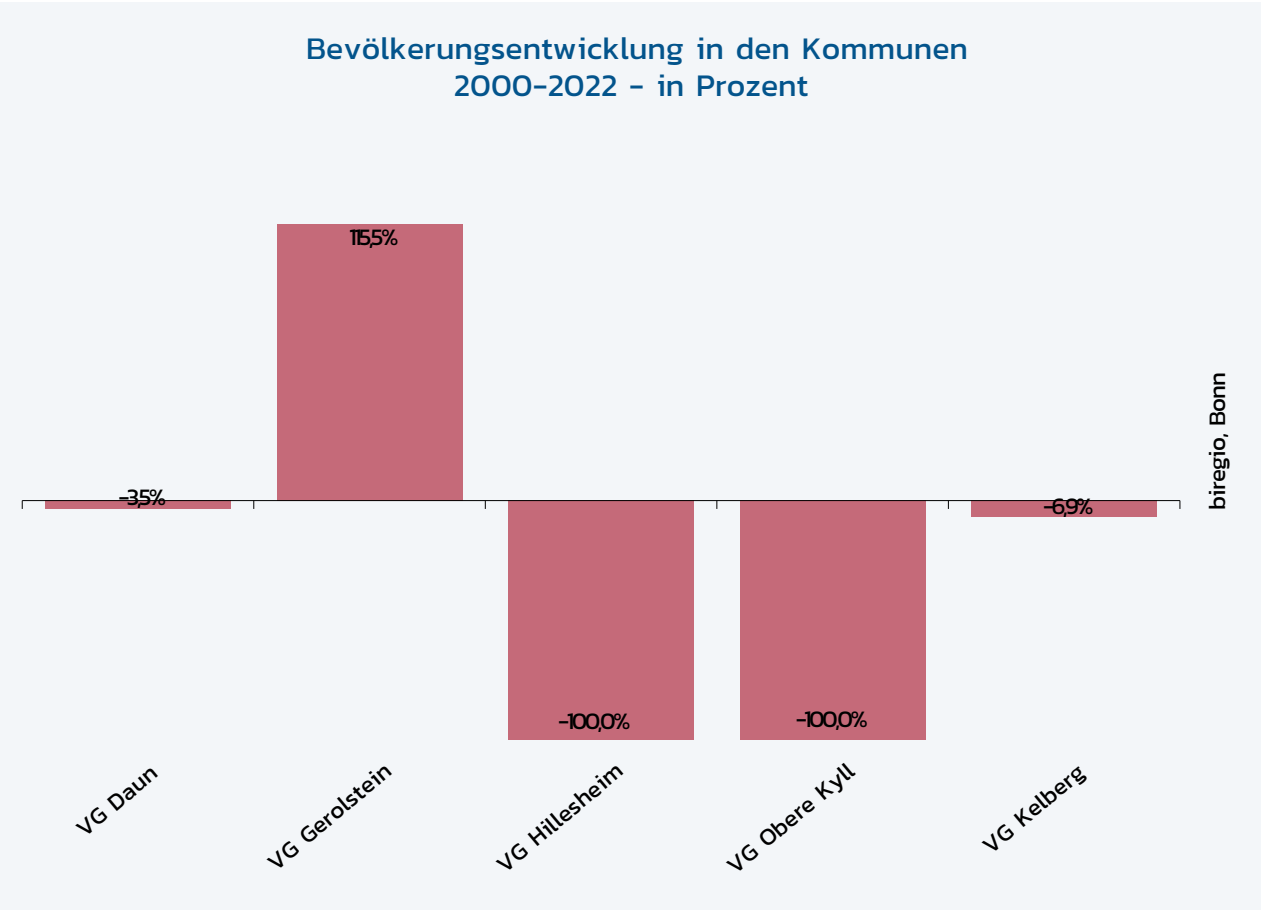
Bevölkerung in der Region

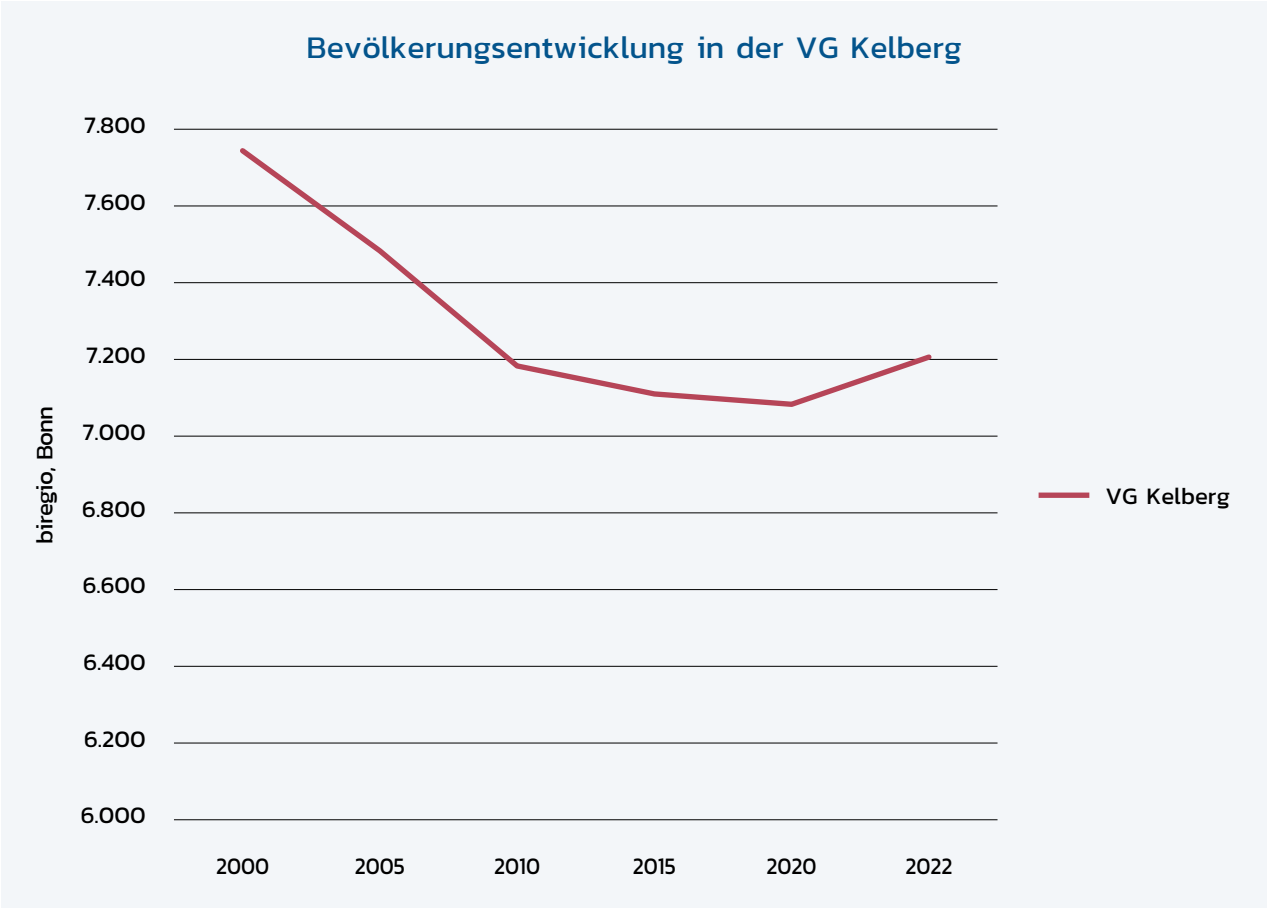
	2000	2005	2010	2015	2020	2022	Verände-rung:	2000 bis 2022
VG Daun	24.189	24.091	23.151	22.866	22.646	23.339	-850	-3,5%
VG Gerolstein	14.490	14.201	13.733	13.493	30.762	31.224	16.734	115,5%
VG Hillesheim	8.749	8.788	8.622	8.765	0	0	-8.749	-100,0%
VG Obere Kyll	9.195	9.083	8.578	8.560	0	0	-9.195	-100,0%
VG Kelberg	7.744	7.483	7.183	7.110	7.083	7.206	-538	-6,9%
LK Vulkaneifel	**64.367**	**63.646**	**61.267**	**60.794**	**60.491**	**61.769**	**-2.598**	**-4,0%**

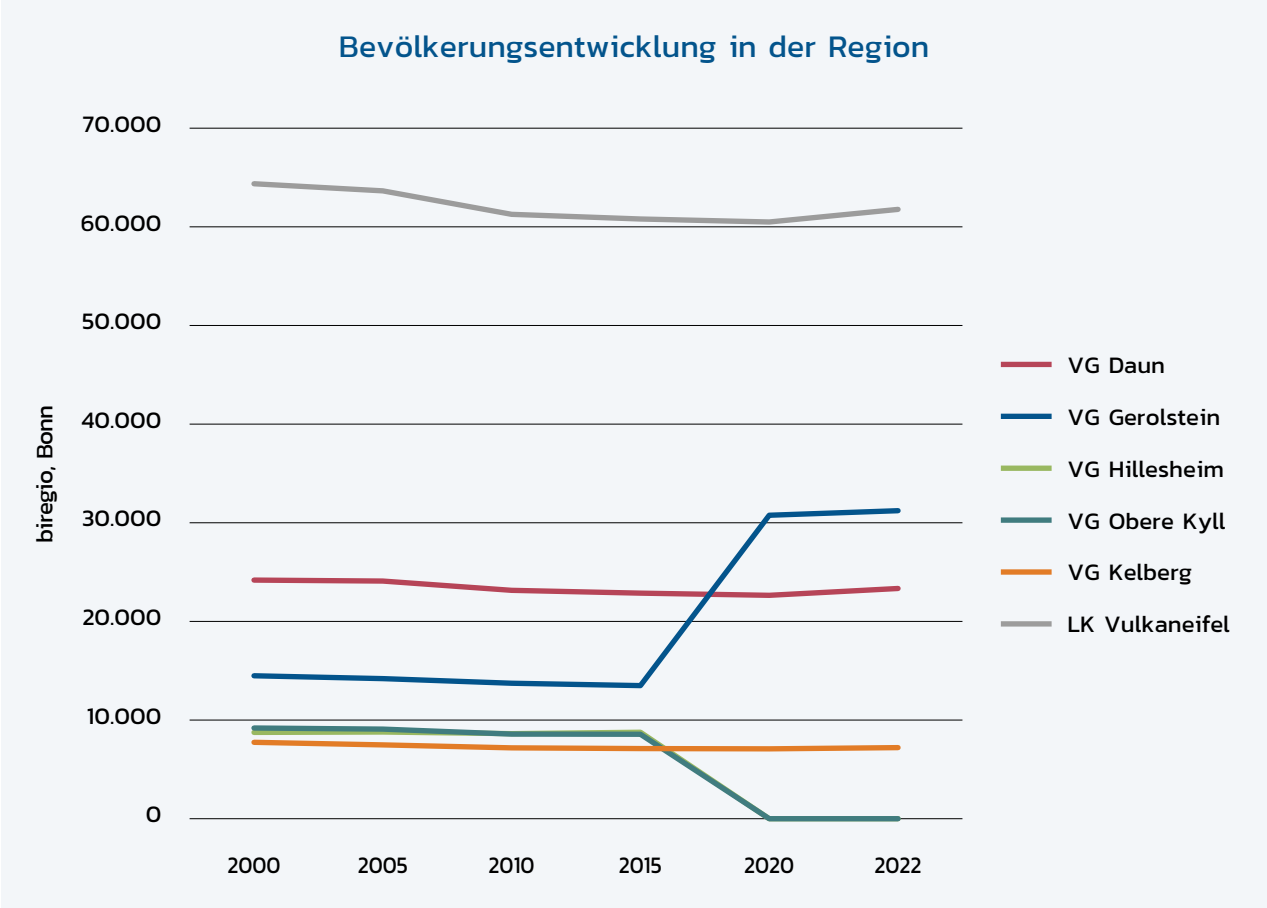
VG Gerolstein: Fusion 2019 aus VG Gerolstein, Hillesheim, Obere Kyll

Quelle: StaLa jeweils am 31.12. eines Jahres; Basis Zensus 2011

biregio, Bonn




Bevölkerungsentwicklung in der VG Kelberg
biregio, Bonn
7.800
7.600
7.400
7.200
7.000
6.800
6.600
6.400
6.200
6.000
2000
2005
2010
2015
2020
2022
VG Kelberg


Bevölkerungsentwicklung in der Region
biregio, Bonn
70.000
60.000
50.000
40.000
30.000
20.000
10.000
0
2000
2005
2010
2015
2020
2022
VG Daun
VG Gerolstein
VG Hillesheim
VG Obere Kyll
VG Kelberg
LK Vulkaneifel

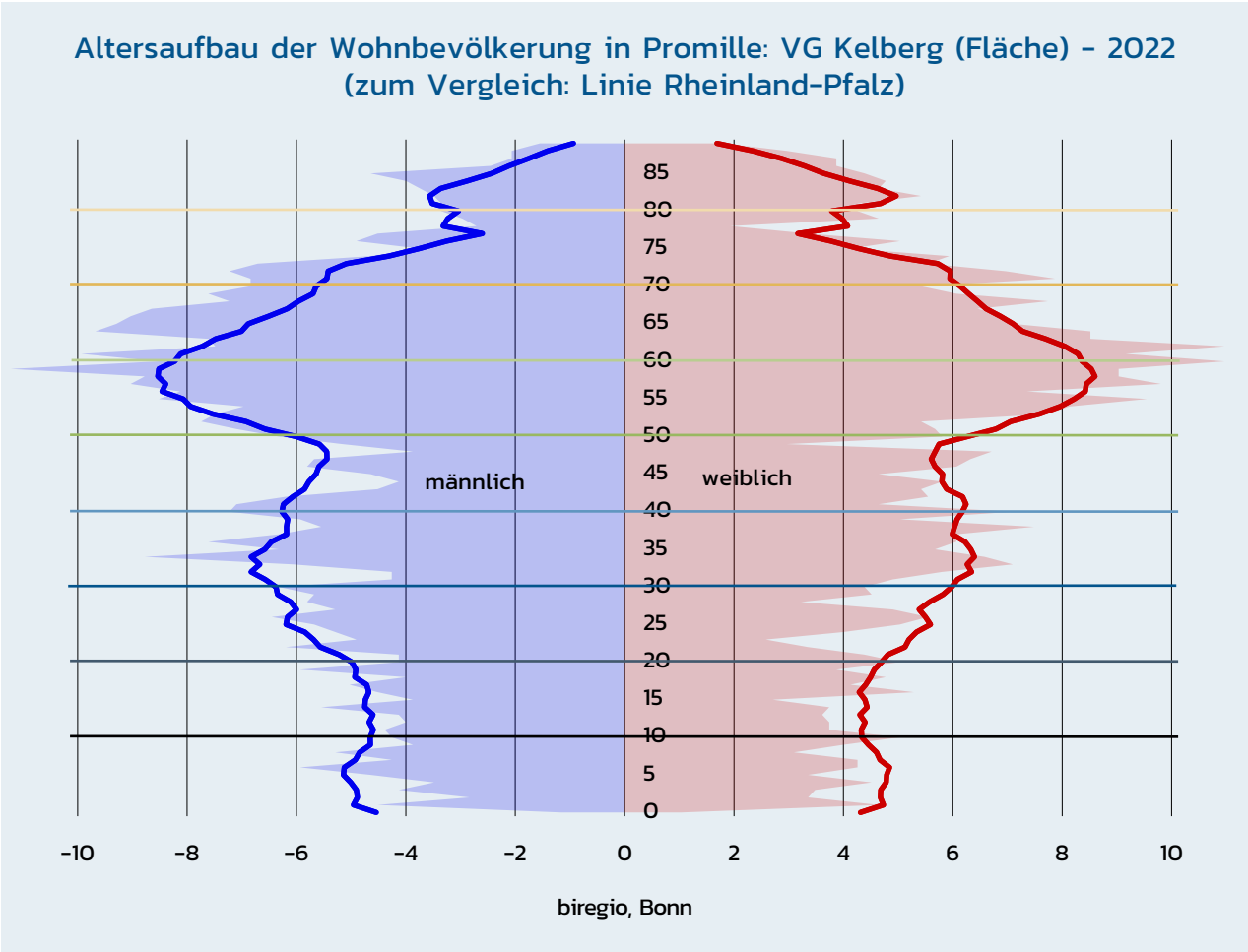
6. Demografie vor Ort

Prognose der Entwicklung und der schulrelevanten Altersjahrgänge

Altersstruktur der Bevölkerung vor Ort

Die Altersstruktur der Bevölkerung folgt Wellenbewegungen. Im Wechsel befinden sich geburtenstarke Jahrgänge während oder gegen Ende ihrer Erwerbstätigkeit, geburtenschwächere am Anfang derselben, um dann wieder von Jahrgängen mit einer höheren Anzahl an Geburten abgelöst zu werden, welche aus den weiterführenden Schulen herauswachsen, wobei diesen die Grundschulkinder der letzten, geburtenschwächeren Jahrgänge folgen. Die nachvollziehbaren Ursachen: Die Nachkriegszeit hat bis Mitte der sechziger Jahre steigende Geburtsjahrgänge hervorgebracht - aus einer in der Vorkriegszeit geborenen Generation. Diese bildeten dann die Elterngeneration der herauswachsenden Schülergeneration in den 90er Jahren.

Ab Mitte der 60er Jahre setzte ein starker Rückgang der Geburtenzahlen ein, zurückzuführen auf die schwächer besetzten Elternjahrgänge der in der Kriegszeit Geborenen und später auf gesellschaftliche Zeitströmungen ('Pillenknick').- Je leichter es nun fällt, Differenzen zur Situation im Land (Linie) aus der Grafik zu erkennen, umso spezifischer sind dann die Besonderheiten der Entwicklung vor Ort einzuschätzen.

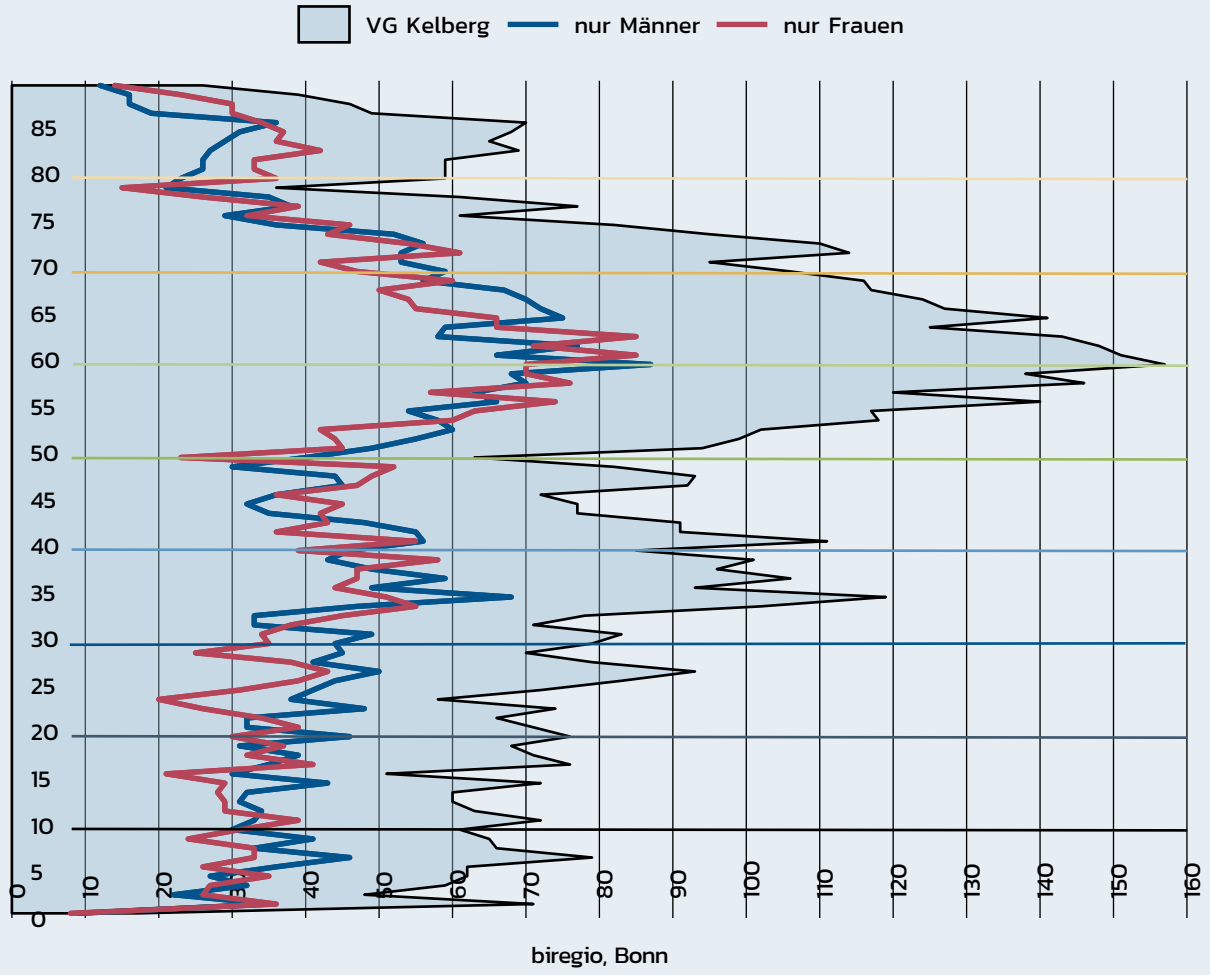


Erst allmählich hat sich die Geburtenzahl aufgrund stärker besetzter Elternjahrgänge (bis in die 1990er Jahre) wieder erhöht. Mit den schwächer besetzten Elternjahrgängen der in den 1970er Jahren Geborenen gingen erneut rückläufige Geburtenzahlen einher. In der Regel zeigen die gegenwärtigen Altersaufbauten der Wohnbevölkerung die historisch bestimmten Einschnitte und Ausformungen und den beschriebenen starken Rückgang der Geburtenzahlen in den 1970er Jahren. Danach hat sich die Geburtenzahl stabilisiert und steigt zum Teil wieder an (vgl. auch den Altersaufbau der Wohnbevölkerung im Land; Stand: 31.12.2022).

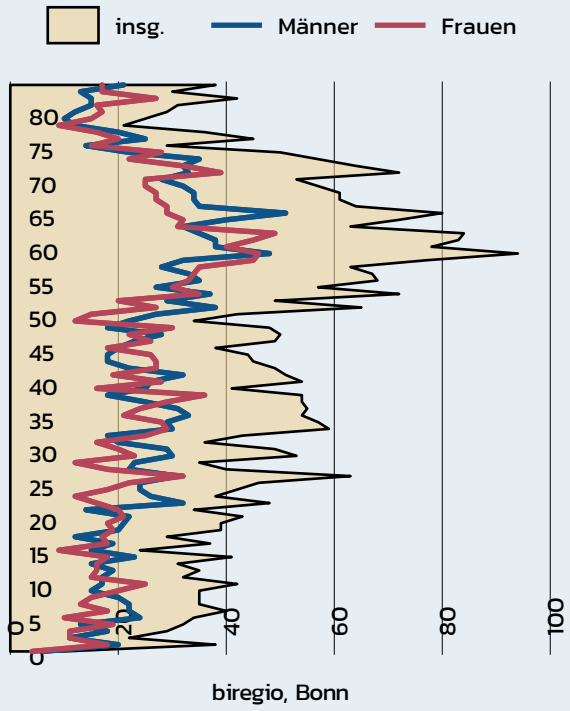
Die Altersstammbäume in Deutschland, seinen Ländern und Regionen verdeutlichen, dass die Zahl der rund 55-jährigen Bürgerinnen und Bürger (die 'Babyboomer' nach dem Krieg) zumeist den höchsten Anteil an der Bevölkerung stellen. Ihre Nachkommen befinden sich zumeist im Alter Sekundarstufe II oder bereits deutlich darüber.

Die künftigen Elterngenerationen in Deutschland und damit die nachwachsenden Kindergenerationen sind dagegen weitaus schwächer vertreten. Das Durchschnittsalter der Bevölkerung vor Ort beträgt nun 47,1 Jahre, im Land 44,4 Jahre, im Bund 47,1 (das Medianalter liegt nur in Monaco und Japan höher als in Deutschland). Der Männeranteil vor Ort liegt bei 50,7% und im Land bei 49,4%. Die Zahl der Bürger in der VG Kelberg in den jeweiligen Altersjahren zeigt die folgende Grafik.

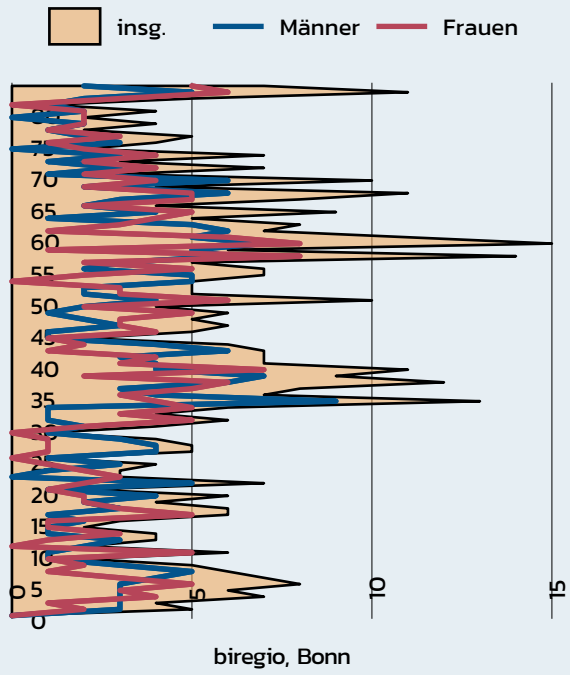
Bevölkerungszahl nach Lebensjahren, 2022 - VG Kelberg



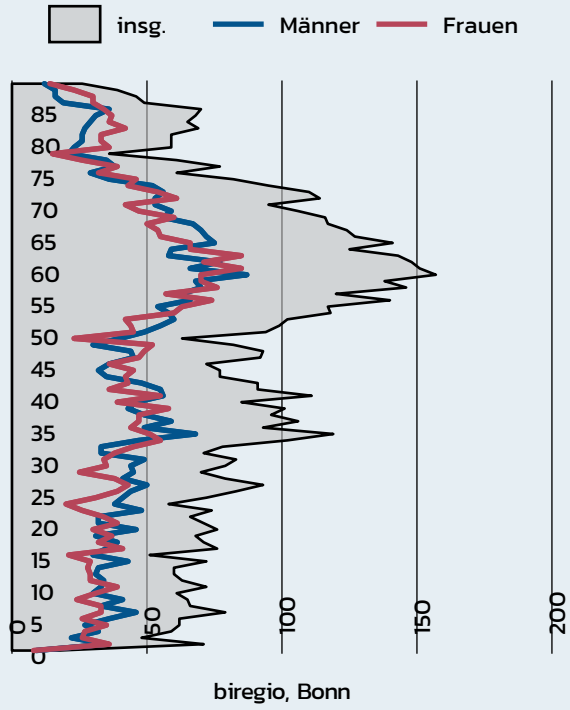
Bevölkerungszahl nach Lebensjahren, 2022 – G(RS+) Kelberg



Bevölkerungszahl nach Lebensjahren, 2022 – G(RS+) Kelberg, OG Müllenbach, VG Adenau

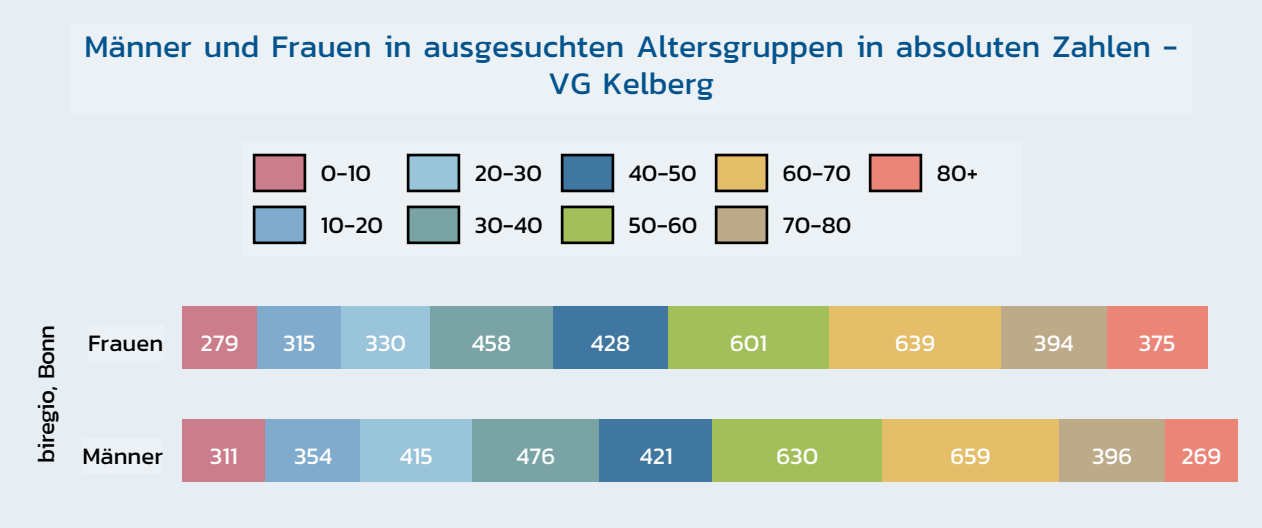


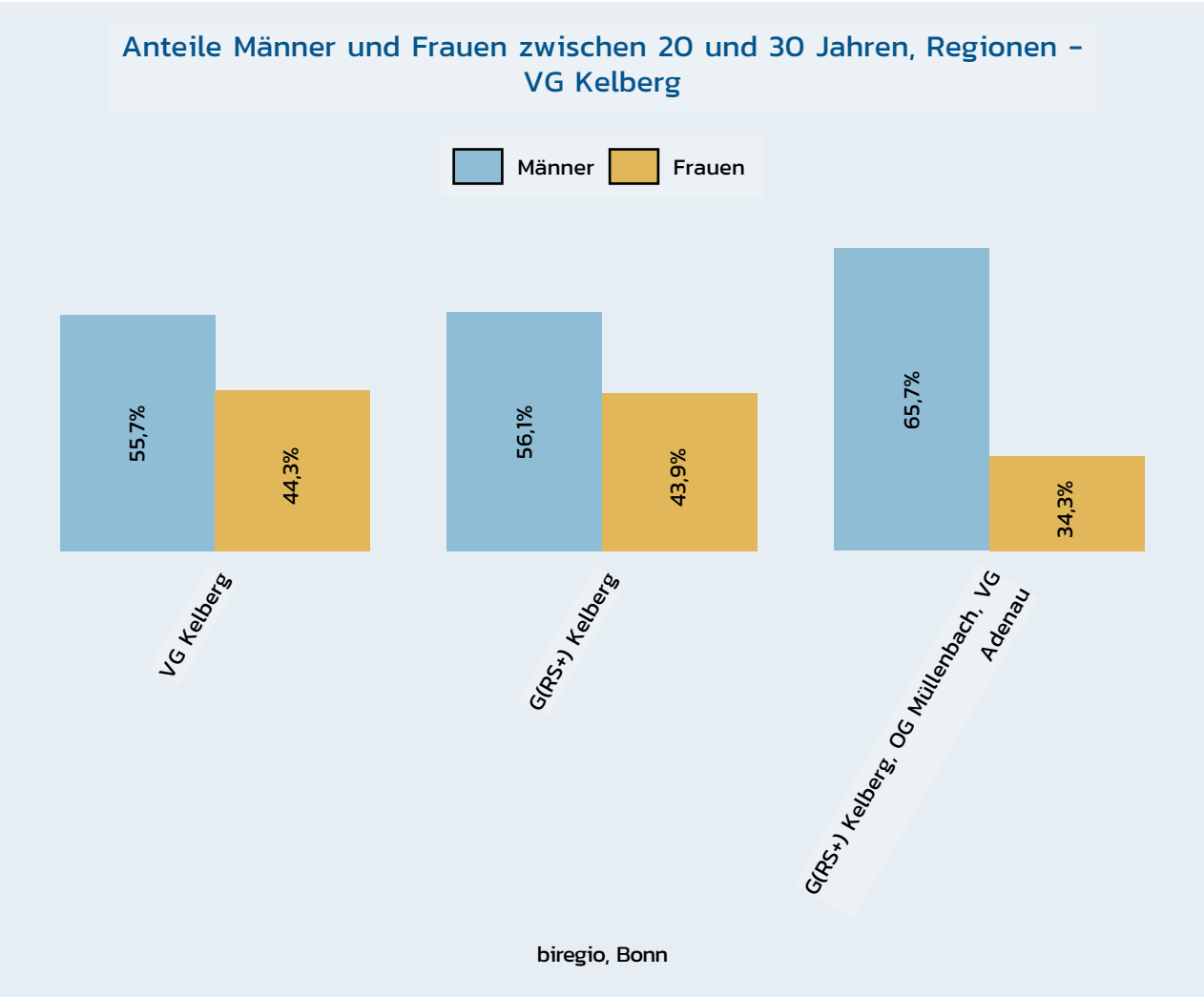
Bevölkerungszahl nach Lebensjahren, 2022 – VG Kelberg



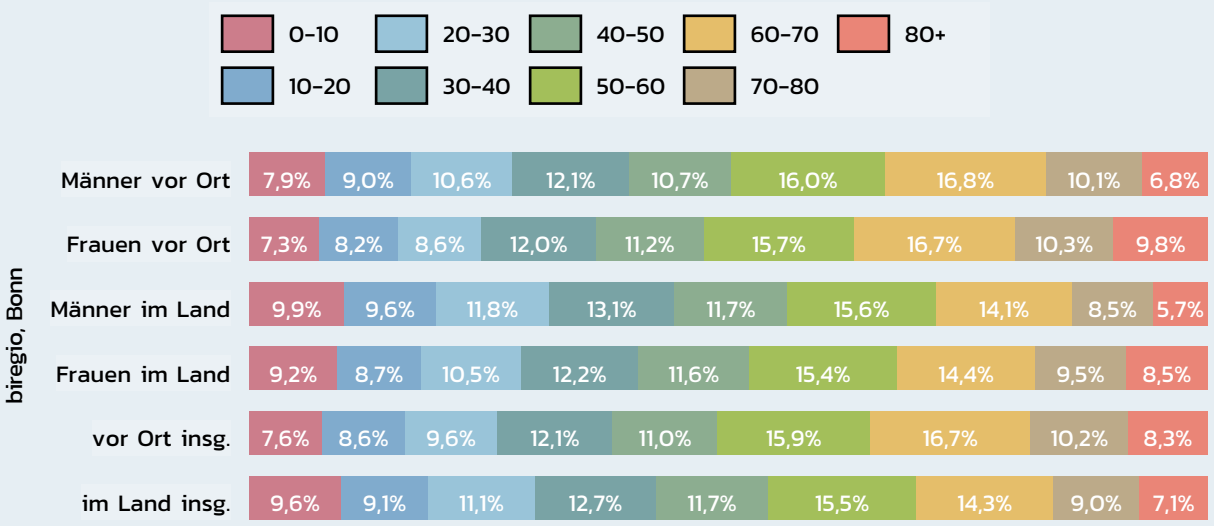
Geschlechterverteilung

Die Verteilung der Bevölkerung in der VG Kelberg zwischen 20 und 30 sowie 30 und 40 Jahren auf die Geschlechter stellt sich wie folgt dar: Bei den in erster Linie 'potenziellen künftigen Jungeltern' (zwischen 20 und 30) sind die Frauen mit 44,3% vertreten, bei den in erster Linie 'aktuellen Jungeltern' (zwischen 30 und 40) sind sie es mit 49,0%.

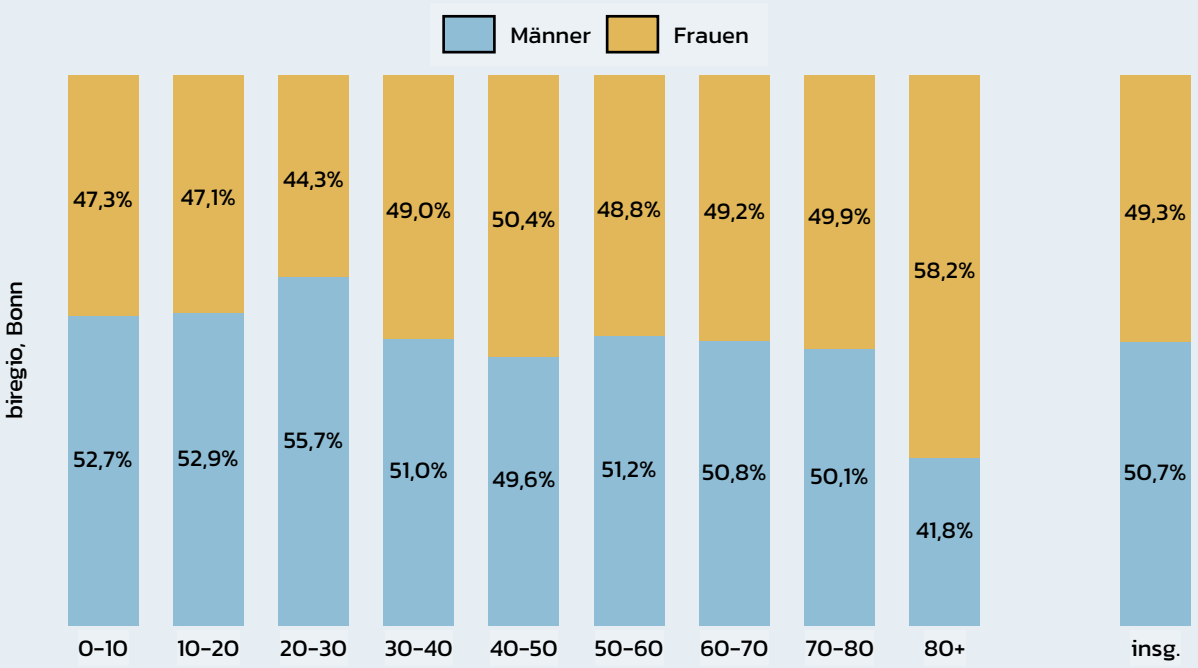


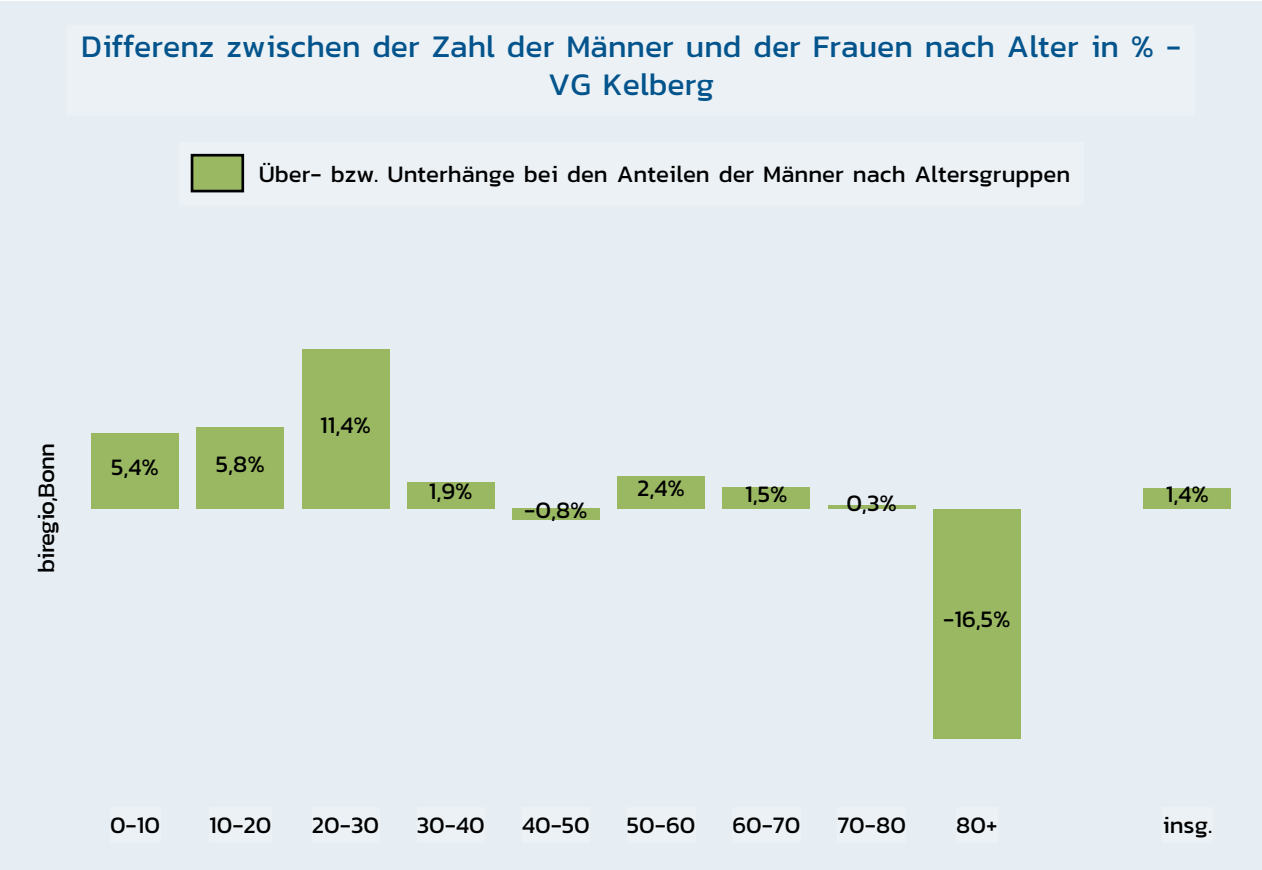


Anteile der Altersgruppen bei Männern und Frauen vor Ort/im Land in %

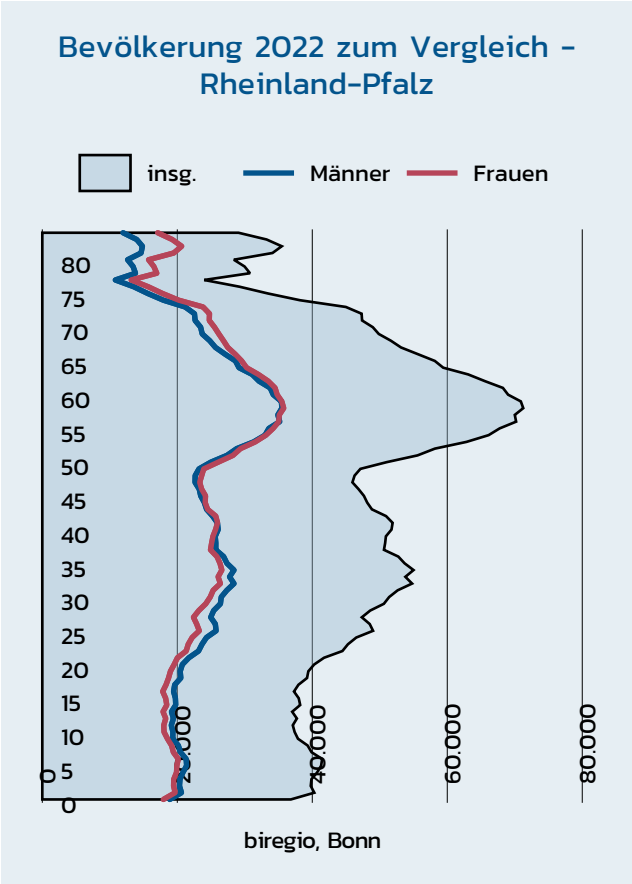


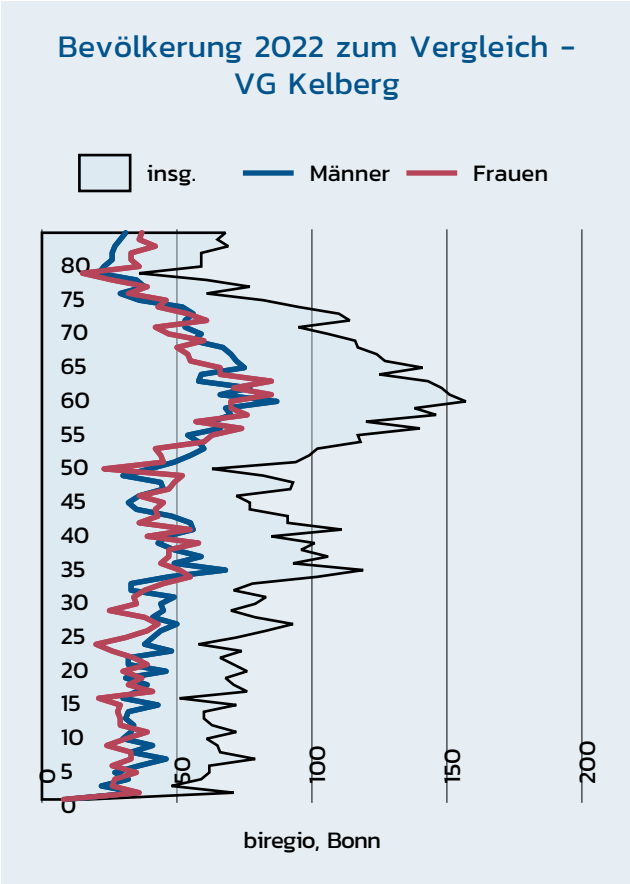
Anteile der Männer sowie der Frauen nach Altersgruppen in % – VG Kelberg



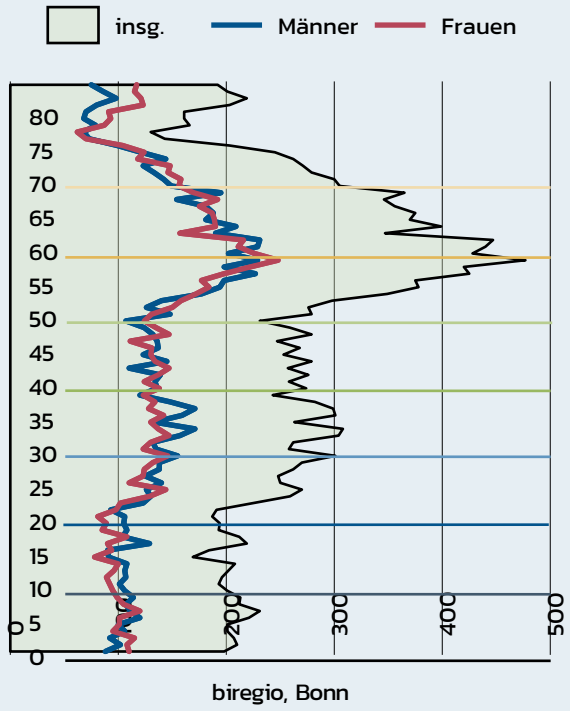


Alterstruktur der Bevölkerung in der Region zum Vergleich

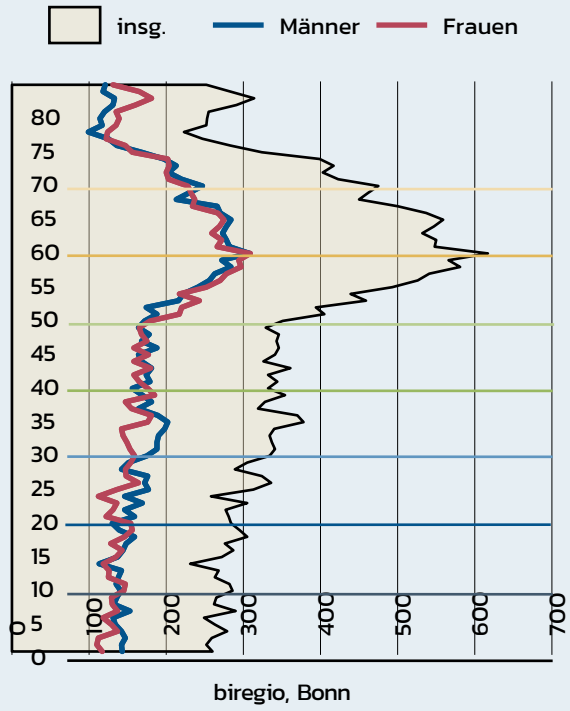




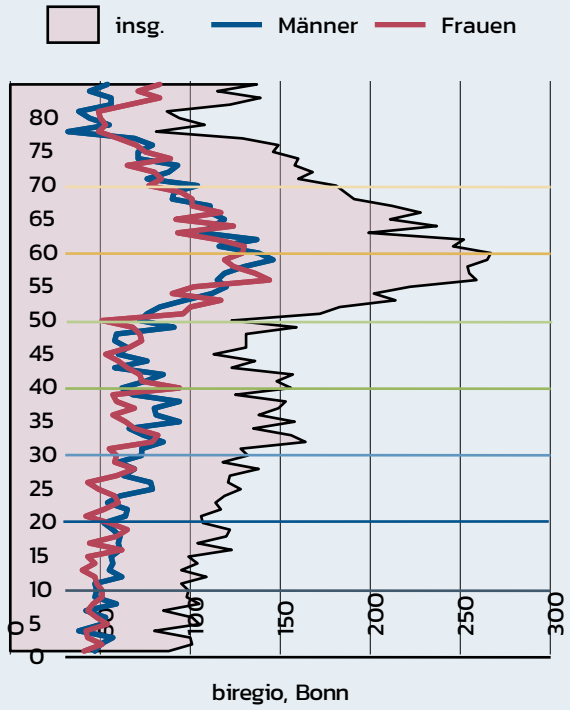
Bevölkerung 2022 zum Vergleich – VG Daun



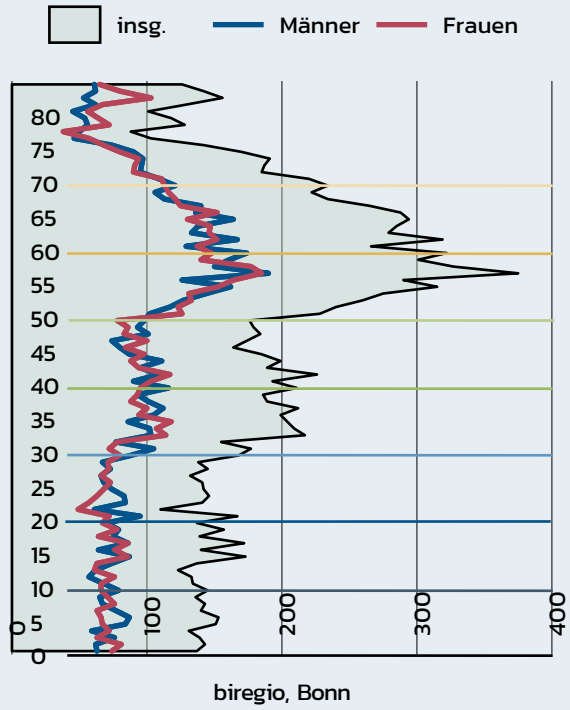
Bevölkerung 2022 zum Vergleich – VG Gerolstein (inkl. Fusion)



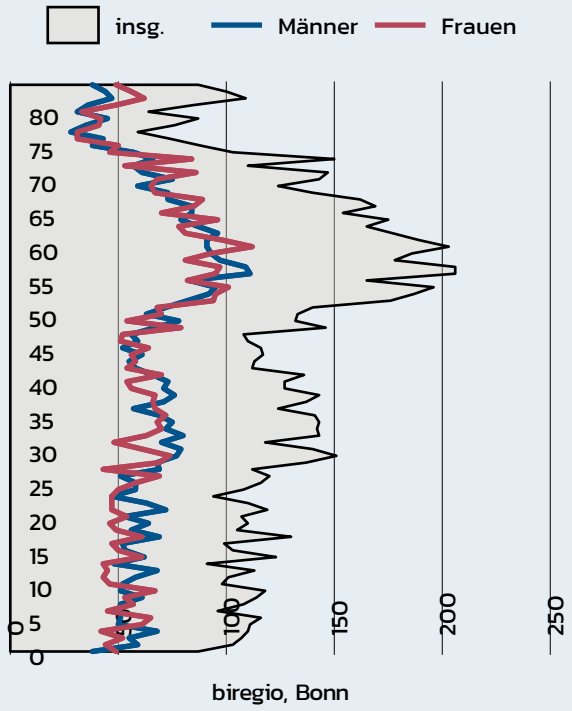
Bevölkerung 2022 zum Vergleich – VG Adenau (LK Ahrweiler)



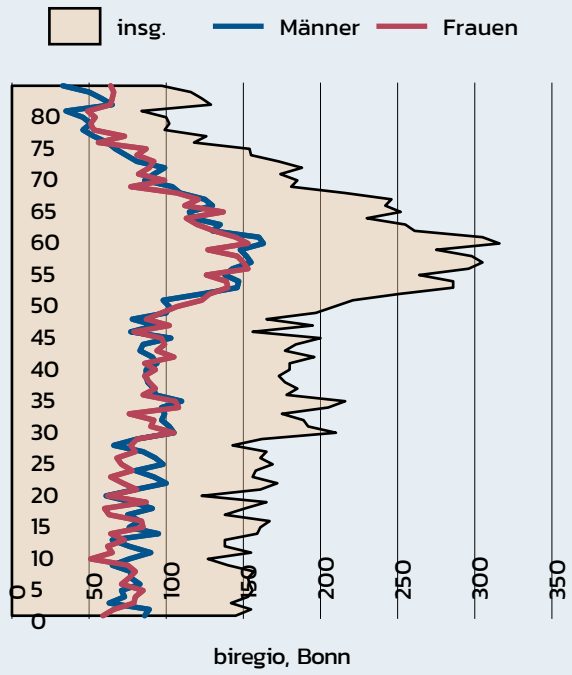
Bevölkerung 2022 zum Vergleich – VG Vordereifel (LK Mayen-Koblenz)



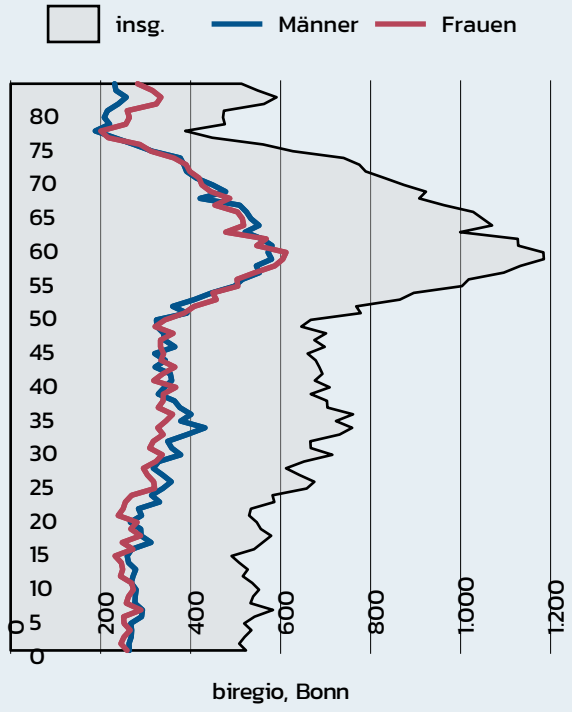
Bevölkerung 2022 zum Vergleich – VG Ulmen (LK Cochem-Zell)



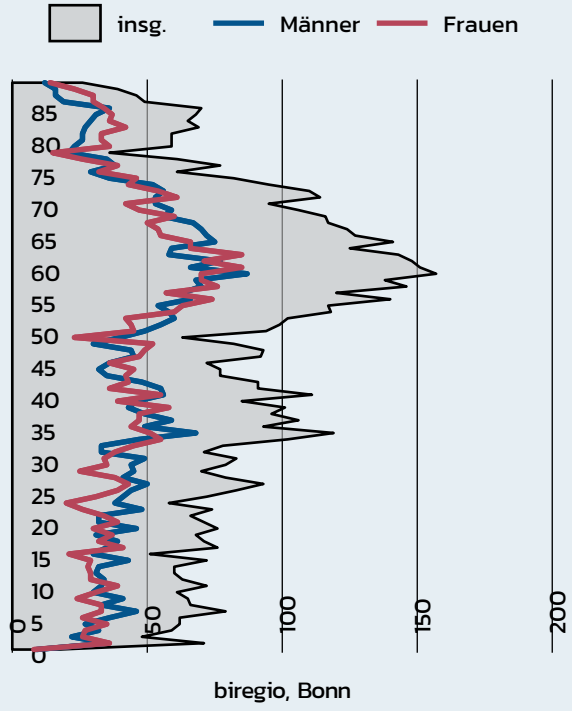
Bevölkerung 2022 zum Vergleich – VG Kaisersesch (LK Cochem-Zell) (inkl. Fusion)



Bevölkerung 2022 zum Vergleich – LK Vulkaneifel



Bevölkerungszahl nach Lebensjahren, 2022 – VG Kelberg

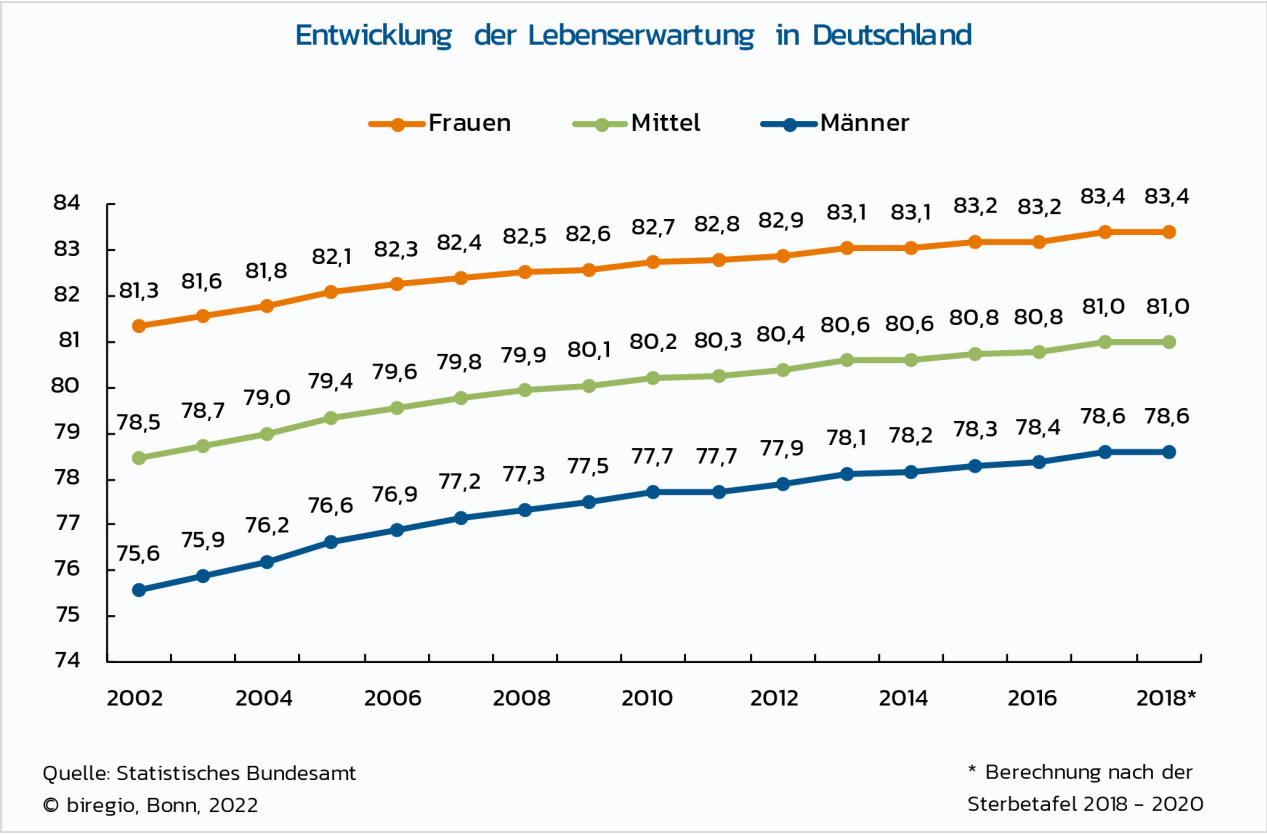


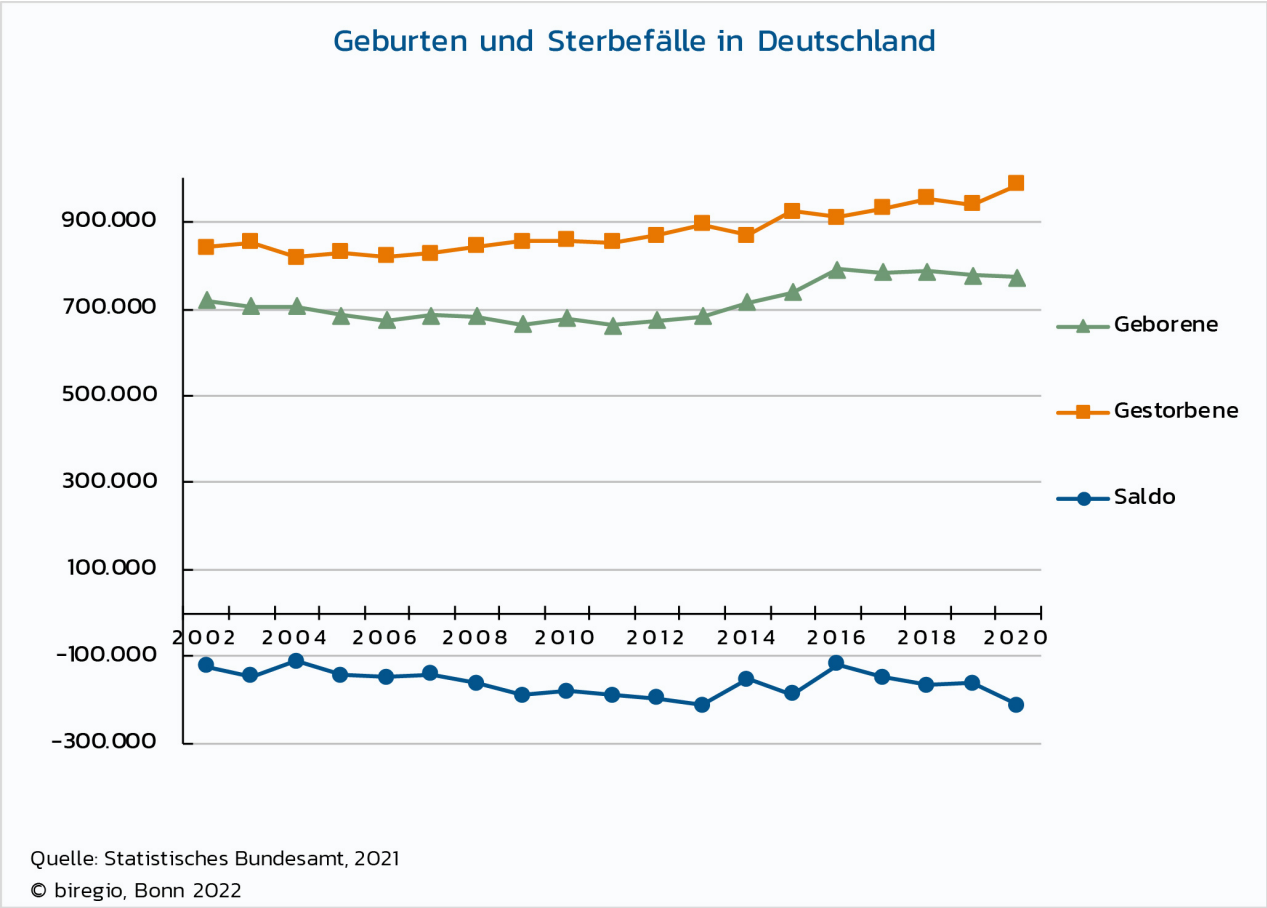
Einflussgrößen der Bevölkerungsentwicklung

Die demografische Entwicklung bestimmen hauptsächlich Geburten und Sterbefälle der ortsansässigen Wohnbevölkerung. Weitere Einflüsse sind Binnen- und Außenwanderungsbewegungen der 1990er Jahre. Prognosen zur künftigen Entwicklung der Geburtenzahlen sind Abschätzungen. Entscheidende Variablen sind die Geburtenziffern und Wanderungsbewegungen. Denkbar sind vielfältige Szenarien: Steigen die allgemein niedrigen, nun aber wieder höheren Geburtenziffern weiter (s.u.), versiegt die Binnen- und Außenwanderung von Ost nach West, öffnen sich die Grenzen weiter für die Region Osteuropa, bleibt die Zahl der Asylbewerber bzw. Flüchtlinge stabil oder steigt sie noch einmal an oder gar über das Maß des Jahres 2015 hinaus? Vieles hängt also letztlich von der allgemeinen wirtschaftlichen Lage in Deutschland, von regionalen sowie lokalen Perspektiven und der politischen Entwicklung ab.

Innerhalb Deutschlands ist zudem auf die weiter gravierenden Unterschiede zwischen den alten sowie den neuen Ländern hinzuweisen. Nach den Zahlen des Statistischen Bundesamts ist die Zahl der Bürgerinnen und Bürger der ostdeutschen Länder und Berlins von 1990 bis 2017 um 2 Millionen (-11%) auf 16,2 gesunken, während die der alten um 5 Millionen auf 66,6 Millionen gestiegen ist (+8,2%). Heute leben 80% der Deutschen im Westen und nur 20% im Osten.

Der permanente Anstieg der Werte für die Lebenserwartung scheint sich (Daten für die Jahre vor der Pandemie) auf einem sehr hohen Niveau einzupendeln. Zu den Geburten und den Sterbefällen ist abschließend anzumerken, dass die Zahl der Geburten seit vielen Jahrzehnten nicht die Zahl der Sterbefälle erreicht, was zu einem negativen Saldo der Bevölkerungszahlen führte, wenn nicht die Zuwanderungsprozesse in die Entwicklungen hineinspielten:





Kinderzahlen in Deutschland

Die Kinderzahl pro Familie in Deutschland ist seit Jahren relativ unverändert. 26% aller Kinder sind Einzelkinder; 30% der Kinder sind dies in den Städten und 24% der Kinder sind es auf dem Land; 34% sind es in den neuen und 25% in den alten Bundesländern. 47% haben im Jahr 2014 ein Geschwisterkind und 27% mehrere Geschwister. 1996 waren es noch 24% Einzelkinder, 48% mit einem Geschwisterkind und 28% mit mehreren Geschwistern.

Generell ist bei den Kinderzahlen darauf hinzuweisen, dass sie in den letzten 30 Jahren erheblichen Schwankungen ausgesetzt gewesen sind. Gab es nach den Angaben des Statistischen Bundesamts 2018 (IW) im Jahr 1990 noch 5,34 Millionen Kinder unter sechs Jahren, waren es in der Tiefstphase 2011 nur 4,07 Millionen , somit 1,27 Millionen und damit fast 25% weniger. 2017 waren es wieder 4,58 Millionen - zwar weit unter den Werten von 1990 und zugleich auch weit oberhalb der Werte von 2011.

Fertilität, Neubau, generative Brüche, Kinder - VG Kelberg

Die Fertilitätsrate in der Bundesrepublik lag 2021 bei einem Wert von 1,58 (nach 1,53 im Jahr 2020 und 1,54 im Jahr 2019). Da sie die Zahl der Lebendgeborenen im Verhältnis zur Zahl der Frauen im Alter von 15 bis 45 Jahren angibt, kann ein solcher Wert nur eine aktuelle Entwicklung beschreiben. Je bevölkerungsschwächer ein zu untersuchendes Gebiet ist, umso weniger darf die Prognose auf eine 'feste' Fertilitätsrate zurückgreifen.

Die Kinder- bzw. Geburtenzahlen (d.h. genauer gesagt: Die Zahl der vor Ort wohnenden Kinder zwischen 0 und 1 Jahren) in dem Jahr 2022 in der VG Kelberg liegen in den Einzeljahrgängen bei den unter 6-Jährigen bei 62 Kindern (5 Jahre alt), 62 (4 Jahre), 59 (3 Jahre), 48 (2 Jahre), 71 (1 Jahr) sowie 17 (0 Jahre alt). Der Faktor für gebärfähige Frauen im Verhältnis zu realen Geburten liegt in der VG Kelberg (allein) im Jahr 2022 bei einem Wert von 1,24.

Für eine Entwicklung der Bevölkerung, die durch Neubauten ansteigt, spielt daneben viel stärker der Faktor der angenommenen Besetzung der neuen Wohneinheiten mit den Kindern im entsprechenden, planungsrelevanten Lebensalter eine Rolle. Da Neubauten sukzessive errichtet werden und einen unterschiedlichen Zuschnitt für Nutzergruppen aufweisen, ergibt sich planerisch eine Art Mischung von Jahr zu Jahr. Außerdem sind generative Brüche zu erwarten, die selbst in der Nullvariante (d.h. keine Neubaugebiete) zu berücksichtigen wären. In der VG Kelberg waren zum Stichtag 938 Menschen ab 75 Lebensjahre aufwärts gemeldet: 523 Frauen und 415 Männer (644 von den 938 Bürgerinnen und Bürgern sind 80 Jahre alt und älter).

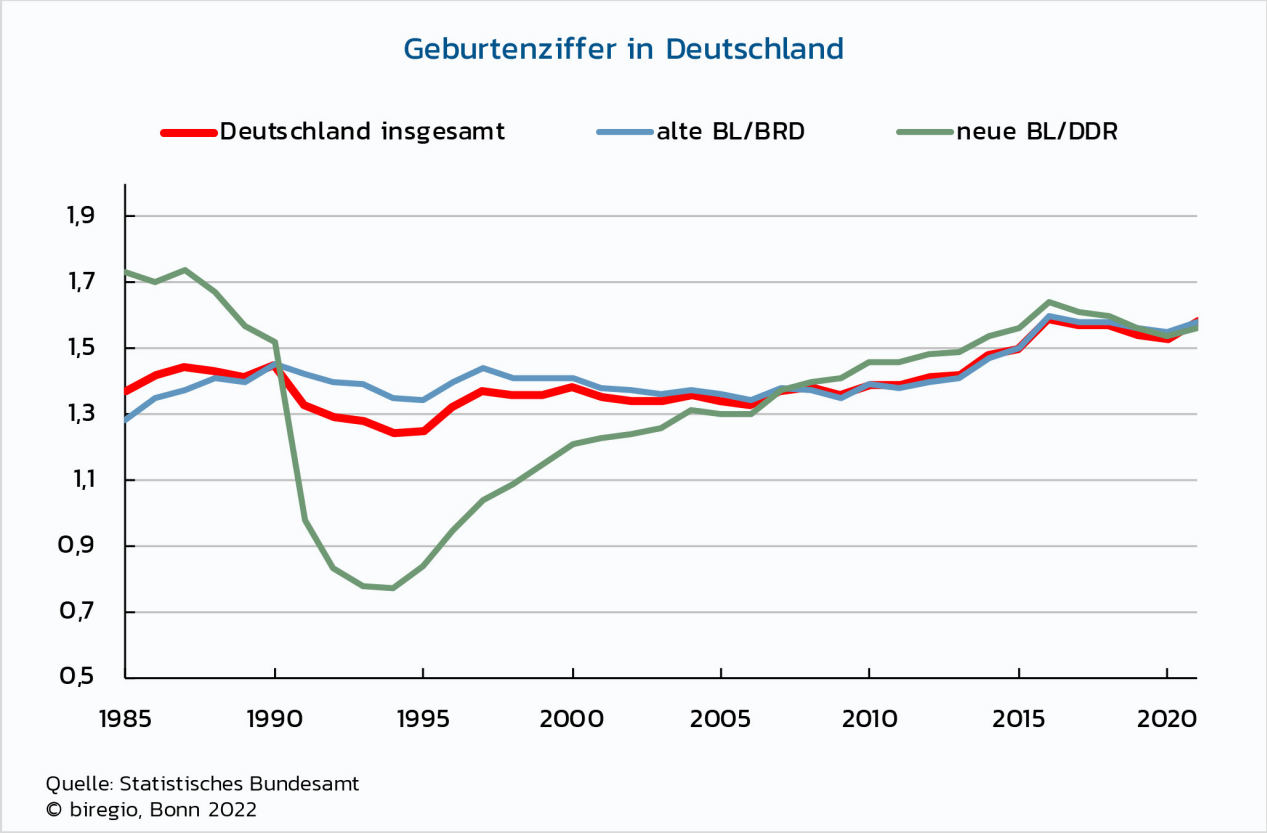
Wegen der drei sich ergänzenden und zeitlich überschneidenden sowie sich letztlich dann addierenden Faktoren benennt biregio keinen 'festen Faktor' für Berechnungen (absehbar sind die sich verändernden Bevölkerungs- und Kinderzahlen). Es sind additive Effekte von Geburten der ortsansässigen jungen Bevölkerung, der Neubaugebiete (wenn auch etliche mit kleineren Wohneinheiten) und des generativen Austauschs.

Überraschten die aktuellen Geburtenzahlen bzw. überrascht die Zahl der vor Ort wohnenden Kinder zwischen 0 und 1 Jahr in der VG Kelberg, ist auf folgende, zunächst indirekt zusammenhängende Relation hinzuweisen: Die Zahl der Frauen zwischen 35 und 45 Jahren liegt bei 456, die der 30 bis 40-Jährigen bei 458, die der nun 25- bis 35-Jährigen bei 403, die Zahl der 10- bis 15-jährigen Jungen und Mädchen bei 327, die der 5- bis 10-Jährigen bei 333, die der unter 5-Jährigen bei 257. Die Zahlen zeigen im Status quo keine Stabilität. Schon in der Nullvariante steigt die Zahl der Grundschüler: 271 6- bis 10-Jährige (68 im Jahrgang) werden gegenüber aktuell 319 unter 6-Jährigen (53 im Jahrgang) verzeichnet.

Fertilität

Die Fertilitätsraten in Deutschland hatten sich über viele Jahre hinweg kaum verändert. Im Zuge der Wiedervereinigung waren diese gesunken. Die Ursachen hierfür lagen in veränderten Lebensdispositionen, dem Wegzug junger Menschen aus der ehemaligen DDR, welche damals auch eine wesentlich höhere Geburtenrate im Vergleich zu Westdeutschland in Kombination mit einem niedrigen Alter für die Empfängnis eines ersten Kindes hatte.

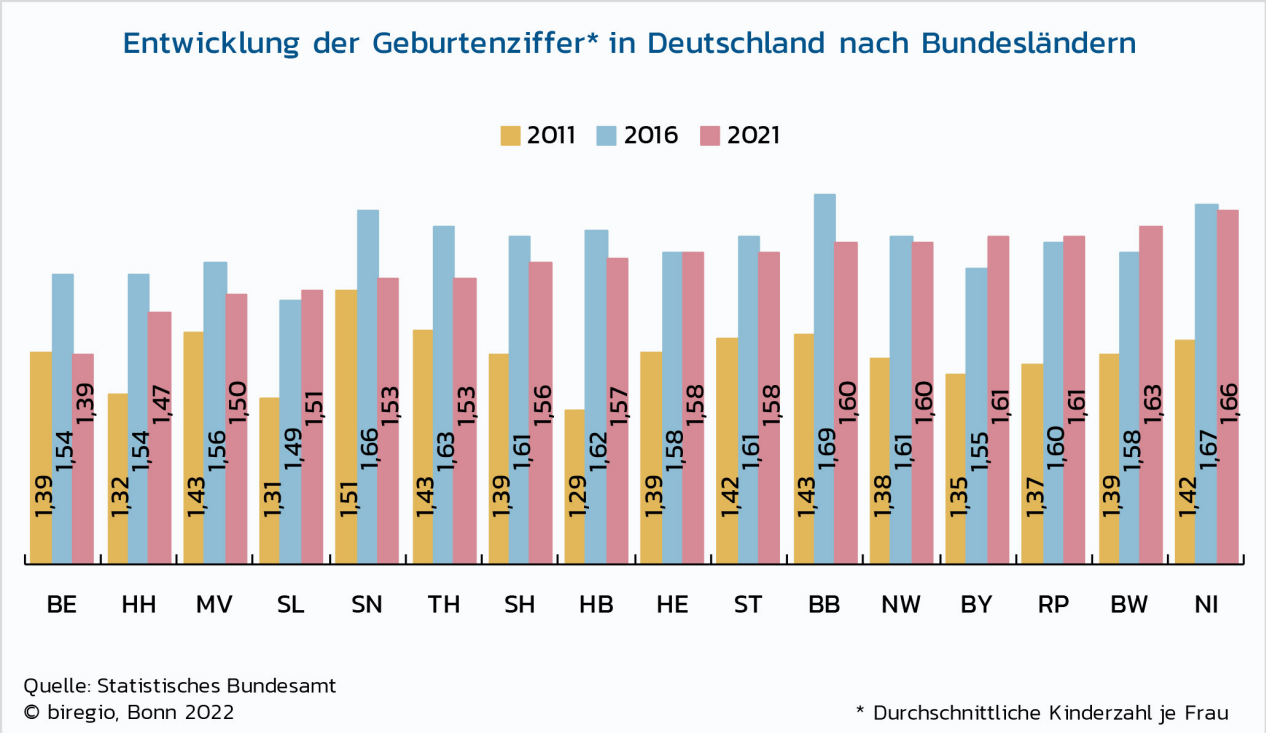
Die seit 2012 angestiegene Geburtenhäufigkeit (auf Werte von deutlich über 1,5) unterscheidet sich zwischen den alten und neuen Ländern geringfügig (2021: West 1,60; Ost 1,54). Nun scheint sie wieder dem letzten Hochpunkt von 2016 zuzustreben (damals 1,59 im Bundesgebiet insgesamt). Wichtig ist in diesem Kontext die Differenzierung zwischen Frauen verschiedener Staatsangehörigkeit bei parallelen Anstiegen: Im Jahr 2015 gab es 1,5 Kinder pro Frau mit deutscher Staatsangehörigkeit (2013: 1,37; 2014: 1,42) und bei ausländischen Frauen 2015: 1,95 (2013: 1,80; 2014: 1,86):



Die Geburtenrate ist also derzeit in Bewegung und differiert innerhalb der Länder (vgl. z.B. Saarland und Sachsen): Baden-Württemberg 1,57, Bayern 1,55, Berlin 1,41, Brandenburg 1,59, Bremen 1,6, Hamburg 1,47, Hessen 1,54, Mecklenburg-Vorpommern 1,54, Niedersachsen 1,6, Nordrhein-Westfalen 1,56, Rheinland-Pfalz 1,56, Saarland 1,45, Sachsen 1,56, Sachsen-Anhalt 1,56, Schleswig-Holstein 1,54, Thüringen 1,56 - so die Werte für das Jahr 2019.

In der Bundesrepublik hat die Ziffer im 2016 bei 1,59 Kindern pro gebärfähiger Frau gelegen, und in den neuen Bundesländern lag sie leicht höher als in den alten Bundesländern. In den Jahren 2017 und 2018 ist sie wiederum leicht auf 1,57 Kinder pro gebärfähiger Frau gesunken und 2019 (vgl. oben) nun auf 1,54 (Quelle: Statistisches Bundesamt und de.statista.com). Auch im Jahr 2021 ist die Fertilitätsziffer weiter in Bewegung gewesen.

Der Vergleich der Jahre 2011, 2016 und 2021 zeigt auch eines in aller Deutlichkeit auf: Die Pandemie war kein "Treiber" bei der Geburtenhäufigkeit. Die Zahl der Geburten pro gebärfähiger Frau ist gegenüber 2016 in der Regel gesunken:



Mutterschaft und Qualifizierungsgrad

Eine negative Korrelation zwischen dem Qualifizierungsgrad einer Frau und ihrer Kinderanzahl ist leicht erkennbar. Frauen mit einem Hochschulabschluss bleiben zu 30% kinderlos und gebären im Schnitt 1,29 Kinder. Frauen ohne jeden beruflichen Abschluss bringen dagegen 1,78 Kinder zur Welt und nur 17,4% bleiben kinderlos. Bei 32% sind drei oder mehr Kinder in der Familie.

Die historische Entwicklung ab 1865 mit einem Wert von 4,7 Kindern pro Frau, 1965 mit 1,55 Kindern pro Frau und der heutigen Anzahl zeigt, dass sich die Fertilitätsrate über 40 Jahre kaum verändert hatte, mit der Ausnahme des sehr einschneidenden Ereignisses der deutschen Grenzöffnung. Nun - nach 2013 - ist die Entwicklung aber in einer rasanten Bewegung. Längst ist dabei die Gleichung von Kindern als notwendige Absicherung im Alter, die zu einer Bereitschaft führt, Kinder zu bekommen, aufgehoben.

Alter der Mütter bei der Geburt

Die Zahl der Spätgeburten in Deutschland hat extrem zugenommen. Dieser Trend ist derzeit dauerhaft: 1981 entfiel jede 16. Geburt auf eine Mutter von 35 Jahren oder älter, heute ist es jede 4. Diesem Trend bzw. der Tatsache wird bereits in den von biregio vorgelegten Bevölkerungs- und Geburtenprognosen Rechnung getragen. 61% der 1968 bis 1995 geborenen Frauen sind verheiratet und haben Kinder. 7,7% der Ehen in Deutschland sind kinderlos (in den neuen Ländern 4% und knapp 8% in den alten).

Im Osten werden über 50% der Kinder von Unverheirateten zur Welt gebracht. Nur 25% der ostdeutschen Singles ohne Partner im Haushalt sind kinderlos - knapp die Hälfte allerdings im Westen. 24% der Geburtsjahrgänge 1965 bis 1995 im Westen sind kinderlos, nur die Hälfte dagegen im Osten.

In West- wie in Ostdeutschland galt 2010, dass mit dem zunehmenden Alter der Mütter auch der Abstand zwischen den Geburten größer wird - sowohl der Abstand zwischen

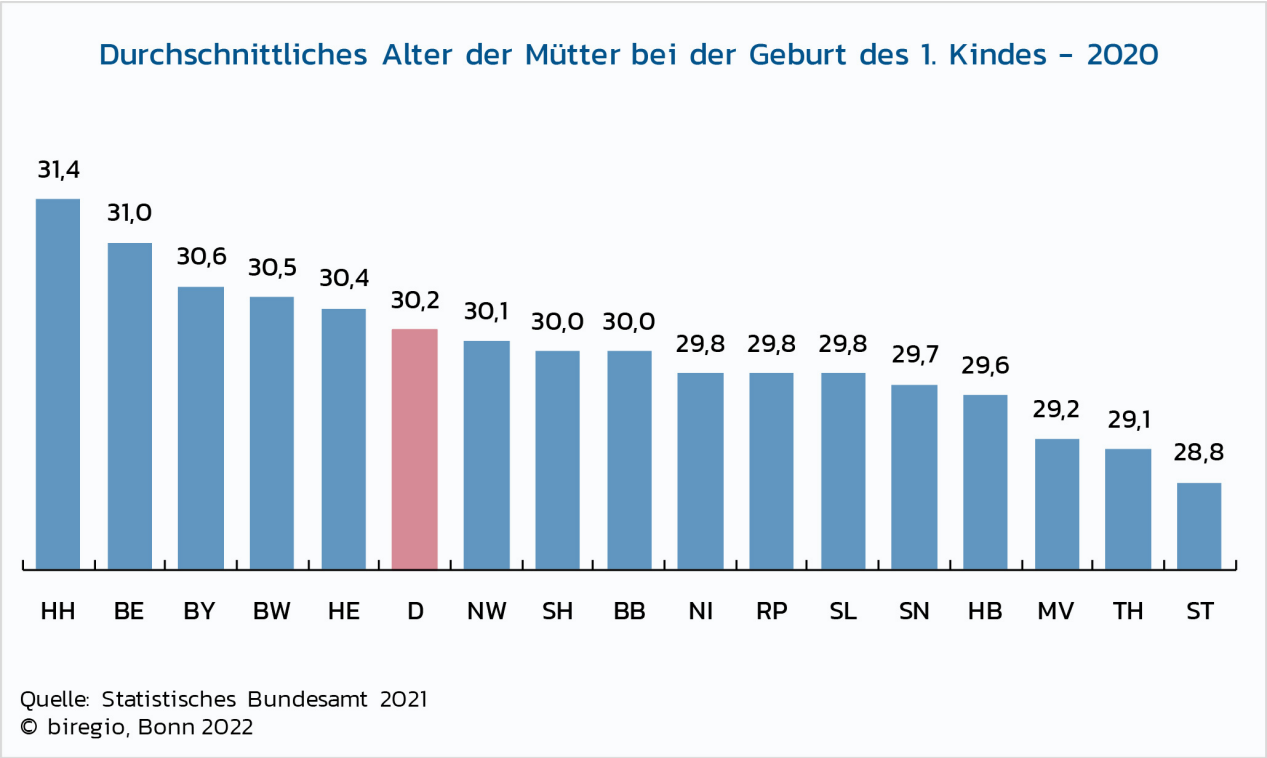
dem ersten und zweiten als auch zwischen dem zweiten und dritten Kind (in einer Ehe). Bei den unter 25-jährigen Müttern lag der Abstand zwischen dem ersten und zweiten Kind im Jahr 2010 deutschlandweit bei zweieinhalb Jahren (West: 2,5, Ost: 2,6). Bei 30 bis 34 Jahre alten Müttern waren es schon 3,7 Jahre (West: 3,5, Ost: 4,5) und bei den 40- bis 49-jährigen Müttern steigt der Abstand schließlich auf 5,1 Jahre (West: 4,9, Ost: 7,5).

Der Abstand zwischen dem zweiten und dritten Kind lag 2010 bei den unter 25-jährigen Müttern in Deutschland bei 2,3 Jahren (West: 2,3, Ost: 2,2 Jahre). Bei den 30 bis 34 Jahre alten Müttern steigt der Abstand auf 4,4 Jahre (West: 4,4, Ost: 4,5 Jahre). Am größten ist der Abstand zwischen der Geburt des zweiten und dritten Kindes bei der Gruppe der 40- bis 49-jährigen. 2010 lag er deutschlandweit bei 6 Jahren und 8 Monaten (West: 6,5, Ost: 8,1 Jahre).

In Deutschland entfiel die höchste Geburtenhäufigkeit 2010 auf die Gruppe der 30- bis 34-Jährigen. An zweiter Stelle standen die 25- bis 29-Jährigen. Im Westen ging die Geburtenhäufigkeit der 20- bis 24-Jährigen in den 1970er Jahren sehr stark zurück. Von 1974 bis 2001 gebaren 25- bis 29-Jährige die meisten Kinder. 2002 lösten sie die 30- bis 34-Jährigen ab, bei denen die Geburtenhäufigkeit im Vergleich zu den 1970er Jahren stark angestiegen ist.

Im Osten lag die Geburtenhäufigkeit 20- bis 24-jähriger Frauen bis Anfang der 1990er Jahre am höchsten. Erst nach 1989 traten deutliche Verschiebungen zwischen den Altersgruppen auf. Der Wiederanstieg der Geburtenhäufigkeit ab Mitte der 1990er-Jahre ging hier vor allem auf die 25- bis 34-Jährigen Frauen zurück, wobei die Geburtenhäufigkeit der 30- bis 34-Jährigen auch nach 2000 weiter gestiegen ist und 2010 über der der 25- bis 29-Jährigen lag.

Nach extremen Verschiebungen des Alters der Erstgebärenden gegenüber der DDR-Tradition sind die Gebärenden in den neuen Ländern nun ähnlich alt wie die in den alten. Das Alter der Erstgebärenden in Deutschland lag 2016 bereits bei 29,6 Jahren (1970 waren es in den alten Ländern 23,4 Jahre, 1977 in der DDR 21,8 und 1989 22,9). 2010 waren es 29,2 in den alten Ländern und 27,4 in den neuen (von 22,9 auf 27,4: plus 4,5 Jahre in gut 20 Jahren). 2017 lag das Alter der Erstgebärenden in Deutschland bereits bei 29,8 Jahren (2017 sind 787.600 Kinder bundesweit geboren worden). Das Alter der Erstgebärenden in Deutschland lag 2019 bei 30,1 Jahren und das der Väter im Mittel bei 34,6 Jahren. Das ansteigende mittlere Heiratsalter in Deutschland liegt heute (Wert für das Jahr 2017) bei den Frauen bereits bei 31,7 und bei den Männern bei 34,2 Jahren.



Zudem steigt der Anteil der Mehrlingsgeburten in Deutschland. Rund 11.500 Zwillinge, Drillinge oder Vierlinge kamen 2011 zur Welt. Jedes 29. Baby ist dem Statistischen Bundesamt zufolge inzwischen ein Mehrlingskind. Vor 20 Jahren kam nur jedes 42. Kind mit einem oder mehreren Geschwistern zur Welt. Bei 98% aller Mehrlingsgeburten handelte es sich 2011 um Zwillinge. 230mal wurden Drillinge geboren, 6-mal Vierlinge. Bei den Mehrlingsgeburten waren die Eltern zudem häufiger verheiratet als bei den Einzelgeburten. Drei Viertel der Mehrlingskinder hatten miteinander verheiratete Eltern. Bei den Einzelgeborenen waren dies dagegen nur etwa zwei Drittel.

Ökonomische Bedingungen und analoge Dispositionen spielen in die Kinderplanung hinein: Viele Mütter im alten Bundesgebiet gehen Teilzeitjobs nach. Knapp 47% der Frauen in Beziehungen, in denen beide Partner in Vollzeit arbeiten, sind kinderlos. Im Osten gilt dies nur für 8%, sodass dort die Doppelberuflichkeit im Kontext der Kinderwünsche eine andere Rolle spielt.

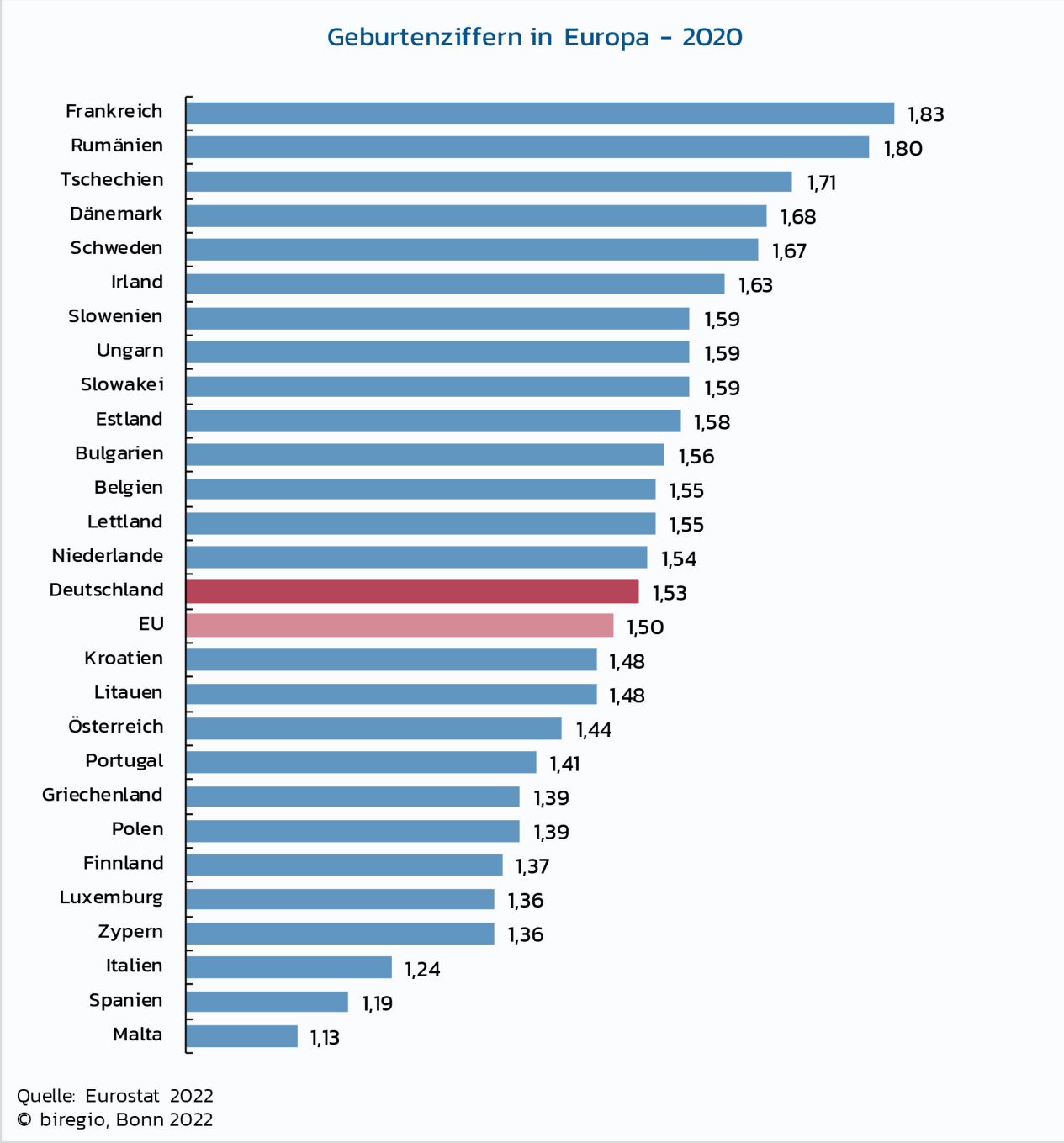
Eine weitere wichtige Konstituente ist der Wohnort: In größeren Städten leben deutlich mehr Kinderlose als in kleineren, weil größere Städte zumeist mehr Jobs für Hochqualifizierte bieten. Dort ist das Alter der Gebärenden höher (die ältesten Mütter finden sich im Großraum München und im Rhein-Main-Gebiet, die jüngsten in Pirmasens). Generell erscheint die Rolle der Arbeit, die der dafür notwendigen Betreuungsmaßnahmen sowie das sozial-kulturelle 'Klima' und vor allem im Westen Deutschlands wenig befriedigend 'synchronisiert'. Dies zeigt der Vergleich mit anderen europäischen Ländern.

Daten zur Fertilität im europäischen Vergleich

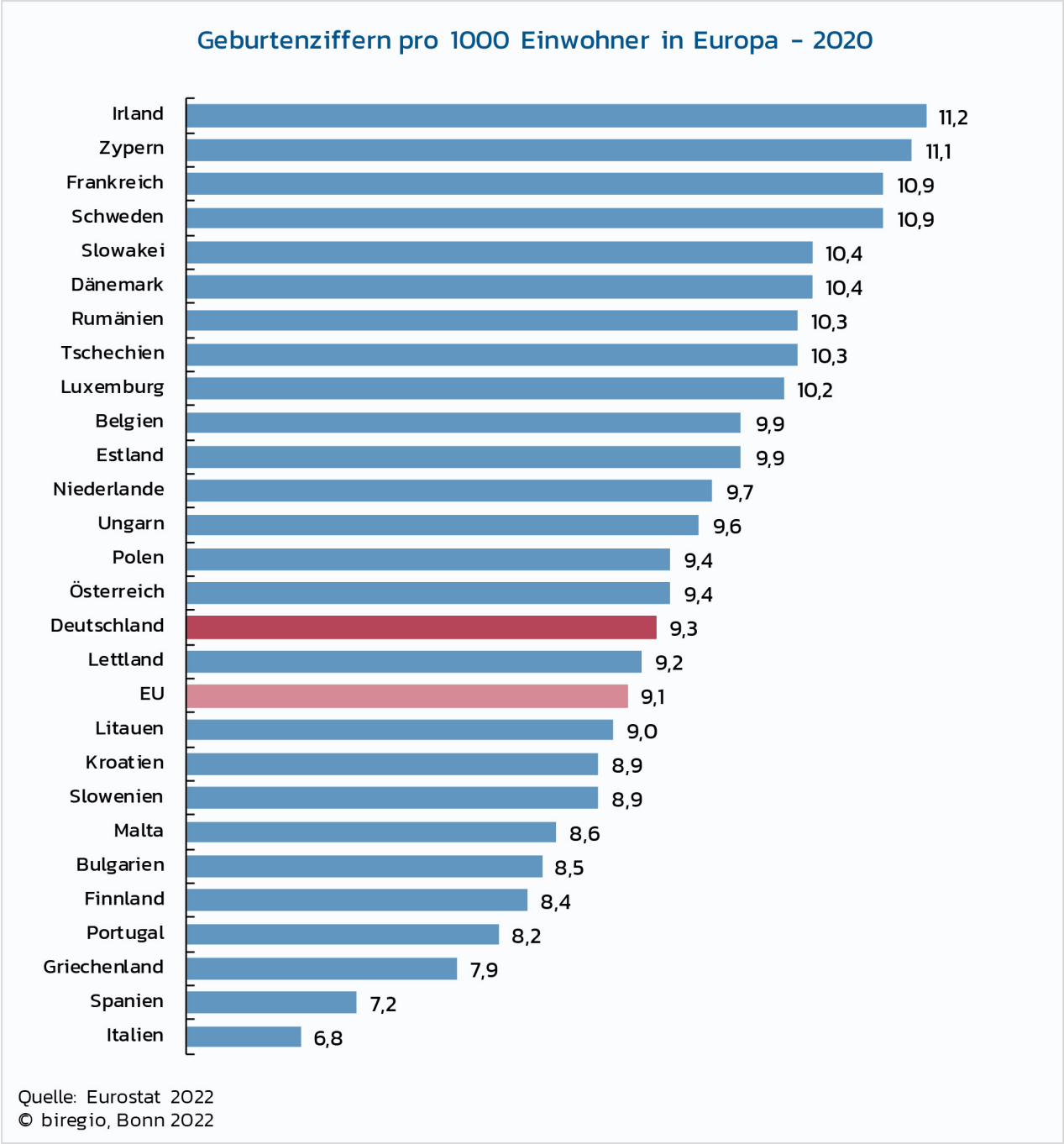
Zur Justierung stehen den Zahlen der deutschen Situation internationale Vergleichswerte gegenüber: Abhängig von der gesellschaftlichen Stellung und Vorstellung der Rollen von Frauen und Männern in Kombination mit der Nachfrage nach Frauenarbeit zeigt sich ein Trend. Wiesen die europäischen Länder, in denen viele Frauen berufstätig waren, 1980 noch geringere Nachwuchsquoten auf (in Deutschland nur

50% bei einer Kinderzahl pro Frau von unter 1,5; Skandinavien 62 bis 74%; 1,6 bis 1,7 Kinder pro Frau), kommen in den Ländern mehr Kinder pro Frau zur Welt, in denen den Eltern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf besser erscheint wie in den skandinavischen (68 bis 73% berufstätig; Fertilität: 1,75 Finnland, 1,86 Norwegen, 1,88 Schweden; Deutschland ca. 62%).

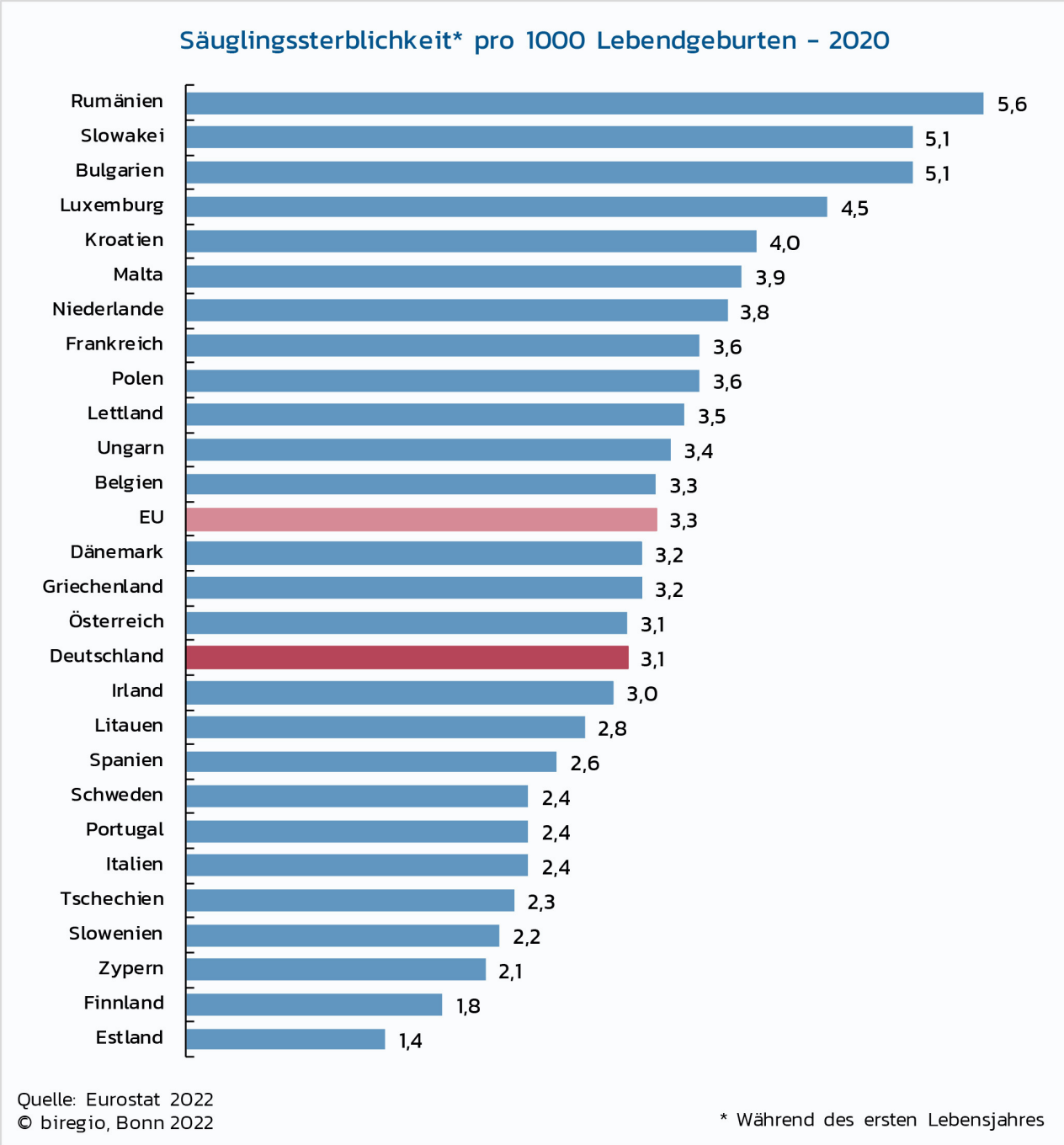
In einigen Ländern bestimmen die familiären und sozialen Traditionen stärker als die ökonomischen Faktoren die Kinderzahl. Mit hoher Wahrscheinlichkeit entsprechen die Daten der Fertilität, die die Tabelle wiedergibt, ggf. nicht den Erwartungen. Länder wie die Türkei liegen fast auf der gleichen Höhe wie Frankreich, Irland, Island, das Vereinigte Königreich und die USA. Länder, die als 'kinderfreundlich' gelten - wie Italien, Polen sowie Spanien - liegen noch deutlich hinter Ländern wie Deutschland. Der Weltdurchschnitt liegt bei einem Wert von nur noch 2,41 (2017 bei einem von 2,42).



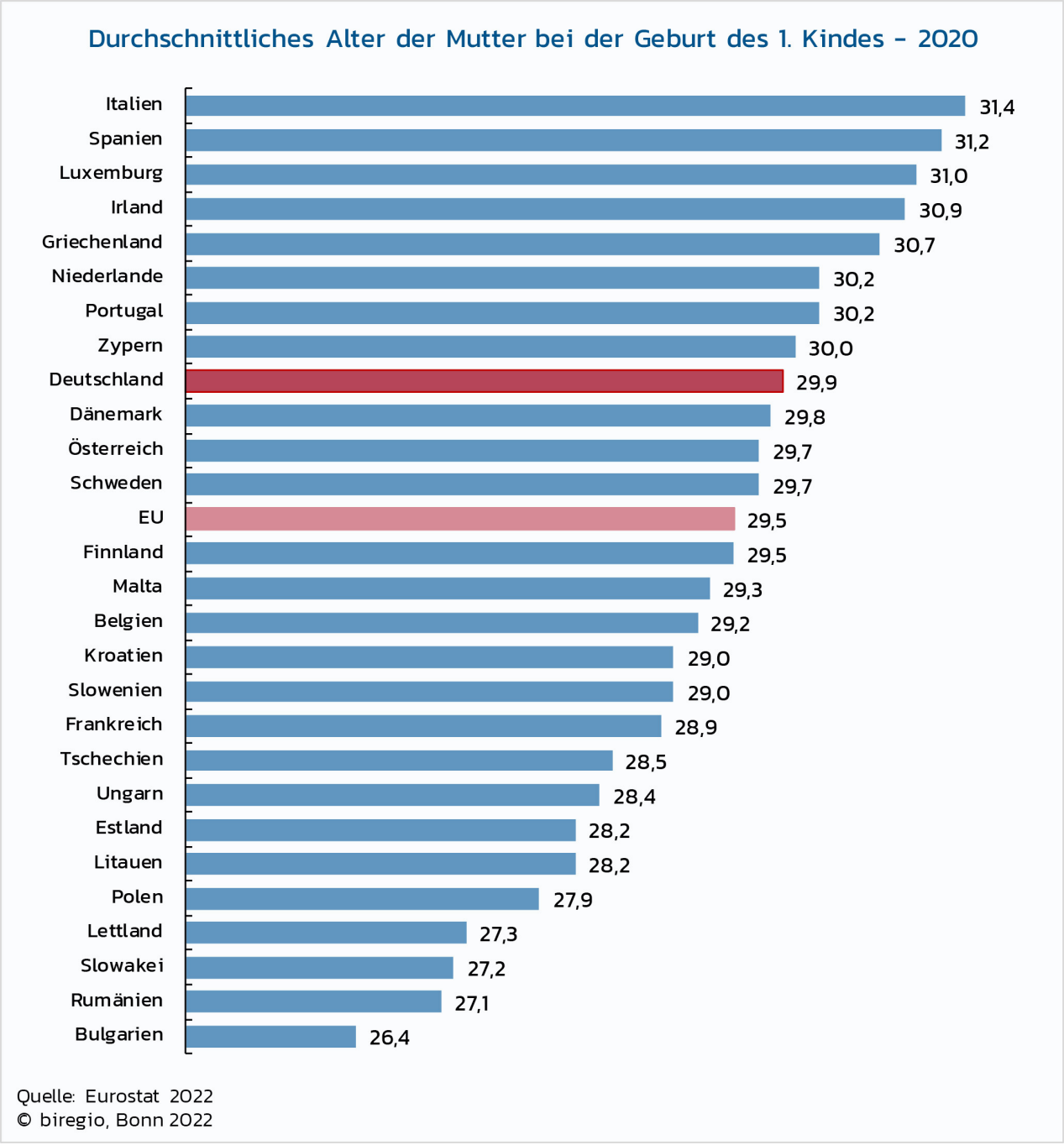
Die immensen Veränderungen hin zu weniger Kindern beleuchten die folgenden Zahlen: Lagen die Werte für den Durchschnitt aller Länder der Welt im Zeitraum 1950 bis 1955 bei 4,96 Kindern pro gebärfähiger Frau (Deutschland 2,13) und 1960 bis 1965 bei 5,04 (2,47) waren es in den Jahren 1970 bis 1975 nur noch 4,46 (1,71), 1980 bis 1985 nur noch 3,60 (1.46), dann 1990 bis 1995 3,02 (1,30), 2000 bis 2005 2,83 (1,35) sowie 2010 bis 2015 lediglich noch 2,47 (1,43). Die Zahl der Geburten pro 1.000 Einwohner ist damit ebenfalls gesunken. Sie lag im Weltdurchschnitt 2016 lediglich noch bei 19,3 (in Deutschland sind es 2019 9,4 Kinder).



Die Säuglingssterblichkeit differiert innerhalb der Staaten der europäischen Union derzeit zwischen 5,6 pro 1.000 Geburten in Rumänien und 1,4 in Estland.



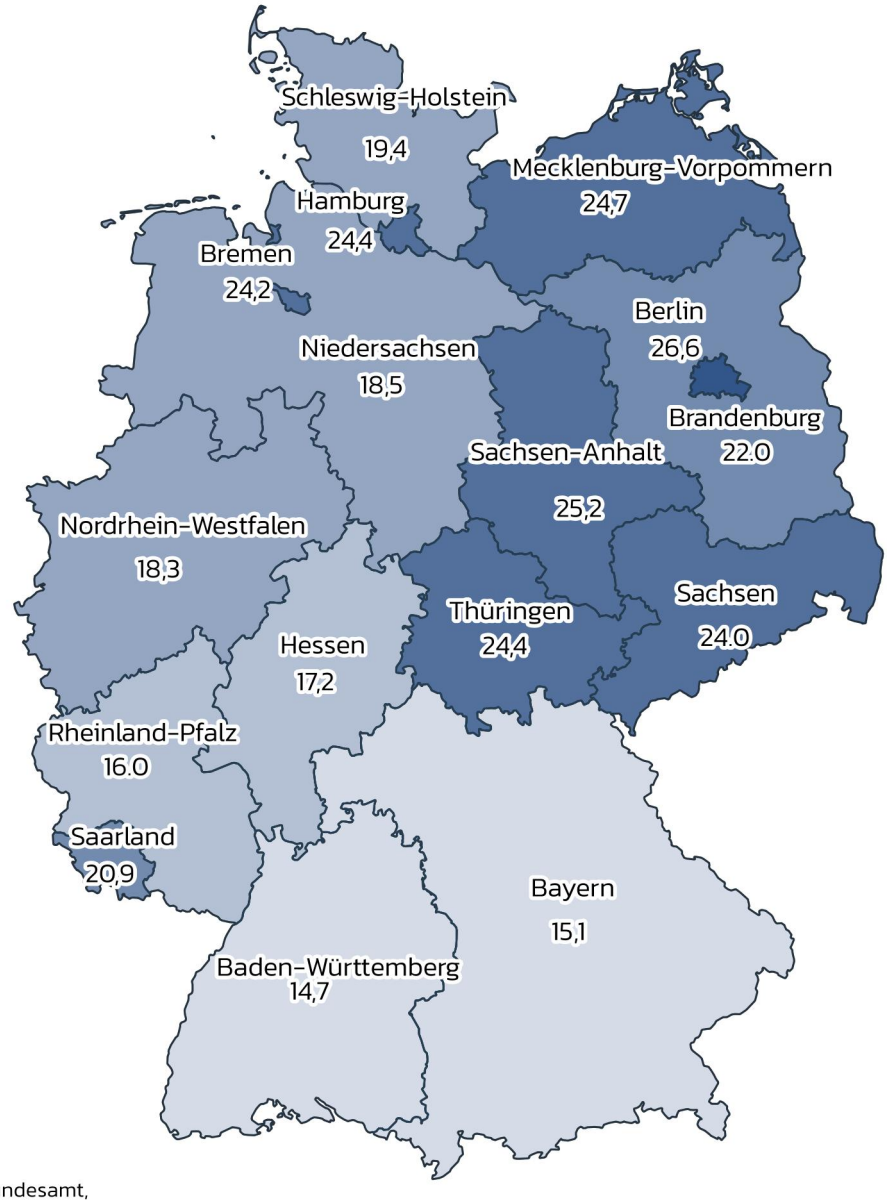
Das durchschnittliche Alter der Mütter bei der Geburt ihres ersten Kindes ist in ganz Europa erheblich angestiegen. Liegt es in Deutschland bei 30,1 Jahren (vgl. auch oben), beträgt es in der Europäischen Union 29,4 Jahre. Die 'ältesten Mütter' in Europa stellen die Italienerinnen, die Luxemburgerinnen und die Spanierinnen, die 'jüngsten' die Rumäninnen und die Bulgarinnen dar. Insgesamt scheint ein erheblicher Prozess der 'Angleichung' zu verzeichnen zu sein.



Alleinerziehende

Für die weitere Entwicklung im Bereich der sozialen Systeme und damit auch indirekt die der Kindertagesstätten und die der Schulen rückt der Anteil der Alleinerziehenden in den Blickpunkt. Dieser unterscheidet sich unter den Eltern in den verschiedenen Bundesländern erheblich. Die Spanne reicht von 14,7% im Land Baden-Württemberg bis hin zu 26,6% in Berlin. Die Stadtstaaten mit 24,2%, 24,4% und 26,6% und vor allem die neuen Länder mit 22,0% bis 25,2% ragen beim Anteil der Alleinerziehenden nach oben hin heraus. Die Zahlen der neuen Länder basieren hier wohl noch zum Teil auf den besonderen DDR-Traditionen des Familienbildes und der Familienaufstellung mit ökonomisch etwas unabhängigeren Frauen als in den alten Ländern.

Anteil Alleinerziehender in Prozent - 2019



Quelle: Statistisches Bundesamt,
Kartographie © biregio, Bonn 2022

Bisherige Veränderung der Bevölkerungszahlen

Ein Blick auf die Bevölkerungsentwicklung zeigt: In der VG Kelberg hat sich die Wohnbevölkerung seit 2000 um -492 Personen von 7.744 auf 7.252 Einwohnerinnen und Einwohner verändert. Mit einer Abnahme um -6,4% liegt die Bevölkerungsentwicklung deutlich unterhalb des Landesschnitts von 3,1%. Der Stand 2022 für die VG Kelberg (*kursiv*) - und nur für diese - wird aufgrund der eigenen Aufnahme durch die VG Kelberg dokumentiert und nicht auf der Grundlage der Daten des Statistischen Landesamts.

Bevölkerungsentwicklung seit 2000°:

Stadtteil	2000	2010	2010 vs. 2000	2022 *2022*	2022 *2022* vs. 2010	2022 *2022* vs. 2000
G(RS+) Kelberg				*4.227*		
G(RS+) Kelberg, OG Müllenbach, VG Adenau				*498*		
GrS Uersfeld				*3.025*		
VG Kelberg**	**7.744**	**7.183**	**-7,2%**	***7.252***	**1,0%**	**-6,4%**
	+/- pro Jahr:	-56	pro Jahr:	6		
VG Daun	24.189	23.151	-4,3%	23.339	0,8%	-3,5%
VG Gerolstein (inkl. Fusion)	32.434	30.933	-4,6%	31.224	0,9%	-3,7%
VG Adenau (LK Ahrweiler)	14.584	13.378	-8,3%	12.951	-3,2%	-11,2%
VG Vordereifel (LK Mayen-Koblenz)	17.205	16.649	-3,2%	16.444	-1,2%	-4,4%
VG Ulmen (LK Cochem-Zell)	10.970	10.914	-0,5%	11.193	2,6%	2,0%
VG Kaisersesch (LK Cochem-Zell) (inkl. Fusion)	21.523	21.319	-0,9%	15.950	-25,2%	-25,9%
LK Vulkaneifel	64.367	61.267	-4,8%	61.769	0,8%	-4,0%
Rheinland-Pfalz	4.034.557	4.003.745	-0,8%	4.159.150	3,9%	3,1%

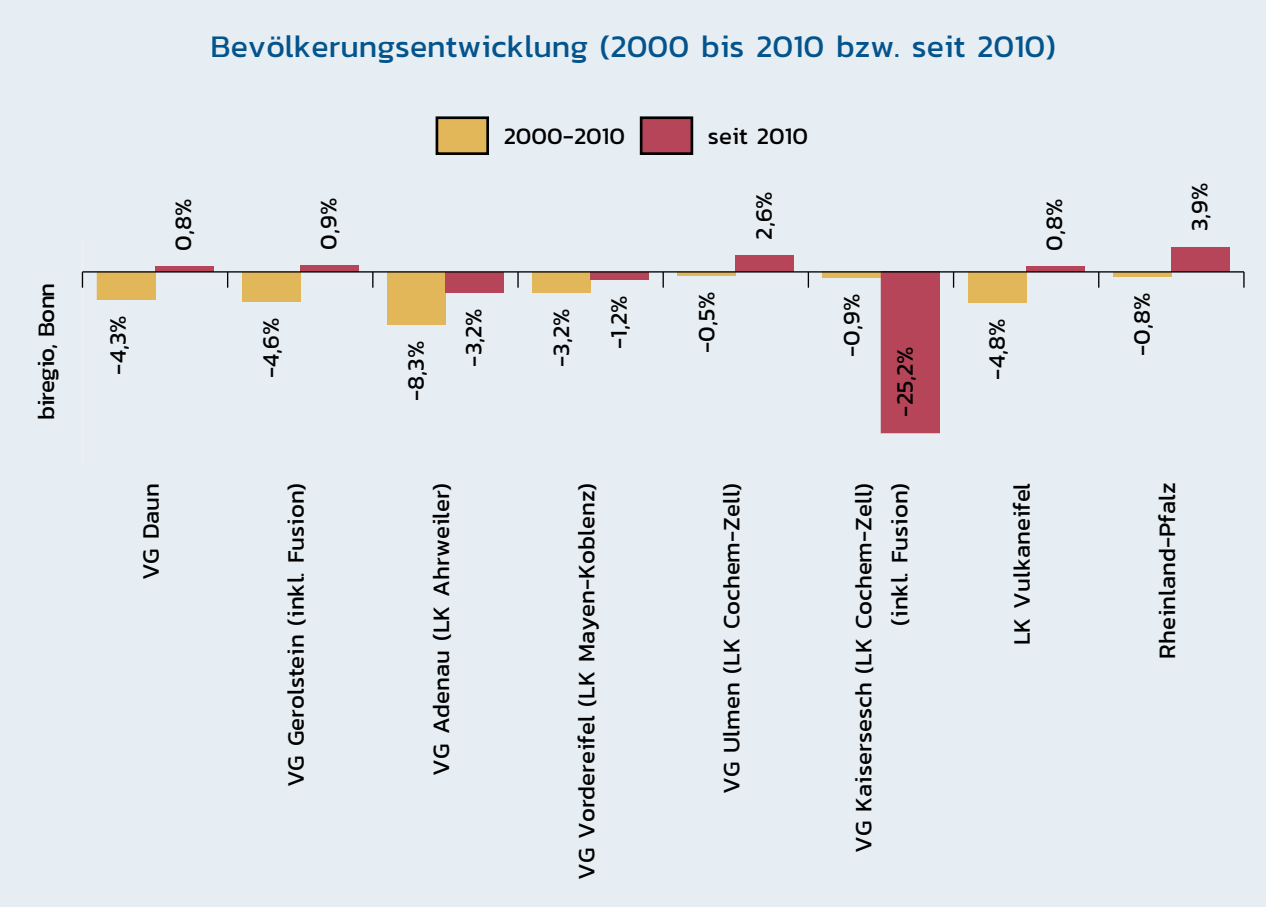
° Quellen: Statistisches Landesamt: 31.12.2022;
Einwohnermeldeamt vor Ort: 31.12.2022 (***kursiv***)

** Summe ohne OG Müllenbach, VG Adenau

VG Gerolstein: Fusion 2019 aus VG Gerolstein, Hillesheim, Obere Kyll

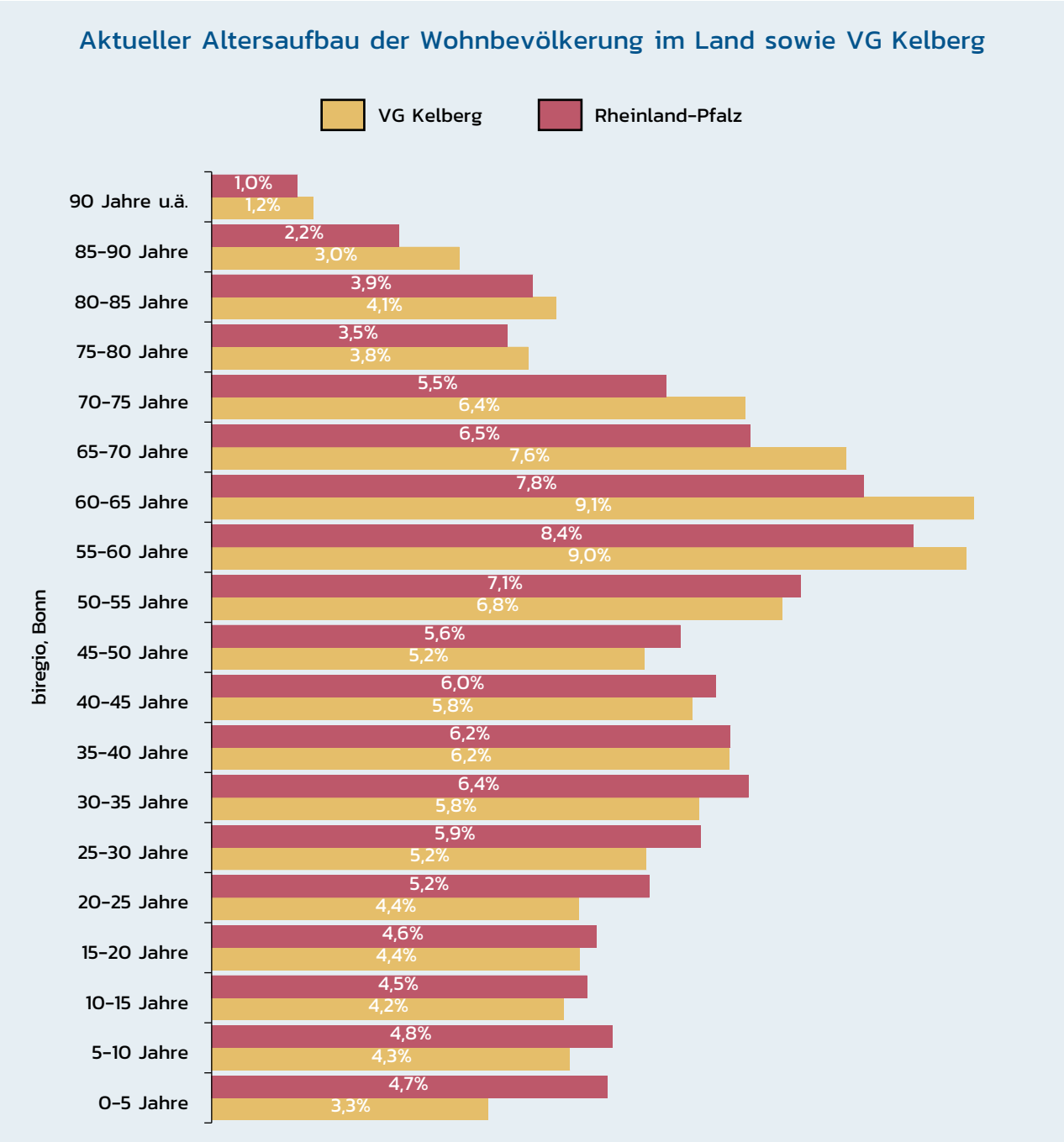
VG Kaisersesch: 2014 wurden 8 OG eingegliedert aus der aufgelösten VG Treis-Karden

biregio, Bonn



Altersaufbau der Wohnbevölkerung im Vergleich zum Land

Der aktuelle Altersaufbau der Wohnbevölkerung ist für die Trends und die weitere Entwicklung der in den nächsten Jahren mit entscheidend. Zur Veranschaulichung dient ein direkter Abgleich der VG Kelberg mit dem Land Rheinland-Pfalz.



Veränderung der Altersstruktur nach Jahrgängen

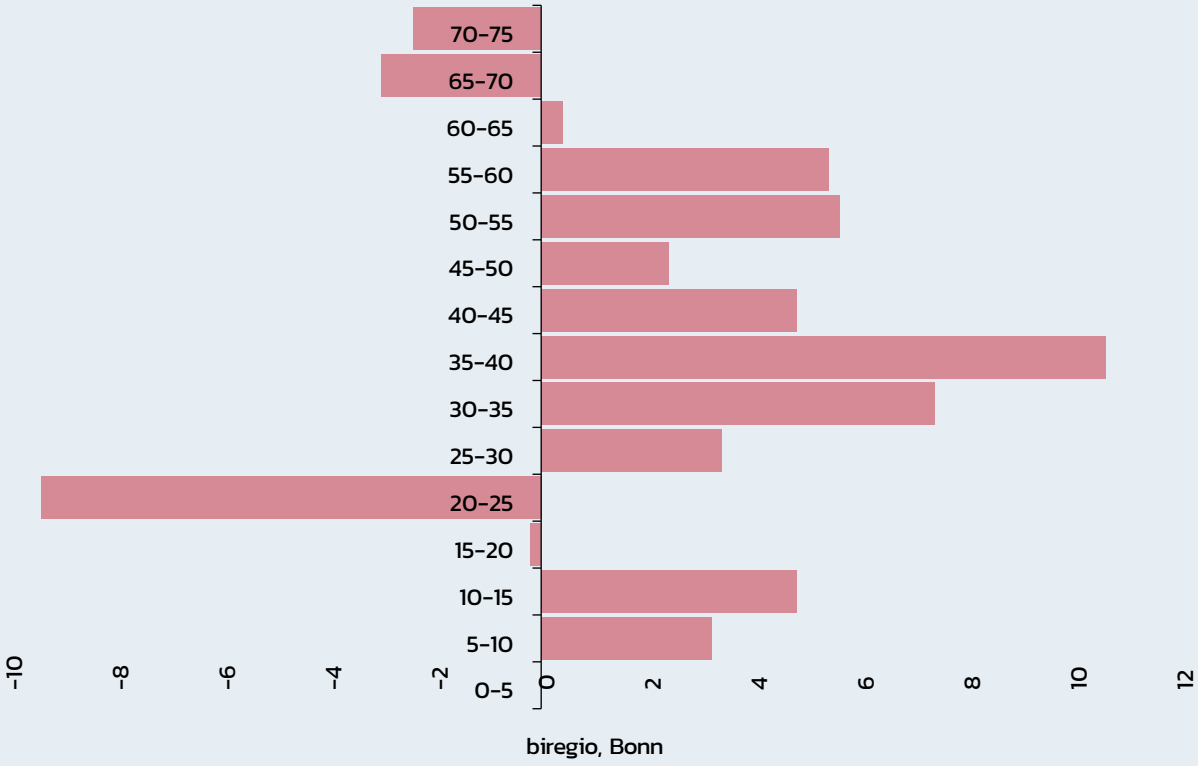
Der Blick auf die bisherige Veränderung der Zahl der Wohnbevölkerung in der VG Kelberg (hier: Datenstand 2022 versus 2017; Quelle: Statistisches Landesamt) zeigt, dass die Zahl der Fünf- bis Zehnjährigen 2022 gegenüber dem Stand der Kinder, die in 2017 noch zwischen 0 und 5 Jahre alt waren, stark gestiegen ist. Der Effekt für die VG Kelberg ist der Folgende: die Zuzüge überwiegen die Wegzüge. Die Anstiege der Jahrgangszahlen bei den Kindern sind bereits sehr hoch. Dies gilt insbesondere für die Kinder und

Jugendlichen bis zu 20 Jahren - und damit im schulrelevanten Bereich. Die Zuzugseffekte oberhalb des Alters von 20 Jahren sind hoch. In der Regel hohe Gewinne in der Bevölkerungsbilanz charakterisieren die Jahrgänge bis hoch zu den rund 55-Jährigen. Die Sterbezahlen sowie die Zu- und Wegzugseffekte mischen sich beim Rückblick auf die älteren Jahrgänge.

Zur Lesart der Grafik: 10 Zu- oder Wegzüge in der Zusammenfassung in einem Mittel von fünf Jahren entsprechen insgesamt 50 Zu- bzw. Wegzügen in den fünf zusammengefassten Altersjahrgängen. Die folgende Kompilation der Bevölkerungszahlen in der VG Kelberg für mehrere Jahre glättet die Entwicklungen in den Einzeljahrgängen und verschafft einen Überblick über die wesentlichen Trends:

Die Bevölkerungszahl nach Lebensjahren: Veränderungen 2022 zu 2017 im Mittel von 5 Jahren VG Kelberg

(Lesebeispiel: 10 Zu- bzw. Wegzüge im Mittel in einem Jahrfünft entsprechen insgesamt 50 Zu- bzw. Wegzügen in den fünf zusammengefassten Jahrgängen)



Migration

2015 sind laut einer Expertenkommission im Auftrag der Bosch-Stiftung etwa 155.000 Kinder und Jugendliche im schulpflichtigen Alter nach Deutschland geflüchtet. Mit ihnen sei die Zahl aller Schüler im Land (ca. elf Millionen) aber lediglich um 1,4% gewachsen. Rund 94.000 Kinder hatten zudem Anspruch auf einen Platz in der Krippe und in der Kindertagesstätte. Dies steigerte die potenzielle Nachfrage aber nur um 3,5%. Flüchtlingsfamilien schicken Kinder seltener in Einrichtungen - vor allem dann nicht, wenn sie selbst in Sammelunterkünften untergebracht sind.

So weit als vertretbar möglich sind die besonderen Zuzüge nach Deutschland wie durch die Bürgerkriegsflüchtlinge und die Armutsmigration, bereits in die biregio-Prognose eingegangen. Wie sich die neue Situation rund um die Ukraine-Krise

auswirken wird, ist noch nicht seriös abzuschätzen. Sicher ist jedoch, dass die Grundvoraussetzungen aufgrund vieler geflüchteter Frauen und Kinder anders zu deuten sind, als die Erfahrungen aus dem Jahr 2015.

Zahl der Flüchtlinge nach Altersgruppen: VG Kelberg

		Altersgruppen						
Bezirk	Summe	0 - < 3	3 - < 7	7 - < 10	10 - < 16	16 - < 20	20 - <40	40+
GrS Kelberg Ukraine	53	2	1	2	3	7	18	20
GrS Kelberg sonstige	36	1	2	3	5	3	11	11
GrS Uersfeld Ukraine	49		1	5	7	5	9	22
GrS Uersfeld sonstige	8				3		1	4
VG Kelberg	146	3	4	10	18	15	39	57

Die Dokumentation erfolgt nach zur Verfügung gestellter Informationen der Auftraggeber.
Stand: 05.06.2023

biregio, Bonn

In Deutschland hat mehr als jeder Vierte einen Migrationshintergrund. Die Zahl stieg 2019 auf 21,2 Millionen, so das Statistische Bundesamt. Damit macht diese Bevölkerung 26% der Gesamtpopulation aus. Zwei Drittel von ihnen stammen aus anderen europäischen Ländern. Der Zuwachs gegenüber dem Vorjahr lag demnach mit 2,1% auf dem niedrigsten Niveau seit 2011. Ein Migrationshintergrund liegt nach der Definition des Amtes vor, wenn man selbst nicht mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren wurde oder wenn dies bei mindestens einem Elternteil der Fall ist.

Knapp zwei Drittel (65%) der Menschen mit Migrationshintergrund sind aus einem anderen europäischen Land Eingewanderte und ihre Nachkommen. Mit rund 11 Millionen sind etwas mehr als die Hälfte der Menschen mit Migrationshintergrund (52%) Deutsche. Etwas weniger waren Ausländer (10,1 Millionen). 85% von ihnen - die überwiegende Mehrheit also - ist selbst zugewandert. Unter den Deutschen mit Migrationshintergrund waren es 46%. Die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt von ihnen seit Geburt etwas mehr als die Hälfte.

Neue Wohnflächen

Nicht jede neue Wohnfläche führt zum Anstieg der Bevölkerungszahl. Von 1998 bis 2015 stieg die durchschnittliche Quadratmeterzahl pro Bewohnerin und Bewohner in Deutschland von 39 auf 45qm. Sie steigt mit zunehmendem Alter kontinuierlich an. Bei Starterhaushalten bis 25 sind es im Schnitt unter 40 qm, bei 65-Jährigen hingegen rund 55qm. Bei hochbetagten Frauen sind es mit 70qm die größten Flächen.

Erhebliche Unterschiede gibt es zwischen den Geschlechtern: Junge Frauen zwischen 27 und 37 Jahren haben viel weniger Wohnraum zur Verfügung als gleichaltrige Männer, weil sich bei ihnen durch die Geburt eines oder mehrerer Kinder oft die Wohnfläche pro Kopf verkleinert. Dies betrifft insbesondere alleinerziehende Mütter. Im höheren Alter verfügen Frauen im Schnitt über mehr Wohnfläche als Männer, weil sie häufig länger und dann allein leben. Seniorinnen und Senioren bleiben immer länger in der Wohnung, in der einst die ganze Familie gelebt hat. Dazu trägt auch die steigende Lebenserwartung bei.

Vieles hat sich in den letzten Jahren bzw. Jahrzehnten sukzessive verändert: 2018 haben nach Angabe des Statistischen Bundesamts insgesamt 16,9 Millionen Menschen in Deutschland allein in ihrer Wohnung gelebt. Zu diesem Zeitpunkt waren darunter sechs Millionen alleinlebende Seniorinnen und Senioren. Die über 65-Jährigen stellen 17,8%, und jeder dritte Single in Deutschland war über 65 Jahre alt.

2017 lebten in Deutschland 45% der Frauen ab 65 Jahren in einem Haushalt allein. Laut Statistischem Bundesamt (Destatis) auf Basis von Ergebnissen des Mikrozensus' lag der Anteil bei Männern der Altersgruppe weit niedriger: bei 20%. Alleinlebende hatten unter den Älteren insgesamt einen Anteil von 34%. Am häufigsten lebten Seniorinnen und Senioren mit der Ehepartnerin bzw. dem Ehepartner im Haushalt (59%). Dies war deutlich häufiger bei älteren Männern (74%) als bei älteren Frauen (48%) der Fall. Der Anteil Alleinlebender steigt mit höherem Alter natürlich, wobei die Unterschiede zwischen Frauen und Männern größer werden. Fast drei Viertel (73%) hochbetagter Frauen ab 85 Jahren lebten 2017 allein, während es bei den Männern der gleichen Altersgruppe nur ein Drittel (33%) war.

Dass Seniorinnen und Senioren und insbesondere Hochbetagte über die mit Abstand größten Wohnflächen verfügen, zwingt die Kommunen künftig zum Handeln. Schon jetzt fühlt sich fast ein Drittel der Seniorinnen und Senioren, die auch Eigentümer sind, mit der Bewirtschaftung der zu großen Wohnung überfordert. Eine der zentralen künftigen Herausforderungen besteht darin, die Wohnsituation der Seniorinnen und Senioren durch altersgerechte Bestandsanpassungen sowie zielgruppengerechte Angebote mit kleineren Wohnflächen auf der anderen Seite bedarfsgerecht zu gestalten.

Baulandentwicklung, Nachverdichtung usw.

Zu den wichtigen Komponenten für die Prognosen der Bevölkerungszahlen gehören auch die Siedlungs- und die Baulandkapazitäten. Nach dem aktuellen Planungsstand bezüglich des Wohnungsbaus kann in der VG Kelberg mit der Fertigstellung und dem Bezug mittelfristig (bis zum Jahr 2027) von 273 und langfristig mit weiteren 506 Wohneinheiten gerechnet werden. Auf den notwendigen Vorbehalt des Erwartungshorizonts in Neubaugebieten ist hier zu achten. Zukünftig wird neben der Errichtung von Neubauten das Thema eines 'Leerstandsmanagements' bei der Frage der 'Aktivierung' von Wohnraum mitbestimmend sein. biregio berücksichtigt grundsätzlich diese Art 'Zuzug in Wohnungsbestand' im Rahmen des Generationenwechsels.

Zahl der Wohneinheiten (WE) nach aktuellem Stand: VG Kelberg

Stadtteil	WE	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028ff.
G(RS+) Kelberg	100	8	8	4	5	5	5	65
GrS Uersfeld	69	5	5	4	4	5	5	41
Lückenbebauung/Generationenwechsel	610	30	32	34	36	38	40	400
VG Kelberg	779	43	45	42	45	48	50	506

inklusive Lückenbebauungen und generative Wechsel mögliche Rundungseffekte berücksichtigen!

biregio, Bonn

Zahl der Wohneinheiten (WE) nach aktuellem Stand: VG Kelberg

Stadtteil	2028	2029	2030	2031	2032	2033	2034	2035ff.
G(RS+) Kelberg	5	4	6	6	5	5	5	29
GrS Uersfeld	4	3	3	3	3	3	3	19
Lückenbebauung/Generationenwechsel	40	40	40	40	40	40	40	120
VG Kelberg	49	47	49	49	48	48	48	168

inklusive Lückenbebauungen und generative Wechsel mögliche Rundungseffekte berücksichtigen!

biregio, Bonn

Angesichts demografischer Tendenzen mit sinkenden Bevölkerungszahlen außerhalb der Zentren hat ein Prozess des Umdenkens begonnen. 'Wertlose' (Hoch-)Häuser außerhalb der Zentren weichen kleineren Bebauungen und in den Ballungszentren weichen kleine Bebauungen mehrgeschossigen. So bleibt der Druck auf die 'Speckgürtel' und Zentren hoch. Der Abriss von Plattenbauten in den neuen Ländern parallel zum Bau von Einfamilienhäusern war ein Vorbote der Trends: Dies stellt eine Vernichtung von 'unvermietbaren' oder nicht 'rentablen' Kapazitäten (zu wenig erwartbare Mieteinnahmen und damit Abriss zugunsten einen höheren Bebauung) auf einem nur partiell nachgebenden Wohnungsmarkt dar.

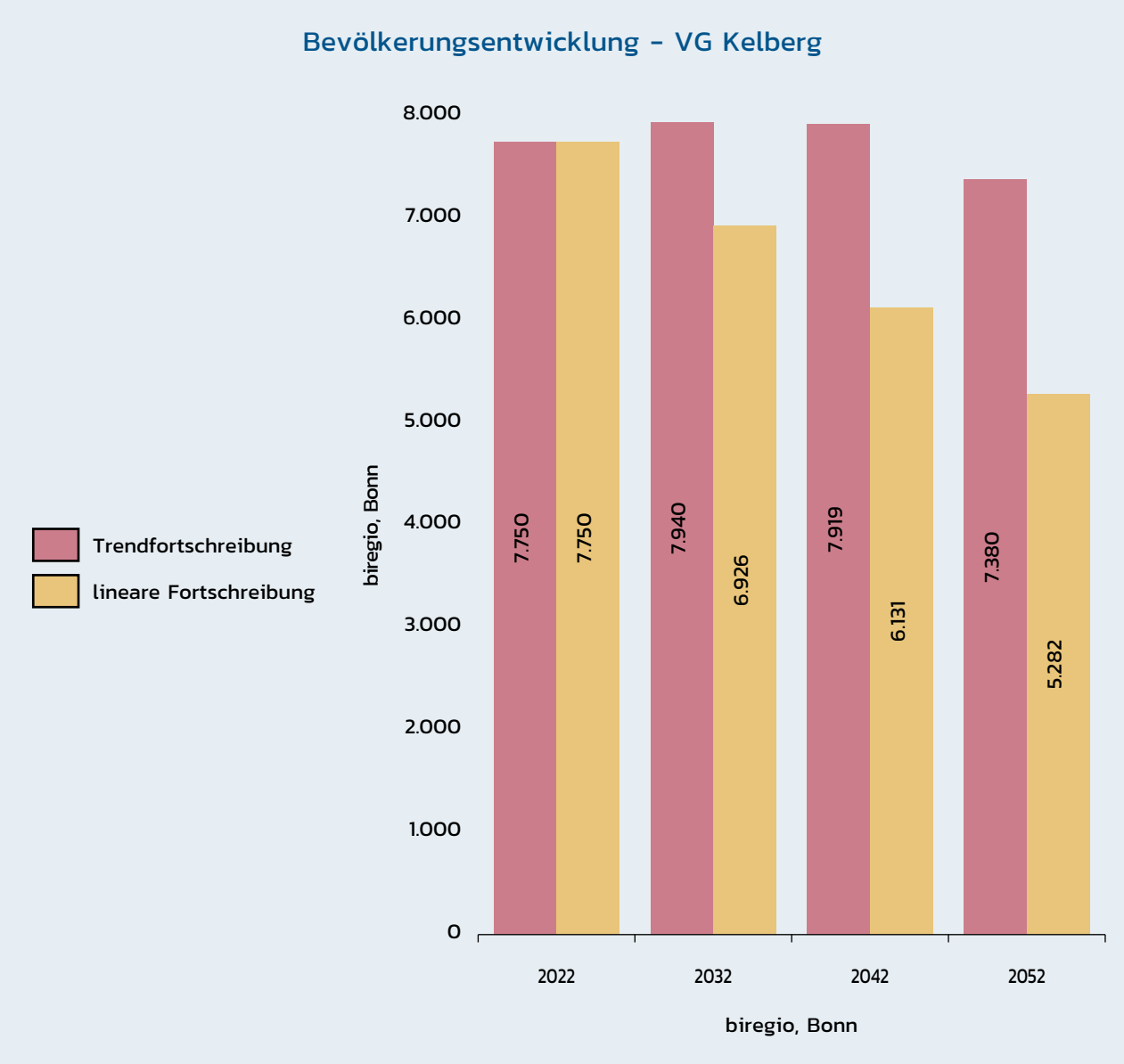
Zudem ist zu berücksichtigen, dass der Anteil der Einpersonenhaushalte (Zensus 2011) in Deutschland bereits bei 37,2% liegt. Die Meinung, dass junge Menschen hauptsächlich alleine leben, ist zu korrigieren: Nur jeder 6. der 13,4 Millionen Menschen, die allein leben, ist jünger als 30 Jahre alt. Denn: nur 4,4% der Menschen im Rentenalter wohnen in Gemeinschaftsunterkünften oder in Heimen und 95,6% in Privathaushalten. Singlehaushalte sind eher ein Phänomen der Zentren: 42% der Alleinlebenden wohnen in Städten mit mindestens 100.000 Einwohnerinnen und Einwohnern.

Die Entkoppelung des Wohnorts vom Arbeitsort schreitet trotz der 'großen Rückkehr der Menschen vom Land in die Städte' immer weiter voran. 2016 sind bundesweit (Auswertung des BBSR, Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung) bereits 60% aller Arbeitnehmer arbeitsbezogen über die Gemeindegrenzen gependelt (2000 waren es auch schon 53%).

Prognose der Bevölkerungszahlen

Auch wenn Prognosen grundsätzlich mit Unwägbarkeiten behaftet sind, lassen sich in Bezug auf die Demografie Wellenbewegungen der Entwicklungsverläufe in den einzelnen Altersgruppen der Wohnbevölkerung treffsicher ableiten. Die weiteren Verläufe können zwar quantitativ von der Prognose abweichen, die Tendenz ist aber unbestreitbar. Eine annähernd realistische und die Unwägbarkeiten langfristiger Prognosen minimierende Planung sollte eher von einem maximal 20-jährigen Erwartungshorizont der skizzierten Bevölkerungsentwicklung ausgehen.

Die Prognose der Bevölkerungszahl in der VG Kelberg orientiert sich für die Zuzugsbewegungen in vorsichtiger Einschätzung der ausgewiesenen Neubauvorhaben. In dem Jahr 2032 beläuft sich die Zahl - inklusive des Ortes Müllenbach, dessen Kinder in Kelberg eingeschult werden - auf 7.940, im Jahr 2042 auf 7.919, im Jahr 2052 auf 7.380 Einwohnerinnen und Einwohner. In der linearen Fortschreibung dagegen, ohne weitere Zuzüge, würde die Wohnbevölkerung bis 2052 auf 5.282 Personen sinken. Ebenfalls zu berücksichtigen wären im Zuge einer spezielleren Untersuchung die regionalen Zu- und Wegzugsbewegungen von Seniorinnen und Senioren.



Dort wo biregio Gesamt- mit Detailplanungen in den Studien verbindet, sei auf Folgendes hingewiesen: Methodisch bedingt kann es Abweichungen der Prognosen für die Gebietskörperschaft insgesamt und für die Summe der Schulen/Stadtteile geben. Sie müssen äußerst gering sein; sie resultieren aus dem zugrundeliegenden Prognoseverfahren von 'unten nach oben': die Tendenzen aller Bezirke gleicht die parallel laufende Gesamtplanung in Form einer Prüfung ab (die Prognose für das Ganze korrespondiert mit der für die einzelnen Bezirke nur, wenn diese tragfähig ist; es wird eben nicht von 'oben nach unten' prognostiziert, kein Gesamtergebnis für eine Region auf Bezirke 'verteilt'). Die Gesamtprognose und die Einzelprognosen sind Kreuzprüfungen und verdichten sich zu einem doppelt abgesicherten Ergebnis.

Auswirkungen des demografischen Wandels

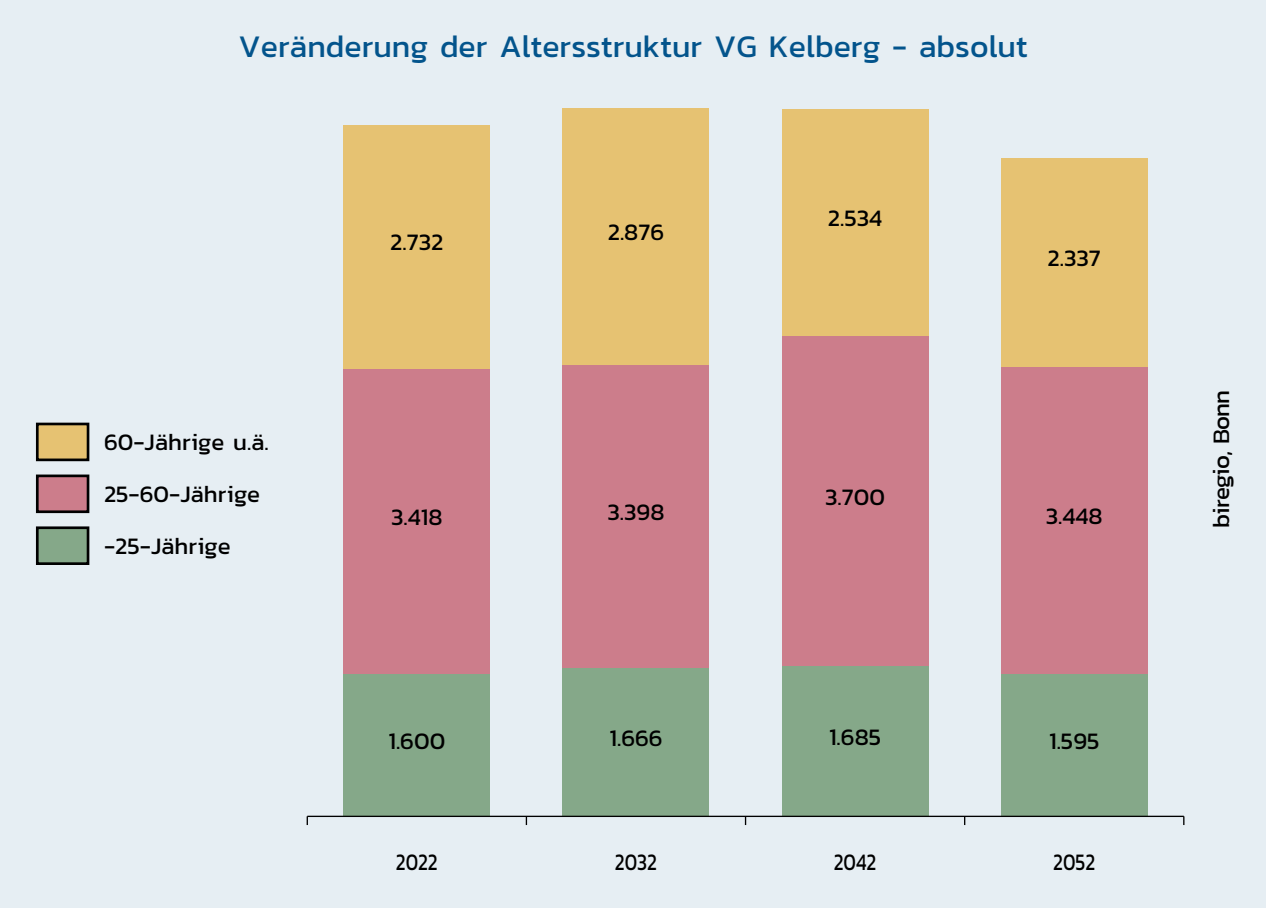
Dabei wird der im 21. Jahrhundert sich immer tiefergreifende soziokulturelle und ökonomische Strukturwandel von einem in den Auswirkungen oft noch unterschätzten demografischen Alterungsprozess geprägt sein: So waren bei der Bundestagswahl im Jahr 2017 nur 28,0% der Wählerinnen und Wähler zwischen 18 und 39 Jahre alt sowie 35,7% zwischen 40 und 59 Jahre. Die größte Gruppe mit 38,3% war 60 Jahre alt und älter. Weltweit liegt die Lebenserwartung bei 71,3, in Deutschland bei 80,9 Jahren (2018).

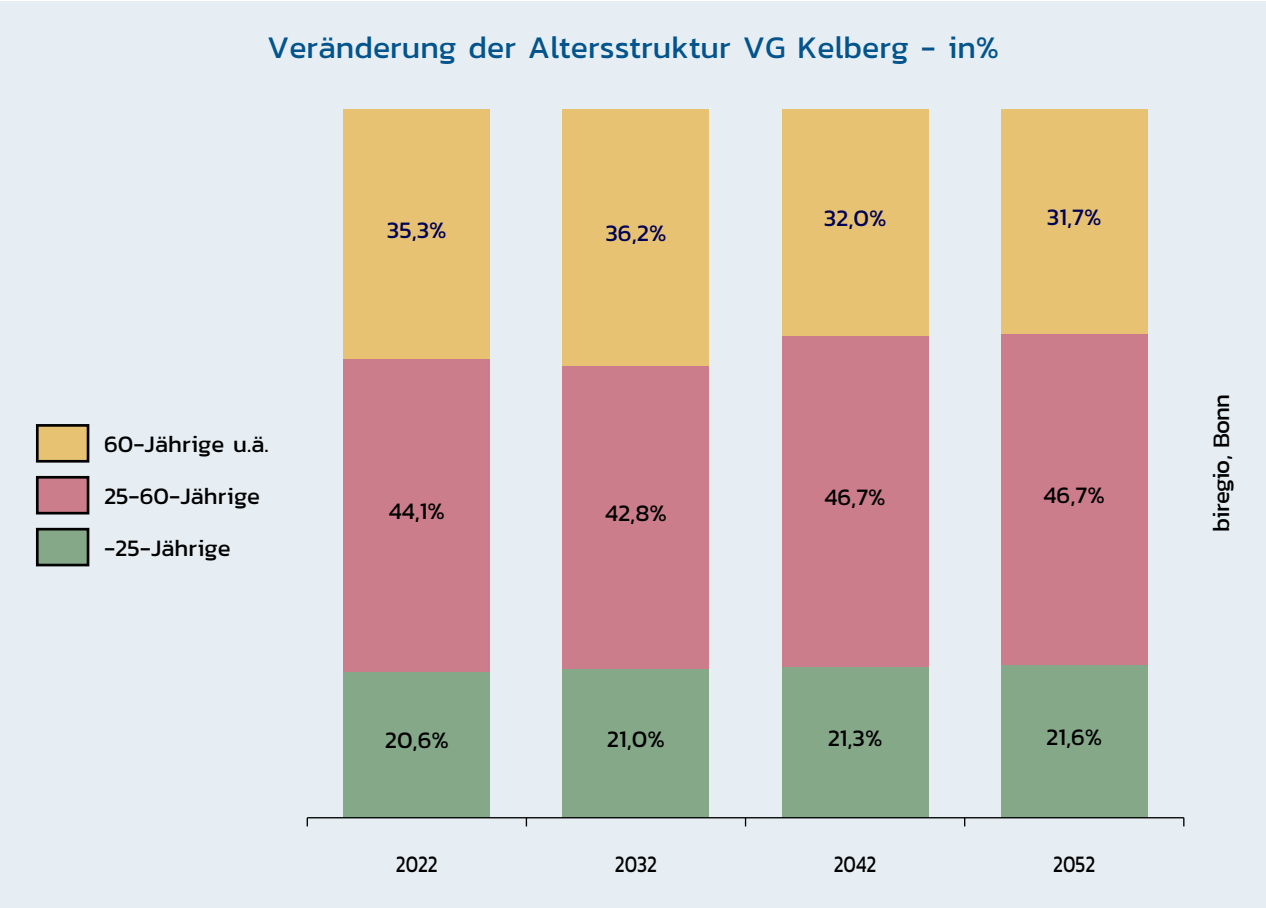
Die Trends werden sich aber immer weiter zwischen den Kommunen und den Kreisen mit einer eher 'negativen Demografie' (d.h. dominante Situation der Wegzüge oder zumindest eine weniger Zuzüge) und denen mit einer sehr 'positiven Demografie' (d.h. den 'Schwarmstädten' sowie 'Schwarmkreisen') unterscheiden.

Inklusive der zu prognostizierenden Zuzüge wird in den 'Schwarmstädten' und 'Schwarmkreisen' durch die augenblicklichen und künftigen starken Zuzüge die damit einhergehende 'Verjüngung' eine andere Entwicklung in der Regel zu erwarten sein: Die Zuzüge jüngerer Menschen verändern die ansonsten zu beobachtenden Verschiebungen bei den Altersstrukturen nachhaltig. Sie gleichen Effekte durch die ansonsten dominante Überalterung schlechthin aus.

Als Beleg für die erheblichen Verschiebungen der Altersgruppen und die Überalterung der Gesellschaft können auch die Werte für die fünfziger Jahre und heute herangezogen werden: In Deutschland hat 1950 der Anteil der 15- bis 24-Jährigen bei 14,6% gelegen. 2018 sind es nur noch 10,0%. Dieser intergenerative Prozess beschränkt sich nicht auf Europa oder 'die Industriestaaten'. Weltweit hat so der Anteil der 15- bis 24-Jährigen bei 18,2% gelegen, während es 2015 nur noch 16,2% gewesen sind.

Nun zurück zu den Entwicklungen und den Prognosen vor Ort. Inklusive der prognostizierten Zuzüge wird ausgehend vom Stand in dem Jahr 2022 bis zum Jahr 2052 der Anteil in der VG Kelberg der über 60-Jährigen (in der Altersteilzeit- und Rentenphase) von 35% auf 32% sinken, während sich der Anteil der 25-60-Jährigen (in der Erwerbstätigkeitsphase) von 44% auf 47% steigern wird; der Anteil der unter 25-Jährigen (in der Bildungs- und Ausbildungsphase) steigt von 21% auf 22%.





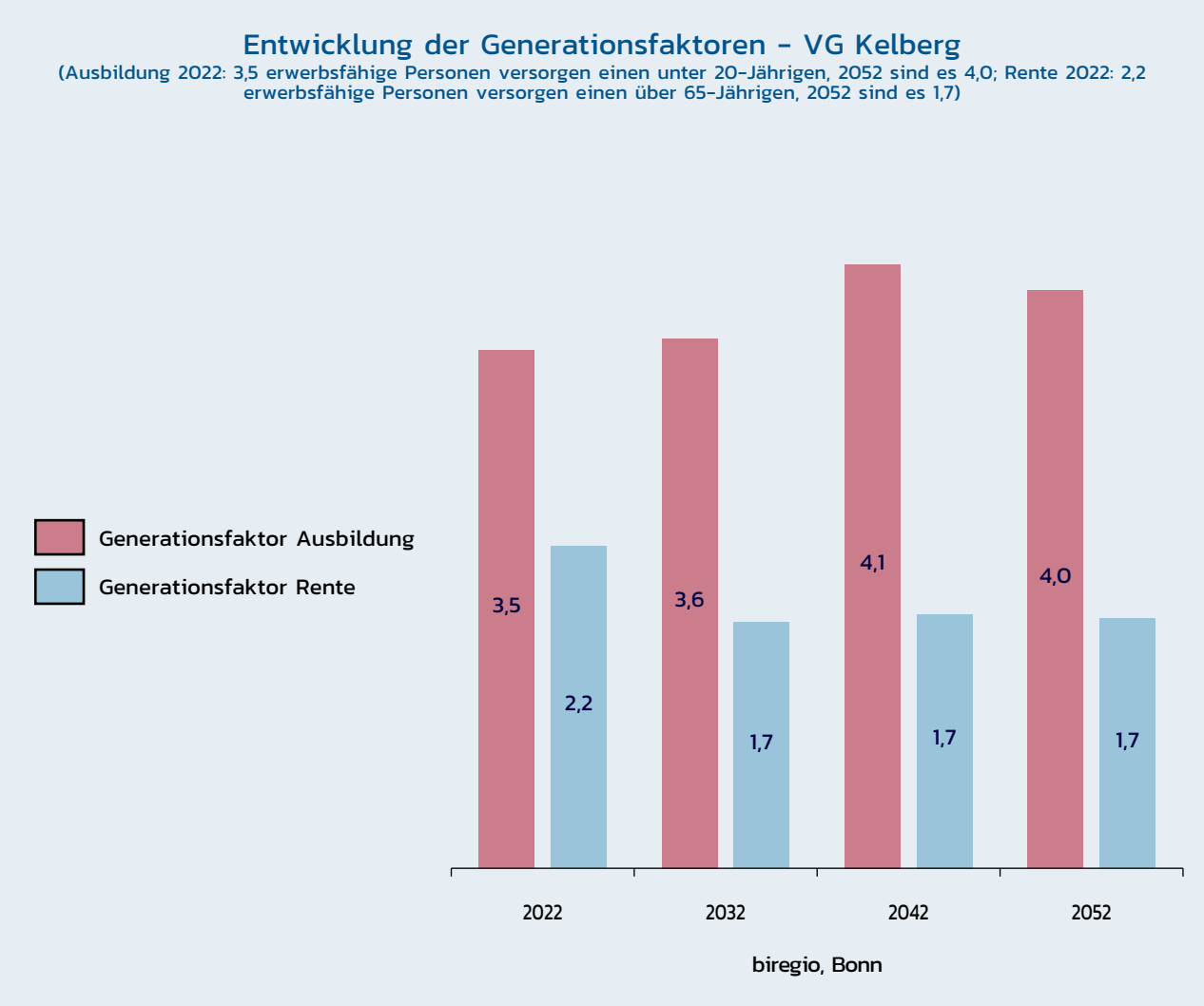
In der Europäischen Union liegt der Anteil der 0- bis 14-Jährigen 2007 bei 15,9%, der der 15- bis 65-Jährigen bei 67,1% und der Anteil der über 65-Jährigen bei 17,0%. Bis 2030 sollen sich die Werte laut 'Eurostat' wie folgt verschieben: 14,0%, 61,3%, 24,7%. 2050 sollen sie bei 13,4%, 56,7% und 29,9% liegen. So wäre jeder 3. Bürger eine 'Rentnerin oder ein Rentner' (über 65 Jahre alt; heute ist es gut jeder 6.). Auf jeden unter 15-Jährigen käme eine 'Rentnerin oder ein Rentner'. Steigen wird die Zahl der Hochbetagten/Pflegebedürftigen: 2050 feiert laut Eurostat jeder 9. seinen 80. Geburtstag, derzeit ist es noch jeder 25. Bürger.

Diskutiert wird angesichts des wachsenden Drucks auf die gesetzliche Rente über eine Anhebung des Renteneintrittsalters. Das Niveau der Absicherung der gesetzlichen Rente könne nur höher gehalten werden, wenn die Menschen etwa bis zum 69. Lebensjahr arbeiteten. Für heute 20 Millionen Rentnerinnen und Rentner würde sich nichts ändern. Erst die nächste Rentnergeneration, die der Babyboomer, müsse mit den Ergebnissen leben. Gehen der Jahrgang 1964 als geburtenstärkster sowie die Geburtsjahre zuvor und direkt danach in den Ruhestand, steigen die Ausgaben der Rentenkasse stark an. 1904 lag das Renteneintrittsalter in Deutschland bei 64,9 Jahren bei Männern und 63,4 Jahren bei Frauen. 1960 lag es bei rund 65 Jahren bei Männern und über 64 Jahren bei Frauen. Bei einer Lebenserwartung von rund 77 Jahren bei den Männern und rund 79 bei den Frauen im Jahr 1960 lag die Dauer der bezogenen Rente bei rund 12 Jahren bei den Männern und rund 15 bei den Frauen. 2015 lag der Renteneintritt bei im Mittel 64 Jahren - bei einer Lebenserwartung von über 82 Jahren bei Männern und 86 bei Frauen. Damit liegt die Rentenerwartung bei rund 18 bzw. 22 Jahren.

Deutlich schneller als das Renteneintrittsalter steigt die Lebenserwartung. Faktisch haben 1960 verrentete Frauen und Männer der entsprechenden Geburtsjahrgänge das Renteneintrittsalter um 9,6 Jahre überlebt. 1980 waren es bei den Frauen schon um

13,8 und bei den Männern um 11,0 Jahre. 2013 gestorbene Frauen haben 21,5 Jahre lang eine Rente bezogen und Männer 17,0 Jahre.

Zur Verdeutlichung der entstehenden Herausforderungen der Versorgung zwischen den Generationen dient der Generationsfaktor: Mit diesem wird ermittelt, wie viele Personen im erwerbsfähigen Alter der 20-65-Jährigen einen unter 20-Jährigen beziehungsweise einen über 65-Jährigen versorgen.

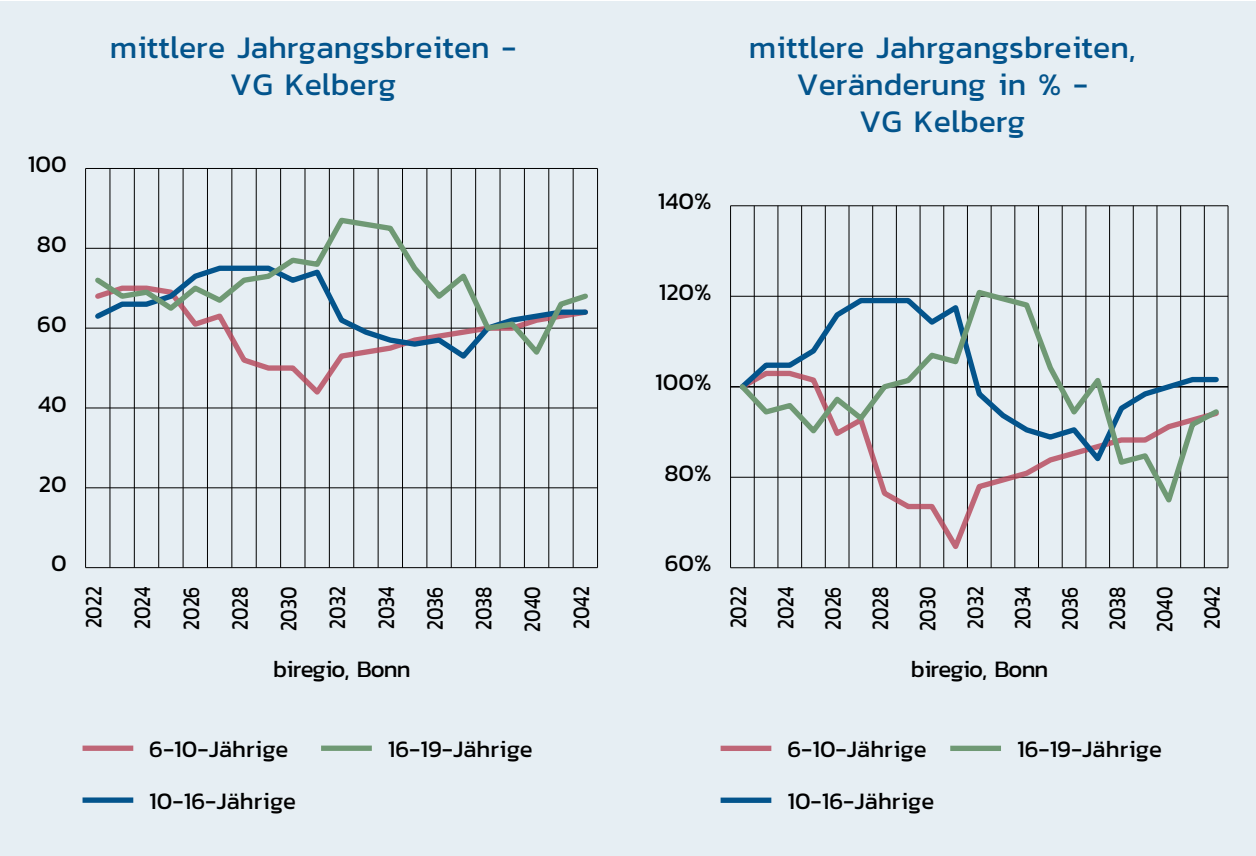


Die gesellschaftspolitischen und ökonomischen Auswirkungen des demografischen Wandels werden in der VG Kelberg erst langfristig klar bemerkbar werden: Bis 2052 wird sich die Zahl der Erwerbsfähigen erheblich mit -36% verringern, während die Zahl der über 65-Jährigen gravierend um -17% ansteigen wird. In der Folge werden in der VG Kelberg schon 2042 nicht mehr 2,2, sondern 1,7 und 2052 nur noch 1,7 Erwerbsfähige eine Rentnerin oder einen Rentner 'finanzieren' müssen.

Wenn gleichzeitig die Erwerbsfähigen zukünftig durch ein etwas günstigeres Verhältnis zur Zahl der unter 20-Jährigen 'entlastet' werden, sollte dies bildungspolitisch nicht restriktiv, sondern progressiv für eine noch effizientere Ausbildung der nachwachsenden Generation zur demografischen Problembewältigung genutzt werden.

Prognose der Anzahl der Kinder und Jugendlichen

Es folgt ein Blick auf die Jahrgangsbreiten im Bereich der Bildungseinrichtungen.



7. Entwicklung der Grundschulen

Zukünftige Entwicklung der Schülerzahlen in der Primarstufe

In der VG Kelberg lag die Zahl der Schülerinnen und Schüler in den Grundschulen insgesamt im Schuljahr 2017/18 bei 219 Kindern in 13 Klassen. Bis zum Schuljahr 2022/23 sind die Schülerzahlen um 19% auf 260 Kinder in 15 Klassen angestiegen.

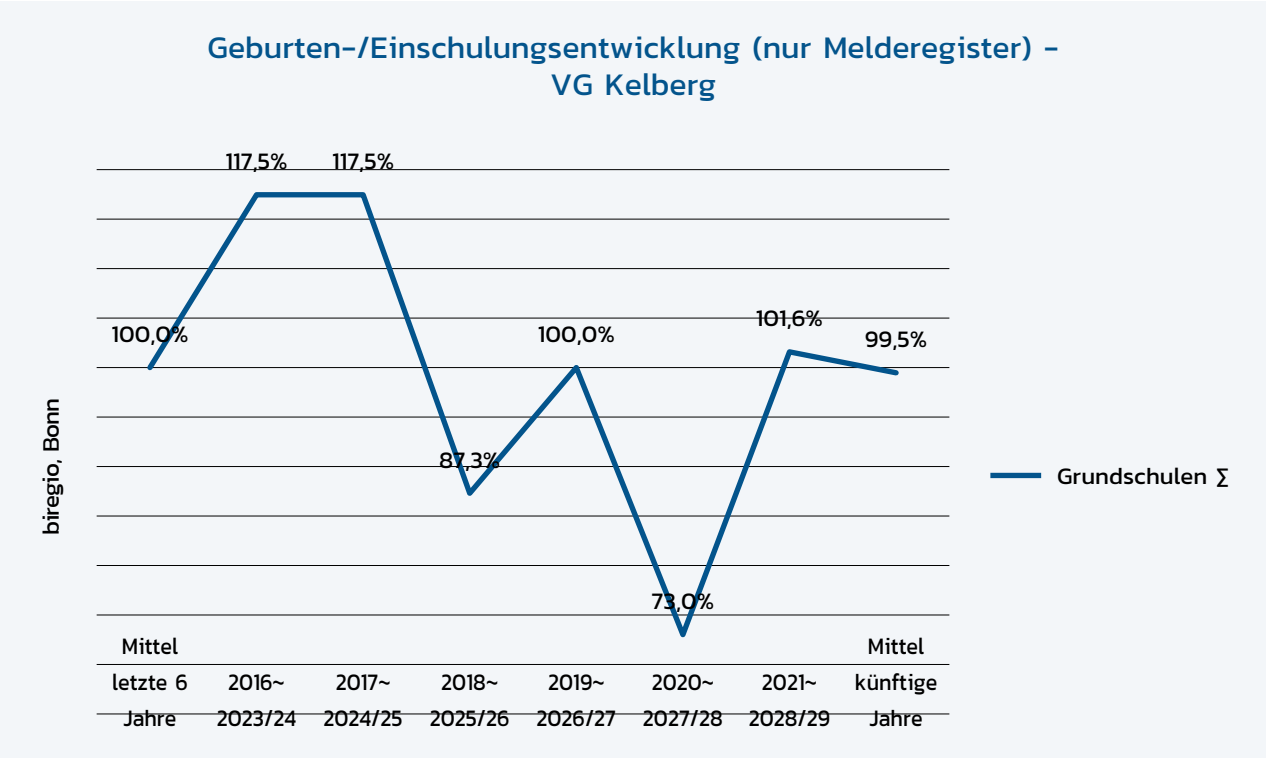
Auf Grundlage der noch nicht eingeschulten Altersjahrgänge nach der aktuellen Einwohnerstatistik der VG Kelberg lassen sich - im Einschulungsrhythmus - die zukünftigen Schülerzahlen für die Primarstufe in dem mittelfristigen Planungszeitraum bis zum Schuljahr 2028/29 ermitteln (Wanderungsbewegungen sind bei der Prognose der zukünftigen Schülerzahlen einbezogen, vgl. hierzu das Kapitel zur künftigen demografischen Entwicklung).

Nachdem die mittlere Jahrgangsbreite in der Primarstufe - d.h. die Zahl der Schülerinnen und Schüler in den Grundschulen im Mittel eines Jahrgangs - in der VG Kelberg von 55 Kindern (3,1 Zügen à 17,5 SuS pro Klasse) im Schuljahr 2017/18 bis zum Schuljahr 2022/23 auf 65 Kinder (3,7 Züge à 17,5 SuS pro Klasse) angestiegen ist, wird sich diese jüngste Entwicklung in den nächsten Jahren noch fortsetzen: Bis zu dem Schuljahr 2028/29 wird die mittlere Jahrgangsbreite in den Grundschulen der VG Kelberg insgesamt auf 69 Kinder (4,0 Züge à 17,5 SuS pro Klasse) ansteigen.

Die Prognosen erfolgen an dieser Stelle in einer Status quo-Alternative (d.h. kein Standort wird durch planerische oder politische Setzungen verändert). Als durchschnittliche Größe für die künftigen Klassen - das heißt als mittlere Klassenfrequenz - wird der Wert 17,5 zugrunde gelegt, den die Grundschulen in der VG Kelberg in den letzten Schuljahren im trendgewichteten Mittel auch erreicht haben.

Der Blick auf die Geburtenentwicklung zeigt, dass in der VG Kelberg die Zahlen schwanken. Die Melderegister (die Register noch ohne Einbezug von Neubautätigkeiten mit den entsprechenden Zuzugseffekten) liegen 0,5% unter den tatsächlichen Einschulungen der letzten sechs Jahre:

Geburtenzahlen (Einschulungsrhythmus):															VG Kelberg
bisher 1. Klassen:		Geburtenzahlen (Einschulungsrhythmus):												Register künftig:	
Einschulungen im														Melderegister im	
Mittel letzte 6 Jahre		2016~	2023/24	2017~	2024/25	2018~	2025/26	2019~	2026/27	2020~	2027/28	2021~	2028/29	künftigen Mittel	
abs.	in %*	abs.	in %*	abs.	in %*	abs.	in %*	abs.	in %*	abs.	in %*	abs.	in %*	abs.	in %*
VG Kelberg															
63	100,0%	74	117,5%	74	117,5%	55	87,3%	63	100,0%	46	73,0%	64	101,6%	63	99,5%
Mittel der letzten 6 Jahre - d.h. Einschulungen bisher als 100% gesetzt															
														biregio, Bonn	



In Hinblick auf die Schülerzahlentwicklung der Grundschulen ist neben der Entwicklung der Geburtenzahlen auch die des Wohnungsbaus bedeutsam. Nach dem aktuellen Planungs-/Genehmigungsstand bzw. analog zu den Bauerwartungen könnte in den nächsten Jahren eine ganze Reihe neuer Wohneinheiten in der VG Kelberg realisiert werden: Mittelfristig wird von 279 Wohneinheiten inklusive der Effekte aus generativen Brüchen ausgegangen.

Der Blick auf die bisherigen und die voraussichtlich zukünftigen Entwicklungen der Schülerinnen- und Schülerzahlen der Grundschulen der VG Kelberg schließt sich an. Die Entwicklung stellt sich wie folgt dar: In der Primarstufe ist bei Werten von bisher 18,7% (2017/18 bis 2022/23) und dann 6,5% (2022/23 bis 2028/29) mit ansteigenden Schülerzahlen zu rechnen (2017/18 219, 2022/23 260, 2028/29 277). Diese Tendenzen zeigt eine Synopse:

Synopse der Entwicklung der Schülerzahlen — **VG Kelberg**

Primarstufe	2017/18			2022/23			bisher	2028/29					seit
	Schülerinnen und Schüler	Klassen	Frequenz	Schülerinnen und Schüler	Klassen	Frequenz	+/-in %	Schülerinnen und Schüler	+/-in %	Jahrgangs-breite	Klassen'	Züge'	2017/18
Primarschulen ∑°	219	13	16,8	260	15	17,3	18,7%	277	6,5%	69	16	4,0	58

° Rundungseffekte * trendg. Mittel 'Frequenz für die Schulen: 17,5

biregio, Bonn

Schülerinnen und Schüler und gebildete bzw. zu bildende Klassen, Schuljahr ...

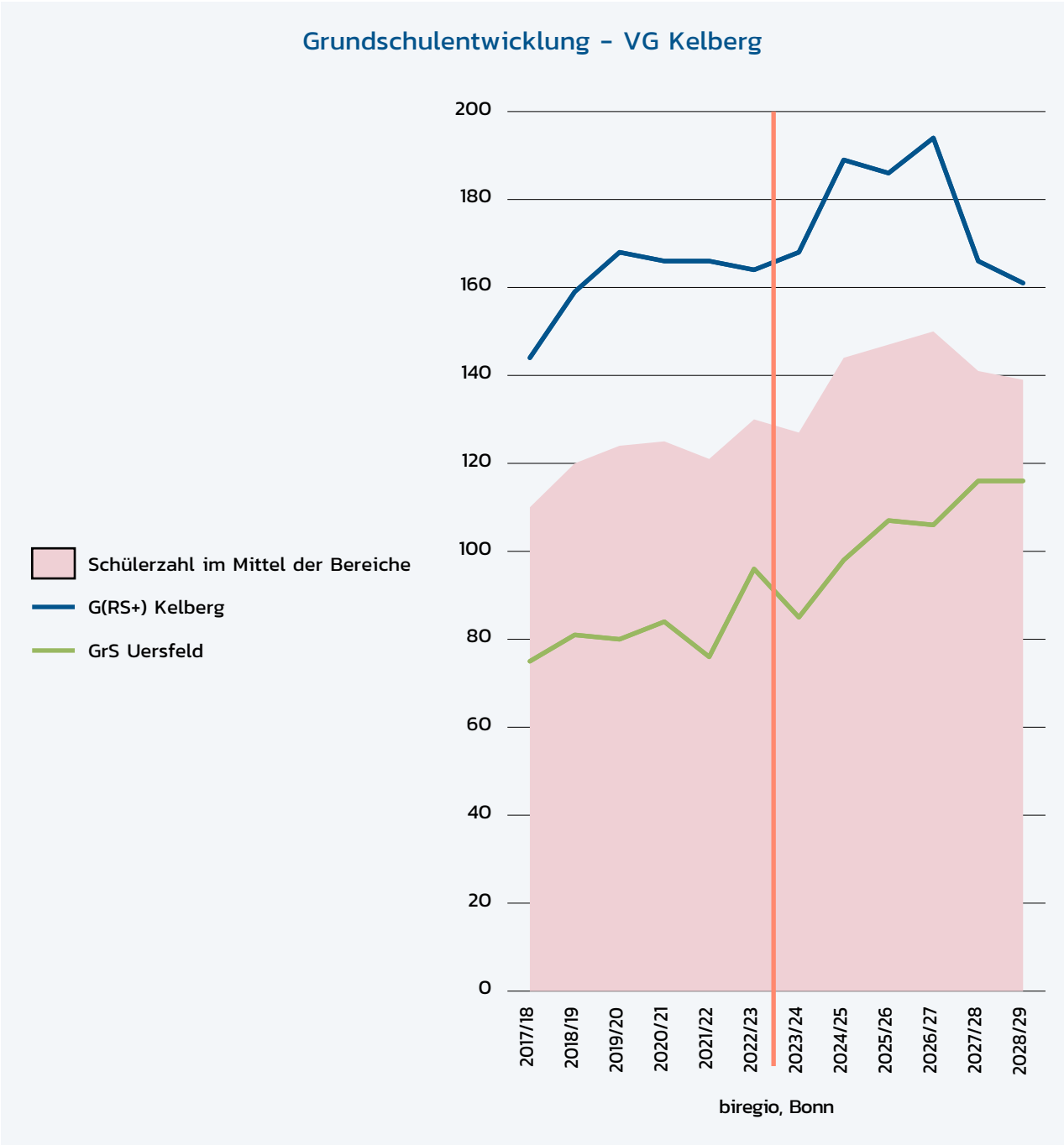
	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	Mittel*	+/- %	2023/24	2024/25	2025/26	2026/27	2027/28	2028/29	Mittel*	Züge°
Grundschulen ∑					**VG Kelberg**											
SK^																
Gr.																
1	**58**	**60**	**77**	**50**	**54**	**72**	63		**75**	**80**	**62**	**72**	**57**	**76**	69	3,9
Kl.	3	3	5	3	3	4	4		4	5	4	4	3	4	4	
2	**49**	**63**	**60**	**76**	**51**	**56**	59	2,0	**68**	**77**	**83**	**64**	**75**	**59**	68	3,9
Kl.	3	3	3	5	3	3	3		4	4	5	4	4	3	4	
3	**69**	**49**	**63**	**61**	**75**	**51**	61	1,8	**59**	**68**	**77**	**83**	**64**	**75**	73	4,2
Kl.	4	3	3	3	5	3	4		3	4	4	5	4	4	4	
4	**43**	**68**	**48**	**63**	**62**	**81**	68	6,2	**51**	**62**	**71**	**81**	**86**	**67**	75	4,3
Kl.	3	4	3	3	3	5	4		3	4	4	5	5	4	4	
1-4	**219**	**240**	**248**	**250**	**242**	**260**	251	3,3	**253**	**287**	**293**	**300**	**282**	**277**	285	4,1
Kl.	13	13	14	14	14	15	15	0,0	14	16	17	17	16	16	16	
/Jhg.	55	60	62	63	61	65	63		63	72	73	75	71	69	71	
/Kl.	16,8	18,5	17,7	17,9	17,3	17,3	17,5		18,0	17,5	17,5	17,5	17,5	17,5	17,5	
Z':	3,1	3,4	3,5	3,6	3,5	3,7	3,6		3,6	4,1	4,2	4,3	4,0	4,0	4,1	
															/Jahr	∑
			Einschulungen laut Einwohnerstatistik:						74	74	55	63	46	64	63	376
			angestrebte neue Wohneinheiten:						45	42	45	48	50	49	47	279
	Veränderungen der Schülerzahl (2022/23 = 100%)															
	84%	92%	95%	96%	93%	100%			97%	110%	113%	115%	108%	107%		

^ die Rubrik SK ist für Sonderklassen bzw. besondere Förderoptionen vorbehalten

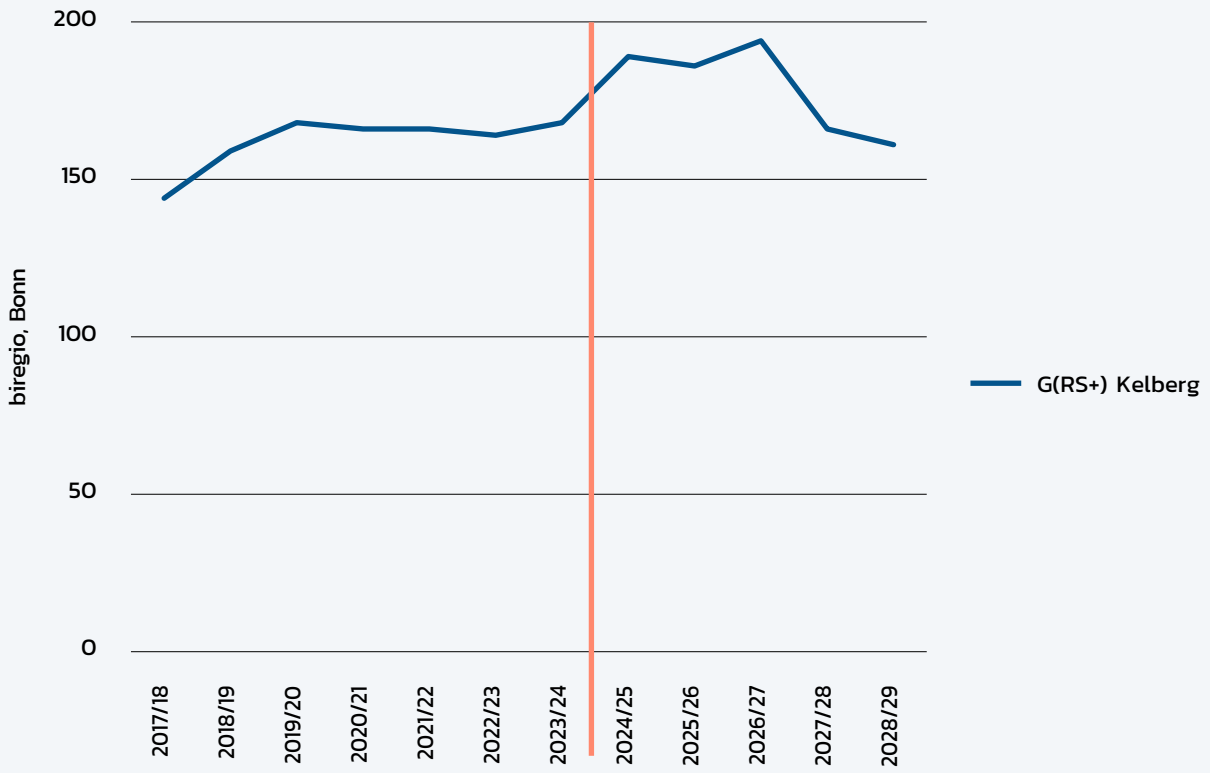
+/- % = Besetzung der Jahrgangsstufen gegenüber den Einschulungen * trendgewichtetes Mittel

' Züge 12,0 Freq. SKG 17,5 °gesetzt: mittlere Klassenfrequenzen

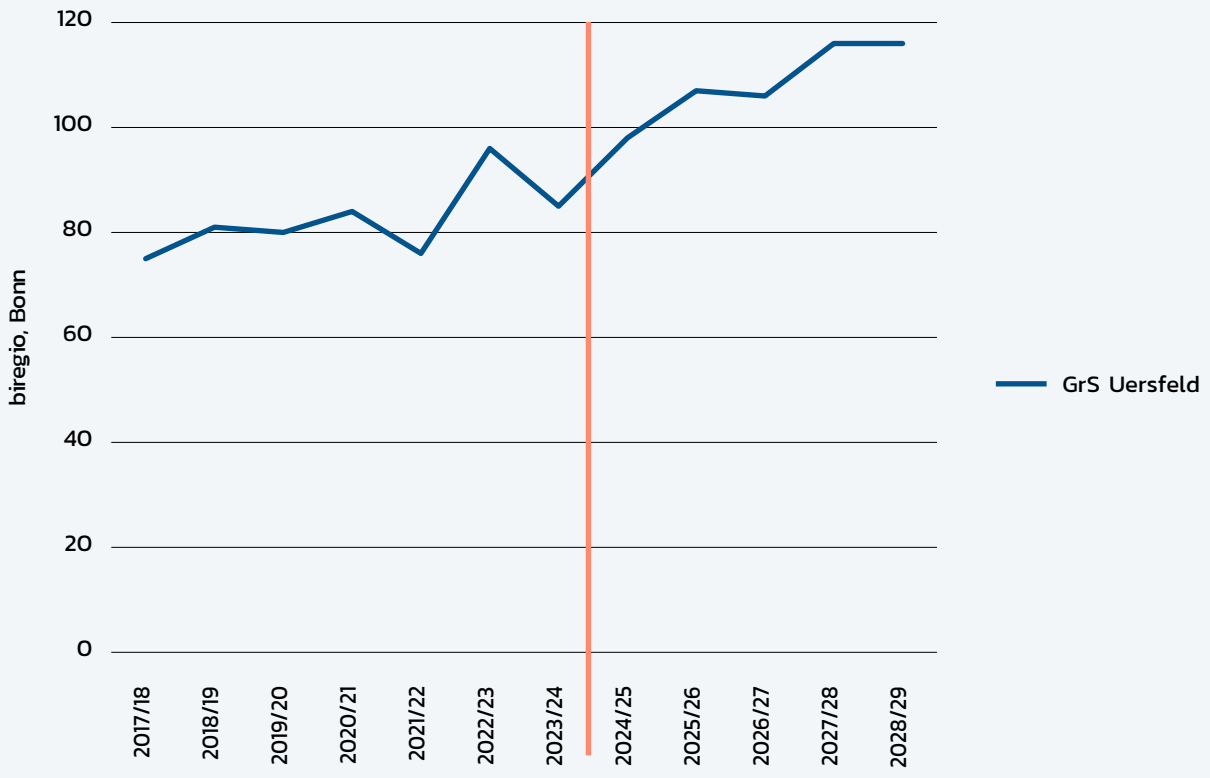
biregio, Bonn


Grundschulentwicklung – VG Kelberg
Schülerzahl im Mittel der Bereiche
G(RS+) Kelberg
GrS Uersfeld
200
180
160
140
120
100
80
60
40
20
0
2017/18
2018/19
2019/20
2020/21
2021/22
2022/23
2023/24
2024/25
2025/26
2026/27
2027/28
2028/29
biregio, Bonn

Entwicklung der Schulen im Einzelnen – G(RS+) Kelberg



Entwicklung der Schulen im Einzelnen – GrS Uersfeld



Schülerinnen und Schüler und gebildete bzw. zu bildende Klassen, Schuljahr ...

	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	Mittel*	+/- %	2023/24	2024/25	2025/26	2026/27	2027/28	2028/29	Mittel*	Züge°
Grundschulen insg.:					**G(RS+) Kelberg**											
SK^																
Gr.																
1	**37**	**40**	**49**	**32**	**36**	**43**	40		**56**	**50**	**35**	**45**	**29**	**46**	40	2,3
Kl.	2	2	3	2	2	2	2		3	3	2	3	2	3	2	
2	**35**	**39**	**41**	**49**	**35**	**36**	39	2,6	**39**	**58**	**52**	**36**	**47**	**30**	39	2,2
Kl.	2	2	2	3	2	2	2		2	3	3	2	3	2	2	
3	**43**	**37**	**41**	**42**	**50**	**33**	40	1,9	**40**	**39**	**58**	**52**	**36**	**47**	46	2,6
Kl.	2	2	2	2	3	2	2		2	2	3	3	2	3	3	
4	**29**	**43**	**37**	**43**	**45**	**52**	46	6,7	**33**	**42**	**41**	**61**	**54**	**38**	47	2,7
Kl.	2	2	2	2	2	3	2		2	2	2	3	3	2	3	
1-4	**144**	**159**	**168**	**166**	**166**	**164**	165	3,8	**168**	**189**	**186**	**194**	**166**	**161**	172	2,5
Kl.	8	8	9	9	9	9	8	0,0	9	11	11	11	9	9	10	
/Jhg.	36	40	42	42	42	41	41		42	47	47	49	42	40	43	
/Kl.	18,0	19,9	18,7	18,4	18,4	18,2	18,4		18,7	17,5	17,5	17,5	17,5	17,5	17,5	
Z':	2,1	2,3	2,4	2,4	2,4	2,3	2,4		2,4	2,7	2,7	2,8	2,4	2,3	2,5	
															pro Jahr	insg.
			Einschulungen laut Einwohnerstatistik:						49	46	31	40	23	39	38	228
			angestrebte neue Wohneinheiten:						27	24	26	27	28	28	27	160
	Veränderungen der Schülerzahl (2022/23 = 100%)															
	88%	97%	102%	101%	101%	100%			102%	115%	113%	118%	101%	98%		

^ die Rubrik SK ist für Sonderklassen bzw. besondere Förderoptionen vorbehalten

+/- % = Besetzung der Jahrgangsstufen gegenüber den Einschulungen * trendgewichtetes Mittel

' Züge 12,0 Freq. SKG 17,5 °gesetzt: mittlere Klassenfrequenzen biregio, Bonn

Schülerinnen und Schüler und gebildete bzw. zu bildende Klassen, Schuljahr ...

	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	Mittel*	+/- %	2023/24	2024/25	2025/26	2026/27	2027/28	2028/29	Mittel*	Züge°
Grundschulen insg.:					**GrS Uersfeld**											
SK^																
Gr.																
1	**21**	**20**	**28**	**18**	**18**	**29**	23		**19**	**30**	**27**	**27**	**28**	**30**	29	1,7
Kl.	1	1	2	1	1	2	1		1	2	2	2	2	2	2	
2	**14**	**24**	**19**	**27**	**16**	**20**	20	0,7	**29**	**19**	**31**	**28**	**28**	**29**	28	1,6
Kl.	1	1	1	2	1	1	1		2	1	2	2	2	2	2	
3	**26**	**12**	**22**	**19**	**25**	**18**	20	1,5	**19**	**29**	**19**	**31**	**28**	**28**	28	1,6
Kl.	2	1	1	1	2	1	1		1	2	1	2	2	2	2	
4	**14**	**25**	**11**	**20**	**17**	**29**	22	5,3	**18**	**20**	**30**	**20**	**32**	**29**	28	1,6
Kl.	1	2	1	1	1	2	1		1	1	2	1	2	2	2	
1-4	**75**	**81**	**80**	**84**	**76**	**96**	85	2,5	**85**	**98**	**107**	**106**	**116**	**116**	113	1,6
Kl.	5	5	5	5	5	6	4	0,0	5	6	6	6	7	7	8	
/Jhg.	19	20	20	21	19	24	21		21	25	27	27	29	29	28	
/Kl.	15,0	16,2	16,0	16,8	15,2	16,0	15,9		16,7	17,5	17,5	17,5	17,5	17,5	17,5	
Z':	1,1	1,2	1,1	1,2	1,1	1,4	1,2		1,2	1,4	1,5	1,5	1,7	1,7	1,6	
															pro Jahr	insg.
			Einschulungen laut Einwohnerstatistik:						25	28	24	23	23	25	25	148
			angestrebte neue Wohneinheiten:						18	18	19	21	22	21	20	119
	Veränderungen der Schülerzahl (2022/23 = 100%)															
	78%	84%	83%	88%	79%	100%			89%	102%	111%	110%	121%	121%		

^ die Rubrik SK ist für Sonderklassen bzw. besondere Förderoptionen vorbehalten

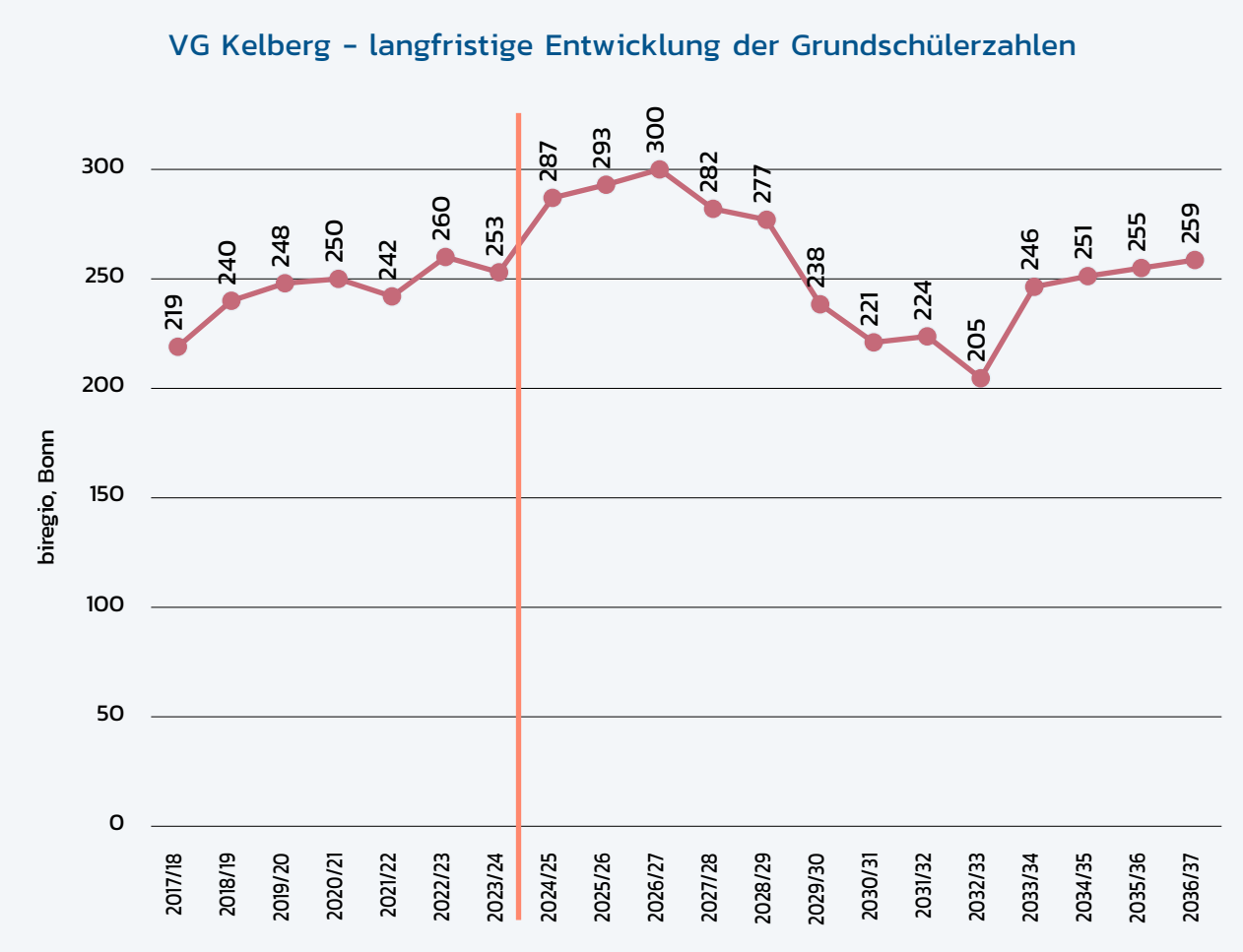
+/- % = Besetzung der Jahrgangsstufen gegenüber den Einschulungen * trendgewichtetes Mittel

' Züge 12,0 Freq. SKG 17,5 °gesetzt: mittlere Klassenfrequenzen biregio, Bonn

Aufgrund der bisherigen und der zukünftigen demografischen Entwicklung (die die Zuwanderungsperspektiven einschließt) steigt die Schülerzahl im Primarbereich im mittelfristigen Planungszeitraum:

Langfristige Entwicklung der Schülerzahlen

VG Kelberg	2023/24	2024/25	2025/26	2026/27	2027/28	2028/29	2029/30	2030/31	2031/32	2032/33	2033/34	2034/35	2035/36	2036/37
1. Jhg.	75	80	62	72	57	76	22	58	59	60	61	62	62	64
2. Jhg.	68	77	83	64	75	59	79	23	60	61	62	63	64	64
3. Jhg.	59	68	77	83	64	75	59	79	23	60	61	62	63	64
4. Jhg.	51	62	71	81	86	67	78	62	82	24	62	64	65	66
Schüler insg.	253	287	293	300	282	277	238	221	224	205	246	251	255	259
pro Jhg.	63	72	73	75	71	69	60	55	56	51	62	63	64	65
mögliche Züge bei einer Frequenz wie bisher	3,6	4,1	4,2	4,3	4,0	4,0	3,4	3,2	3,2	2,9	3,5	3,6	3,6	3,7
Züge à 22,0°	2,9	3,3	3,3	3,4	3,2	3,1	2,7	2,5	2,5	2,3	2,8	2,9	2,9	2,9
Züge à 24,0°	2,6	3,0	3,1	3,1	2,9	2,9	2,5	2,3	2,3	2,1	2,6	2,6	2,7	2,7
° Frequenz:	22,0	24,0	Freq. bisher:	17,5									biregio, Bonn	



8. Die Raumprogramme für Neubauten von Schulen

Raumprogramme für Neubauten von Schulen in der VG Kelberg

Die Bilanzierung des Raumbedarfs orientiert sich an den voraussichtlichen Zügigkeiten der Schulen und dem biregio-Raumprogramm für die VG Kelberg, das eine differenzierte Aufschlüsselung der vorgeschlagenen Räume und Flächen bietet. Für die Mitfinanzierung zeigen die Förderrichtlinien des Landes den Schulträgern die im Rahmen der in der Verwaltungsvorschrift (vgl. u.) festgelegten Grenzen auf.

In dem Spannungsfeld von Raumvorhaltung, -bedarf und -erhaltung ist der Kostenaspekt von Wichtigkeit. Jeder Schülerplatz verursacht Kosten - unabhängig davon, ob dieser Platz besetzt wird. Laufende Kosten schlagen insbesondere dann zu Buche, wenn der real vorhandene Raum zwar benutzt, aber nicht alle Räume so weit als möglich ausgenutzt werden können. Ein nicht oder ein nur wenige Stunden pro Woche benutzter Klassenraum kostet den Träger ebenso wie ein von einer Klasse benutzter Raum nach alten, hier hochgerechneten Erhebungen in den beiden Ländern Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen im Jahr rund 2.200€ pro Schülerplatz.

Für bestehende Schulen sind die Rahmenraumprogramme des Landes, deren neuer Entwurf mittlerweile vorgestellt wurde, bei der Finanzierung zunächst lediglich eine unverbindliche, für die räumliche Bilanz zwischen IST und SOLL prinzipiell herangezogene und für die Schulen als nicht sehr günstig zu bezeichnende Orientierungslinie. Der Plan berücksichtigt jedoch zum einen den Ganztag und zum anderen neue pädagogische Inhalte und Formen sowie die Differenzierung und die Inklusion. Daher wird ein eigenes Raumprogramm entwickelt. Dieses Raumprogramm berücksichtigt die pädagogischen und inhaltlichen Notwendigkeiten, wie sie biregio auf die Schulen zukommen sieht. Es berücksichtigt auch Optionen auf räumliche Doppelnutzungen (Mehrzweck-, Ganztags- und Klassenräume werden z. B. künftig nicht streng trennbar sein können). Es ist in erster Linie für Neubauten gedacht. Es ist davon auszugehen, dass Träger 'für die Zukunft bauen'. So wäre zu fragen, ob der Bau vieler Klassen mit einer Größe von 60 oder gar nur 50qm zeitgemäß ist, wo sich die pädagogischen Formen geändert haben, wo die Aufstellungen der Tische und Stühle in der Schule (bewegliche Formen), die Einbringung von Material in die Klassenräume die Regel und der Morgenkreis in den Grundschulen eine Notwendigkeit geworden ist - ebenso wie das Frühstück usw. biregio setzt hier mehr auf große Klassenräume als das 'pädagogische Haupthandwerkszeug' der Unterrichtenden anstelle vieler, häufig rasch zugestellter kleiner Gruppenräume.

Für bestehende Schulen sind die vorgeschlagenen Programme zunächst nur eine Orientierungslinie, weil der Träger Raumgrößen und -zahlen nicht beliebig erweitern kann. Der Schulträger sollte sich ausreichend Zeit nehmen, über die mit hohen Kosten anzusetzenden Programme zu befinden und eine verbindliche Grundlage zu schaffen.

So trägt eine 'geldwerte' Überlegung die Planungen von biregio: Jede Schule wird heute und vor allem künftig Differenzierungsräume benötigen - sowie auch Räume bzw. Flächen für die Schulsozialarbeit. Daher sind im Programm von biregio diese Raum-

gruppen ebenfalls als Standard in die Vorschläge eingebunden. Dies gilt trotz der rheinland-pfälzischen Struktur der alleinigen 'Inklusion in den Klassen' und mit den Schwerpunktschulen, weil angenommen wird, dass die Inklusion und stärkere Differenzierungsleistungen durch das weitere Aufspreizen der Leistungsspektren der Schüler sukzessive in allen Schulen zu berücksichtigen sind.

Raumprogramme

Zunächst werden hier die Raumvorstellungen des Landes Rheinland-Pfalz in der in Überarbeitung befindlichen Fassung vorgestellt; die aktuelle Entwurfsfassung sieht moderate Erhöhungen der Flächenansätze vor, die zudem durch Einrichtung von Ganztagsschulen nochmals erweitert werden können:

Raumprogramme Förderrichtlinien Land Rheinland-Pfalz

Klassen/Züge/Raumzahl/Flächen	1 *Zug*			2 *Züge*			3 *Züge*		
Grundschule	**9**	**ø**	**410**	**16**	**ø**	**734**	**22**	**ø**	**1.064**
Klassen-/Mehrzweck-/Fachräume	**5**		**330**	**9**		**580**	**13**		**850**
Allgemeine Unterrichtsräume	1	70	70	2	70	140	3	70	210
Allgemeine Unterrichtsräume	3	60	180	6	60	360	9	60	540
Mehrzweckraum	1	80	80	1	80	80	1	100	100
Bibliothek				1	40	40	1	50	50
Schulleiter/in	1	20	20	1	20	20	1	20	20
Stellvertreter/in				1	12	12	1	12	12
Geschäftszimmer				1	12	12	1	12	12
Lehrerzimmer	1	20	20	1	30	30	1	40	40
Elternsprech-/Arztzimmer	1	20	20	1	20	20	1	20	20
Lehrmittelzimmer	1	20	20	1	20	20	2	20	40
Hausmeisterzimmer							1	20	20
Große Räume je Klasse:			1,25			1,13			1,08

biregio, Bonn

Den amtlichen Raumvorstellungen des Landes Rheinland-Pfalz für die Schulen folgt die Raumzusammenstellung von biregio für die künftigen Entwicklungen in den Schulen in Rheinland-Pfalz als Vorschlag für die Schulträger bei Neubauten oder aber als ein möglicher Anhaltspunkt für die Raumgrößen bei Schulerweiterungen. Die Programme unterscheiden sich am markantesten bei den Grundschulen: Wegen des vollen Programms als Ganztagsschulen mit Differenzierungen (Halbtagsschulen sollten Schulträger nicht mehr bauen), aber auch bei den Klassengrößen, den Fach-/Mehrzweckräumen, den Verwaltungsflächen (mit Arbeitsplätzen für die Lehrer) usw.:

Raumprogramme für allgemeinbildende Schulen Vorschlag biregio

Klassen/Züge/Raumzahl/Flächen	1 *Zug*			2 *Züge*			3 *Züge*			4 *Züge*			5 *Züge*			6 *Züge*		
Grundschule, volle Betreuung	**8**	**ø**	**883**	**14**	**ø**	**1.515**	**20**	**ø**	**2.113**	**26**	**ø**	**2.723**	**32**	**ø**	**3.331**	**38**	**ø**	**3.915**
Klasse	4	75	300	8	75	600	12	75	900	16	75	1.200	20	75	1.500	24	75	1.800
Gruppe/Differenzierung/Inklusion	1	36	36	2	36	72	3	36	108	4	36	144	5	36	180	6	36	216
Sozialarbeit (in Fläche ∑ enthalten)	1		36	1		36	1		36	1		36	1		36	1		36
Fachunterrichtsraum	**2**		**166**	**3**		**257**	**4**		**332**	**5**		**407**	**6**		**498**	**7**		**573**
davon:																		
Mehrzweckraum (MU/KU/EDV)	2	75	150	3	75	225	4	75	300	5	75	375	6	75	450	7	75	525
+ Nebenraum	1	16	16	2	16	32	2	16	32	2	16	32	3	16	48	3	16	48
Lehrerbereich	1	40	40	1	80	80	1	120	120	1	160	160	1	200	200	1	240	240
Schulleiter/in	1	24	24	1	24	24	1	24	24	1	24	24	1	24	24	1	24	24
Stellvertreter/in				1	18	18	1	18	18	1	18	18	1	18	18	1	18	18
Sekretariat	1	18	18	1	24	24	1	30	30	1	36	36	1	42	42	1	48	48
Elternspr.-/Kranken-/Arztzimmer	1	18	18	1	18	18	1	18	18	2	18	36	2	18	36	2	18	36
Hausmeisterdienstzimmer	1	12	12	1	12	12	1	12	12	1	12	12	1	12	12	1	12	12
Lehrmittel	1	66	66	1	80	80	1	94	94	1	102	102	1	110	110	1	110	110
Ganztag ∑	2		167	3		294	4		421	5		548	6		675	7		802
davon:																		
Ganztagsräume (inkl. SLZ/Bibliothek)	1	75	75	2	75	150	3	75	225	4	75	300	5	75	375	6	75	450
Mensa	1	42	42	1	84	84	1	126	126	1	168	168	1	210	210	1	252	252
Mensa Küche+Nebenräume	1	50	50	1	60	60	1	70	70	1	80	80	1	90	90	1	100	100
Sporthallenteile (30 h/Wo. Hallennutzung)	0,4			0,8			1,2			1,6			2,0			2,4		
planrelevante Räume/alle Flächen																		
Klassen	4		300	8		600	12		900	16		1.200	20		1.500	24		1.800
Inklusion/Differenzierung			72			108			144			180			216			252
Fachspezifischer Unterrichtsbereich	2		166	3		257	4		332	5		407	6		498	7		573
Lehrer, Verwaltung, Informationsb.			178			256			316			388			442			488
Ganztag	2		167	3		294	4		421	5		548	6		675	7		802
insg.	**8**		**883**	**14**		**1.515**	**20**		**2.113**	**26**		**2.723**	**32**		**3.331**	**38**		**3.915**
Große Räume je Klasse:			**2,00**			**1,75**			**1,67**			**1,63**			**1,60**			**1,58**
Veränderung der qm ggü. einem Zug weniger						632			598			610			608			584

biregio, Bonn

9. Die Raumsituation in den Schulen der VG Kelberg

Raumsituation in den Schulen vor Ort

Die Berechnungsbasis für die Raumunter- bzw. Raumüberhänge bilden die skizzierten Raumprogramme für Schulneubauten und so das pädagogisch begründete Optimum an Räumen (KR = Klassenraum, FR = Fachraum, GT = Ganztag).

Den Grundschulen werden unter Berücksichtigung ihrer künftigen Größe Räume für die Betreuung, den Aufenthalt und den Ganztag zugeschrieben. Auch ist künftig die Schulsozialarbeit stärker in der Schule zu verankern. Dies sind jedoch planerische Vorschläge, die politisch abzusichern wären. Die Analyse des Raumbestands der Schulen beruht auf den vorliegenden Unterlagen des Gebäudemanagements sowie den Begehungen der Schulen durch biregio im Oktober 2023.

Die Raumbilanzen basieren auf der mittelfristigen Entwicklung. Mittelfristig zu erwartende Zügigkeiten werden für die Berechnung nötiger Räume geglättet. So werden 'Höhen und Tiefen' in Einzeljahren ausgeglichen. Die mittelfristige Entwicklung basiert auf der in den vorangegangenen Kapiteln durchgeführten Status quo-Prognose, die durch die vielen Unwägbarkeiten im Wanderungsverhalten als Maximalprognose zu verstehen ist. Ein geringerer Schülerzuwachs würde auch einen geringeren Raumbedarf bedeuten.

Die Bilanzierung der Räume basiert auf der Maximalprognose, ungeachtet der räumlichen Limitierungen an Standorten oder möglichen Lenkungen an andere Schulen. Der Raumabgleich ist demnach als ein rein mathematischer Abgleich zu betrachten. Zunächst werden die vorhandenen Räume (IST) mit dem SOLL inklusive Ganztag und Inklusion verglichen. Dem Abgleich folgt eine Flächen-Bilanzierung von IST und SOLL. Für alle Schulen wird der gleiche Blickwinkel gewählt. Der Abgleich großer Räume (ohne kleine Differenzierungsräume) zeigt bei den 'Klassen versus Raum' für Grundschulen 1,28 große Räume pro im mittelfristigen Zeitraum zu bildender Klasse. Mit einem Wert von 1,67 weist das "SOLL" pro Klasse einen höheren Wert aus.

Rechenbeispiel:
Die GrS Kelberg wird 2,5-zügig (1. Spalte). Sie benötigt daher 10 Klassenräume, 3 Fach-/Mehrzweck-, 3 Ganztags- und 2 kleine Differenzierungsräume (zum Raumprogramm s.o.). Sie verfügt über 15 große Räume. Die Bilanz sieht sie im Status quo daher bei -1 großen Raum. Sie verfügt mittelfristig über 1,50 große Räume pro gebildeter Klasse und könnte bei der Zugrundelegung des Raumprogramms nach dem "Standard VG Kelberg" bei ihrer Größe 1,60 Räume pro gebildeter Klasse brauchen. Generell gilt: Je größer eine Grundschule ist, desto raumökonomischer kann sie arbeiten.

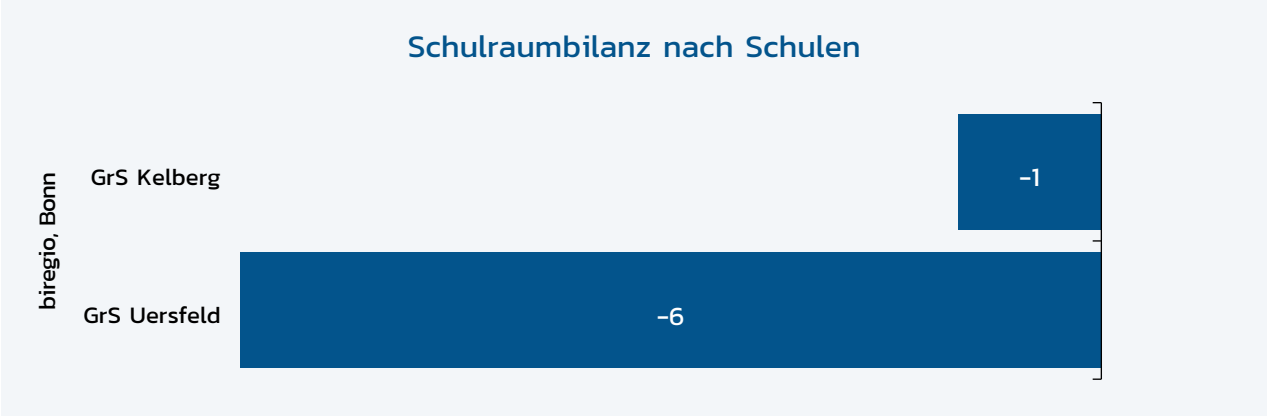
Schulraumbilanzen				VG Kelberg											
		Grundschulen											Status quo: mittelfristige Entwicklung		
zukünftige Entwicklung				IST: Räume				SOLL: Räume				Abgleich			
Züge	+ / -	Schule	Anm.	IST KR	IST FR	IST GT	IST Diff	SOLL KR	SOLL FR	SOLL GT	SOLL Diff	ohne Diff.!	Kl. vs. Raum*	SOLL insg.	Kl. bei SOLL*
2,5		GrS Kelberg	1	9	3	3		10	3	3	2	**-1**	**1,50**	**16**	**1,60**
2,0		GrS Uersfeld		5		3		8	3	3	2	**-6**	**1,00**	**14**	**1,75**
4,5		Grundschulen ∑		14	3	6		18	6	6	4	**-7**	**1,28**	**30**	**1,67**

* zu bildende Klassen versus insgesamt vorgehaltene größere Räume

biregio, Bonn

Anmerkung:

1: Die GrS Kelberg teilt sich das Gebäude mit der RS+; hier werden die aktuell von der Grundschule genutzten Klassenräume sowie - angesichts zahlreicher prinzipiell nutzbarer Fach-, Mehrzweck- und Ganztagsräume - das nötige Soll bei den anderen Raumarten exklusive kleiner Differenzierungsräume bilanziert. Der Mehrklassenbedarf schwankt im mittelfristigen Planungszeitraum.



Es folgt ein Abgleich der Schülerzahlen mit den Flächen (Klassen-, Kurs-, Gruppen-, Mehrzweck-, Fachräume und Nebenflächen, Verwaltung - keine Flure, Treppenhäuser, WCs, Sporthallen, Schulhöfe ...). Der im Programm gesetzte Bedarf bezieht schon Betreuungs- und Ganztagsräume ein.

Der Abgleich erfolgt nach den Größen des Raumprogramms. Die vorgeschlagenen Raumgrößen sind in den bestehenden Schulen in der Regel nicht mehr abzubilden, die Räume sind teils deutlich kleiner. In der Flächendarstellung entsteht demnach in vielen Fällen eine größere Minus-Bilanz, auch wenn die Anzahl der Räume nahezu ausreichend ist. Die Schulraumbilanz nach Räumen unterscheidet sich entsprechend von der Schulraumbilanz nach Flächen.

In der GrS Kelberg stehen jedem Schüler/jeder Schülerin im Schuljahr 2022/23 9,4qm Raumfläche (hier Hauptnutzflächen) zur Verfügung, in der GrS Uersfeld sind es 7,0qm:

Fläche pro Schüler und notwendige Flächen im mittelfristigen Planungszeitraum*

VG Kelberg

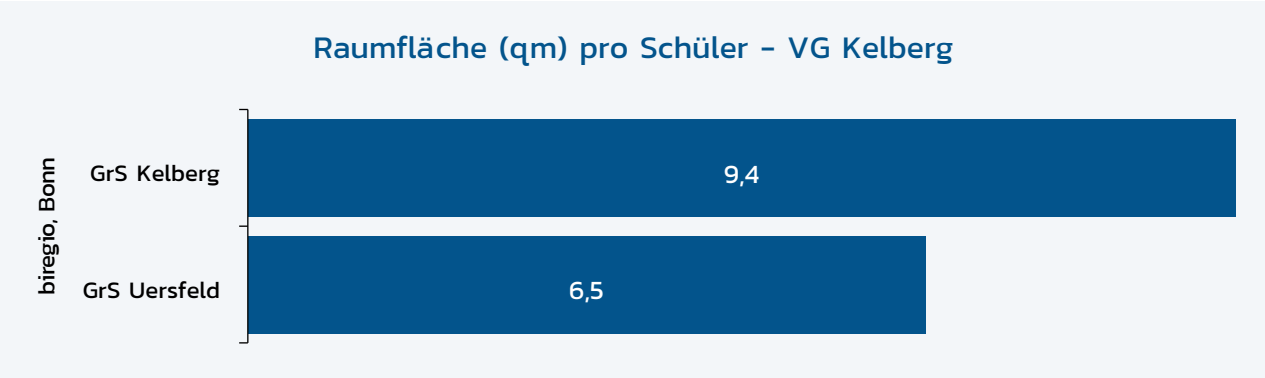
Schule	Anm.	Schul-nutzung	Schüler 2022/23	qm pro Schüler	Züge: mittel-fristig	notwen-dige qm	Abgleich: qm in IST/SOLL abs.	in %
GrS Kelberg	1	1.544	164	9,4	2,5	1.717	**-173**	-11,2%
GrS Uersfeld		620	96	6,5	2,0	1.515	**-895**	-144,4%
Grundschulen ∑	**1**	**2.220**	**260**	**8,5**	**4,5**	**3.232**	**-1.012**	**-45,6%**

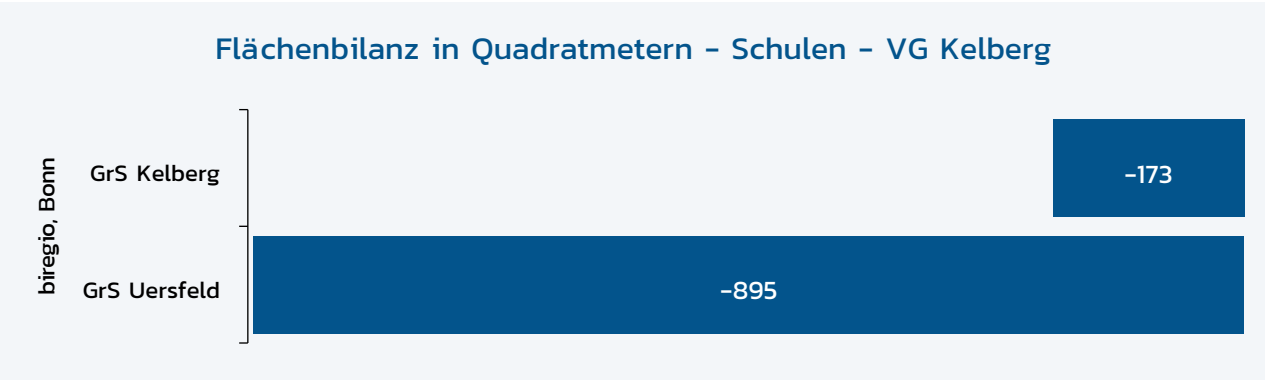
* Flächen inkl. Nebenflächen und Verwaltungsbereich, jedoch ohne Sportbereich, Schulhof, Aula, Forum

biregio, Bonn

Anmerkung:

1: Der GrS Kelberg werden - analog zur Zählung der Räume oben - die exakten Flächen der aktuell von ihr genutzten Klassenräume sowie die Flächen der nötigen und prinzipiell nutzbaren Räume der anderen Raumarten bilanziert.





10. Kernergebnisse und Empfehlungen

In den letzten knapp 10 Jahren wurden in der Verbandsgemeinde Kelberg Spitzen von über 70 Geburten pro Jahrgang erreicht; diesen hohen Werten standen Ausreißer mit knapp unter 50 Geburten pro Jahrgang gegenüber. Zugleich ziehen viele Menschen im planungsrelevanten Alter - vor allem zwischen 30 und 40 - zu, und zwar deutlich mehr, als in den typischen "Wanderjahrgängen" zwischen 20 und 30 wegziehen. In Verbindung mit einer moderaten Wohnbauentwicklung, insbesondere aber mit Zuzügen in Bestandsbauten aufgrund von altersbedingten Wegzügen oder Sterbefällen rechnet biregio mit einem Anstieg der Gesamtbevölkerung der VG Kelberg auf knapp 8.000 Menschen binnen 10 Jahren, worauf ein langsamer Bevölkerungsrückgang einsetzen wird, bedingt durch die starken Jahrgänge der heute rund 60-Jährigen.

Nach einer Steigerung der Einschulungszahlen sinken die mittleren Jahrgangsbreiten im mittelfristigen Planungszeitraum von sechs Jahren analog zu den Geburtenzahlen ab und erreichen zum Ende dieses Zeitraums einen Tiefpunkt von gut 40; gleiche Umgebungsbedingungen vorausgesetzt - Arbeitsplatz- und Wohnungs-angebot, Zuzugsdruck aus den Städten und Ballungsräumen usw. - steigen sie dann wieder an und erreichen voraussichtlich Ende der 2030er-Jahre wieder das Ausgangsniveau. Die Grundschulen der VG Kelberg müssen also in erster Linie mit den zunächst zu erwartenden Zuwächsen bei den Einschulungen umgehen, bevor eine Entspannung der Raumsituation eintritt: Im Verhältnis zum Mittelwert der letzten 6 Jahre wachsen die Einschulungen um fast 20%, um dann schwankend abzunehmen bis auf den im Jahr 2027/28 zu erwartenden Tiefpunkt von gut 70% des früheren Mittelwerts.

Bei Zugrundelegung der Klassenmesszahl und einer gleichmäßigen Verteilung der Kinder auf die Grundschulen - einer theoretischen Berechnung also - wären in der VG Kelberg insgesamt stets zwischen 3 und 4 Eingangsklassen zu bilden. Real werden angesichts der ungleichen Verteilung der einzuschulenden Kinder stets zwischen 4 und 5 Klassen zu bilden sein. Die absoluten Zahlen liegen jedoch jeweils so knapp unter bzw. über den entscheidenden Schwellenwerten, dass schon der Zuzug oder Nicht-Zuzug weniger Kinder die Klassenzahlprognose verändern kann.

Die *Grundschule Kelberg* bleibt in der Status-quo-Betrachtung im bisherigen Rahmen von 2 bis 3 Eingangsklassen und wird ab dem Schuljahr 2025/26 voraussichtlich wieder stabil 2-zügig. Bei einer stabilen Entwicklung der RealschulePlus, deren Prognose nicht Gegenstand des vorliegenden Schulentwicklungsplans ist, dürfte räumlich kein Engpass zu erwarten sein. Die *Grundschule Uersfeld* dagegen musste in den letzten 6 Jahren nur in einem Schuljahr eine 2. Eingangsklasse bilden; künftig wird dies für sie zur Regel werden: Schon anhand der bereits vor Ort gemeldeten Kinder wird die Klassenmesszahl in allen Jahren des mittelfristigen Planungszeitraums fast erreicht oder schon heute überschritten. Da mit Zuzügen von Familien mit Kindern in neue sowie in Bestandswohneinheiten zu rechnen ist, wird die Schule im Status quo - mindestens vorübergehend - auf dem Weg in die 2-Zügigkeit gesehen, die sie räumlich nicht bewältigen kann. Die VG Kelberg gerät somit in die missliche Lage, auf nur mittelfristig steigende Kinderzahlen entweder mit einem Ausbau oder einem Eingriff in die Grundschuleinzugsbereiche reagieren zu müssen - es sei denn, die Klassenmesszahl würde deutlich angehoben auf Werte, die in anderen Bundesländern üblich sind.

Die *Grundschule Kelberg* und die *RealschulePlus* teilen sich einen zum Großteil barrierefreien Altbau aus den 1930er-Jahren, der 1968 um einen Anbau ergänzt wurde. Einzelne Räume sind bereits saniert und gut ausgestattet , die Pausenhalle wird aktuell saniert und eingehaust. Zum Großteil steht die Sanierung der Räume noch aus. Insgesamt erscheinen die Gebäudeteile in einem jeweils altersgemäß guten und gepflegten Zustand, der Raumbestand für die beiden Schulen in ihren aktuellen Zügigkeiten auskömmlich (dies gilt allerdings nicht für die erheblich zu kleine Mensa), wobei die Grundschule einen weiteren Klassenraum benötigen wird, wenn sie vorübergehend 10 Klassen bildet. Es ist darauf hinzuweisen, dass der Grundschule die nötigen Klassenräume real und die nach dem biregio-Raumprogramm empfohlenen Mehrzweck- und Ganztagsräume theoretisch zur Verfügung stehen - die Grundschule teilt sie sich mit der Realschule. Die Raumbilanz wird daher als potenziell ausgeglichen betrachtet; das ausgewiesene Defizit von 1 großen Raum entsteht durch die aktuell geringere Zahl der der Grundschule zur Verfügung stehenden Klassenräume.

Es wird vorgschlagen, im Zuge der Anpassung des Schulgebäudes für den Ganztagsbetrieb für die Grundschulkinder (der nach Erwartung der Gutachter zeitversetzt auch an den weiterführenden Schulen zu erwarten ist) die aktuelle Sporthalle der Schule zu einer großen Mensa/Aula mit Nebenräumen für beide Schulen umzubauen. Eine große Sporthalle ist binnen 5 Minuten fußläufig zu erreichen, die "Kurzstunden" für den Sport in den ersten Grundschuljahrgängen könnten im dafür zu ertüchtigenden Bewegungsraum angeboten werden. Angesichts der deutlich zu kleinen Bestandsmensa, die dann wieder für eine Klassen- oder Mehrzwecknutzung zur Verfügung stünde, wäre ein solcher großer Multifunktionsraum ein doppelter Gewinn.

Die *Grundschule Uersfeld* arbeitet in einem Gebäude von 1958, das 1971 erweitert wurde. Das Gebäude ist ebenfalls in einem altersgemäß guten und gepflegten Zustand und gut ausgestattet; teilweise ist eine Renovierung angezeigt. Durch die zeittypischen, wegen der topografischen Lage seinerzeit sinnvollen und architektonisch noch heute reizvollen Halbgeschosse ist es nicht barrierefrei (und die Barrierefreiheit dürfte auch kaum mehr zu erreichen sein). Die Schule arbeitet schon heute mit einem deutlichen Raum- und Flächenmangel: Bei Zugrundelegung des biregio-Raumprogramms wäre der Bestand an Räumen- mit Abstrichen bei der Mensa - für eine 1-zügige Schule ausreichend, die Flächen nicht. Für 2 Züge fehlen der Schule aber 3 Klassen- und 3 Mehrzweck-/Ganztagsräume inklusive einer ausreichend großen Mensa; das Defizit beträgt somit 6 große Räume. Bezogen auf die empfohlenen Flächen wäre die Schule mehr als zu verdoppeln - das rechnerische Defizit liegt angesichts der teilweise sehr kleinen Funktions- und der größtenteils fehlenden Verwaltungsräume bei 144% der empfohlenen Flächen.

Wenn die Klassenmesszahl nicht angehoben wird und auch nicht in mehreren aufeinanderfolgenden Jahren überschritten werden darf, werden mehrere Optionen gesehen, wobei die meisten einer gründlichen Machbarkeits- und Wirtschaftlichkeitsprüfung nicht standhalten dürften:

1) Eine Aufstockung des Gebäudes auf einem Gebäudeteil oder dem ganzen Gebäude; diese Variante dürfte, selbst wenn sie statisch möglich wäre, wirtschaftlich kaum vermittelbar sein - von den Widrigkeiten einer längeren Auslagerung des Schulbetriebs ganz abgesehen.

2) Die Übernahme der Kita für den Schulbetrieb; eine wünschenswerte modulare, je nach den Geburtenzahlen unter Umständen auch von Jahr zu Jahr wechselnde Nutzung durch Schule und Kita scheint nicht möglich: Mittig zwischen zwei Gruppen sind jeweils Wasch- und Wickelräume angelegt, was für eine Kita ideal ist; wegen der

zu geringen Größe der Gruppenräume kann die Schule diese aber nicht nutzen. Das Geschoss müsste daher teilweise entkernt und die Kita andernorts neu gebaut werden.

3) Mit einem kleinen Anbau zwischen dem heutigen Lehrerzimmer und der Turnhalle oder auf dem Schulhof ließe sich das Raumdefizit angesichts der sehr begrenzten Grundfläche und des schon heute kleinen Schulhofs voraussichtlich nur unzureichend mildern.

4) Eine Überbrückung der zunächst zu erwartenden Spitzenwerte durch Modulbauten auf dem Schulhof; diese Option könnte aus gutachterlicher Sicht nur dann empfohlen werden, wenn es sich um hochwertige, für eine dauerhafte Schulnutzung geeignete Bauten handelt - keinesfalls aber um die klassischen "Übersee-Container". Die Wirtschaftlichkeit und Sinnhaftigkeit im Verhältnis zu einem Neubau sollten gründlich geprüft werden.

5) Schließlich könnte die Grundschule Uersfeld durch eine Umschneidung der Grundschulbezirke entlastet und in der 1-Zügigkeit begrenzt werden. Anhand der Einschulungszahlen für die nächsten 6 Jahre auf Ortsebene und einer zunächst nur oberflächlichen Prüfung der Verkehrsbeziehungen erscheint dies für Horperath, Mannebach und Mosbruch denkbar; somit würden in den nächsten 6 Jahren - beginnend im Schuljahr 2024/25 - 6, 3, 6, 3, 4 und 5 Kinder nicht in Uersfeld, sondern in Kelberg eingeschult. Die durchschnittlichen Einschulungszahlen in weiteren geografisch zwischen den Grundschulen gelegenen Ortschaften liegen unter 1 pro Jahr; Verschiebungen wurden hier nicht vertieft geprüft.

Mit diesen Verschiebungen läge die *Grundschule Uersfeld* im mittelfristigen Planungszeitraum voraussichtlich meist knapp unter der Grenze zur 2. Eingangsklasse, könnte sie aber ab dem Schuljahr 2027/28 wieder überschreiten. Die *Grundschule Kelberg* käme mehrfach knapp über die Schwelle zur 3. Eingangsklasse. Insofern wäre im Ergebnis eine Verschiebung auch des Raumproblems zu erwarten. Hier wäre mit der RealschulePlus abzuwägen, ob diese - mindestens vorübergehend - mehr Klassen- und Mehrzweckräume abgeben könnte. Die Abwägung wird umso schwieriger, als 1-zügige Grundschulstandorte angesichts des zunehmenden Mangels an Lehr- und Betreuungskräften aus Sicht der Gutachter nur zweifelhafte Bestandsaussichten haben können. Diese Entwicklung dürfte sich wegen der auch auf dem Land zu erwartenden deutlich steigenden Ganztagsanteile weiter verschärfen.

Daher wäre auch der umgekehrte Weg denkbar: Die *Grundschule Uersfeld* 2-zügig auszubauen und die *Grundschule Kelberg* durch eine Grundschulbezirksänderung zu entlasten - und somit beide Grundschulen 2-zügig zu stabilisieren: Würden die Kinder aus den Ortschaften Bereborn, Hörschhausen, Katzwinkel, Kolverath und Sassen künftig in Uersfeld statt in Kelberg eingeschult, lägen die Verschiebungen bei 4, 6, 5, 4, 7 bzw. 9 Kindern. Damit würde der beschriebene Effekt erreicht. Diese Option erscheint jedoch nur langfristig sinnvoll, da zuvor die räumlichen Bedingungen für die 2-Zügigkeit in Uersfeld hergestellt werden müssten. Dann aber würde diese Lösung auch der RealschulePlus mehr Kapazitäten verschaffen.

Im Ergebnis der Abwägung wird dazu geraten, eine zunächst temporäre Veränderung der Grundschulbezirke zu prüfen, die Klassenmesszahl ggf. vorübergehend auszusetzen und die Planung eines Erweiterungsbaus zur Milderung des Raum- und Flächenmangels in Angriff zu nehmen. Bevor größere Summen ausgegeben werden, sollte der Schulentwicklungsplan jedoch unbedingt auf Basis der dann jüngsten Bevölkerungs- und Geburtenzahlen fortgeschrieben werden, um zu prüfen, ob die heute absehbaren Entwicklungen tatsächlich so eintreten - oder die Planung anzupassen.